

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf., frei im Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M., halbjährlich 2,50 M., jährlich 4,50 M., für auswärtige Bezugsstellen 50 Pf. mehr.
Eingetrag. Post-Zeitungsstelle Nr. 24.
Redaction und Druckerei: Gießstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt 10 Zeilen, die Spaltenhöhe 10 Zeilen. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Beilage: Sonntags- und Feiertags-Beilage, für auswärtige Bezugsstellen 50 Pf. mehr.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: „Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt“ — „Der Landwirth“ — „Der Humorist“ **Neueste Nachrichten.** **Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.** **Erstes Blatt.**

Nr. 8. XII. Jahrgang. **Sonntag, den 10. Januar 1897.**

Erste Ausgabe.
Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten, dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“.
Nichtamtlicher Theil.
Der preuß. Staatshaushalt-Stat.
(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)
ss Berlin, 8. Jan.

Einen Redner von so glänzenden Eigenschaften, wie sie ungleichbar der preuß. Finanzminister Miquel besitzt, sprechen zu hören, ist ein Genuß, selbst wenn es sich dabei um einen so trockenen Gegenstand wie die Erläuterung des Staatshaushalts handelt. Herr Miquel versteht es, die Zahlen mit gefälligem Beiwerk zu umranken. Seine Collegen im Reich, der Schatzsecretär Graf Posadowsky, erreicht ihn in dieser populären Kunst bei weitem nicht.
Das gut besetzte preuß. Abgeordnetenhaus hatte heute den ebenso selten wie erfreulichen Anblick eines im Ganzen und Großen mit den Einnahmeergebnissen zufriedenen Finanzministers, der sogar aus angenehmen Hoffnungen für die Zukunft kein Fehl machte — wenigstens in Bezug auf den Abschluß des laufenden Etatsjahres: die Eisenbahnen versprechen eine erhebliche Mehreinnahme, und die Stempelsteuer dürfte drei Millionen über den Voranschlag hinaus ergeben. Das rosige Bild veranlaßte natürlich die Linke, unter Herrn Richter's Führung zu einem eindringlichen „Hört! Hört!“ Die Rechte erhielt ihrerseits Gelegenheit zu demselben lebhaften Zwischenruf bei Erwähnung des Umstandes, daß die Domänenverwaltung eine Wiedereinnahme zu verzeichnen habe.
Ueber seine Unterschätzung der Einnahmen bei dem vorigen Etat um runde achtzig Millionen Mark ging Herr Miquel leicht mit dem Scherz hinweg, es sei immer noch besser, sich zu seinen Gunsten, als umgekehrt zu irren. Für die Erhöhung der Beamtengehälter — 73500 Beamte werden in Preußen daran theilhaben — empfahl der Minister dem Hause weise Selbstbeschränkung. — Zwei Stunden sprach Herr Miquel, voll behaglicher Ruhe und Sicherheit in das Auditorium schauend. Wer ihn vor Beginn seiner Rede beobachtete, wie er sich hier verbindlich verbeugte, dort einem Abgeordneten herzlich die Hand schüttelte, einem Dritten am Ministerische bereitwillig Auskunft erteilte, dem schien es förmlich auszufließen von dem Minister: „Hier ist gut sein!“
Die Geschäftsloge des Abgeordnetenhauses gestaltete sich folgendermaßen: Nachdem heute der

Staatshaushalt vorgelegt worden ist, fehlt es dem Abgeordnetenhaus nicht an Arbeit. Das Lehrerbefoldungsgesetz sollte schon morgen auf die Tagesordnung kommen, wird aber, da der Finanzminister wegen des Todes eines Enkels verreisen muß, erst Montag zur Berathung kommen und voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen. Morgen, Samstag, soll die Berathung der Interpellation Stephan (Centrum) wegen der polnischen Vereine fortgesetzt werden. Die erste Berathung über den Staatshaushalt wird Donnerstag oder Freitag der nächsten Woche beginnen. Daran schließt sich die dritte Berathung des Lehrerbefoldungsgesetzes und dann wird die zweite Lesung des Staatshaushalts beginnen und mit kurzen Unterbrechungen für kleinere Vorlagen fortgeführt werden. Dieselbe kann, wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, bis gegen Mitte März erledigt werden, sodas alsdann der Staatshaushalt bis 1. April rechtzeitig fertiggestellt werden kann. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß mit Rücksicht auf das bereits vorliegende Material und namentlich auf das zu erwartende Vereinsgesetz die Zeit bis Pfingsten in Anspruch genommen wird. —

Deutschland.
* Berlin, 8. Jan. (Hof- und Personalnachrichten.) Am Freitag jagte der Kaiser auf Fasanerie in der Umgebung des Neuen Palais und speiste Abends im Kreise der Offiziere des 1. Garderegiments. — Der frühere deutsche Botschafter in Petersburg, von Schweinitz, traf von Gassel in Potsdam ein und nahm im Neuen Palais Wohnung. Der General ist meist alljährlich bei der Jagd in Potsdam Gast des Kaisers. — Die Kaiserin Friedrich legte gestern früh im Mausoleum zu Charlottenburg einen Kranz auf den Sarg der Kaiserin Augusta. Zur Frühstückstafel war der großbritannische Botschafter Sir Frank Cavendish Lascelles nebst Gemahlin und Tochter befohlen.
— Der Justizminister Schönkedt hat, wie die „Neuest. Nachr.“ mittheilen, an die Amtsgerichte eine Verfügung erlassen, worin er empfiehlt, den Bauhandwerkern Einsicht in die Grundbücher derjenigen Grundstücke zu gestatten, zu denen sie Arbeit und Material geliefert haben, ohne daß sie die Erlaubniß der Bauunternehmer nachzuweisen brauchen. Am Einsicht in die Grundbücher zu erlangen, ist es demzufolge in Zukunft nur noch erforderlich, daß die Bauhandwerker dem Grundrichter gegenüber den Nachweis führen, zu dem Bau Arbeit oder Material geliefert zu haben, oder vertragsmäßig liefern zu sollen.

— Die Denkschrift über die Gehalts-erhöhungen der preussischen Beamten und die künftigen Gehaltspositionen werden jetzt nach der amtlichen Vorlage in der in Berlin erscheinenden „Reichs- und Staatsbeamten-Zeitung“ (vierteljährlich 75 Pf., bei jeder Postanstalt zu abonniren) veröffentlicht. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.
* Weiskopf, 8. Jan. Der Verein der Schuh- und Schäfte-Fabrikanten beschloß, vom 11. Januar ab sämtlichen Arbeitern zu kündigen, wenn nicht bis zu diesem Tage in der Borfig'schen Fabrik die streikenden Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Diese Erklärung wurde von 30 Fabrikanten, welche insgesammt 2500 Arbeiter beschäftigen, unterzeichnet. Der von den Socialdemokraten ausgearbeitete Lohnarif wurde von den Fabrikanten als unannehmbar erklärt.
Ausland.
* Rom, 7. Jan. Der Kaplan des Quirinals Monsignore Anzino holt täglich im Vatikan über das Befinden des Papstes Erkundigungen ein. Aus dem Vatikan wird gemeldet, daß der Papst seit einigen Tagen nur noch flüssige Nahrung zu sich nimmt. Am Montag weilte Graf Riccardo Pazzi längere Zeit im Vatikan.
* Antwerpen, 7. Jan. Nach Cuba sind 20 belgische, 5 dänische und 5 schwedische Offiziere sowie 30 000 Kilo Patronen und 60 000 Kilo Pulver abgegangen.
* Paris, 7. Jan. Die am Dienstag stattfindenden Eröffnungsitzungen des Senats und der Kammer werden von monarchistischen Mitgliedern als Alterspräsidenten geleitet werden. In der Kammer wird der neu gewählte muslimännische Abgeordnete Grenier als Schriftführer fungiren. — Die Freunde Constance's haben an den Senat eine Petition eingekandt, den dritten Wahlgang wegen zahlreicher Unregelmäßigkeiten für ungültig zu erklären und Constance als im zweiten Wahlgange gewählt zu proklamiren.
* Petersburg, 8. Jan. Es bekräftigt sich, daß das Befinden des Grafen Schuwalow ein sehr ernstes ist, daß sämtliche Verwandte bereits an seinem Krankenlager weilen.
* London, 8. Jan. Am Montag Abend gegen 11 Uhr fand ein Postbeamter in einem Briefkasten zwei Sprengkörper.
* Athen, 8. Jan. An verschiedenen Punkten Canacs wurden gestern christliche Landleute von Türken überfallen, wobei ein Mann getödtet, ein anderer ver-

Annette von Droste-Hülshoff.
Zum hundertjährigen Geburtstage der Dichterin.
Von Albert Wünsche.
Annette von Droste-Hülshoff, Deutschlands größte Dichterin, deren hundertjähriger Geburtstag am 10. Januar 1897 gefeiert wird, hat als Dichterin das Schicksal erlebt, das schon Belling in einem Epigramm als das Schicksal der deutschen Dichter beklagt:
„Wer wird nicht einen Klopstock loben?
Doch wird ihn Jeder lesen? — Nein.
Wir wollen weniger erhoben,
Und fleißiger gelesen sein.“
Annette von Droste-Hülshoff ist, — freilich zumeist auch erst nach ihrem Tode, — viel gefeiert worden, angeordnete Litteraturhistoriker haben sie die „größte deutsche Dichterin“, ja sogar die „bedeutendste Dichterin“ aller Zeiten genannt, aber gelesen wird sie heute noch recht wenig. In den Anthologien deutscher Dichtung finden sich nur selten wenige Proben ihres geistigen Schaffens, die billigen Volksbibliotheken führen ihre Werke nicht auf, und nur in wenigen Hausbibliotheken wird man Dichtungen dieser Frau antreffen.
Woher das kommen mag? Ein Grundzug ihres dichterischen Schaffens, ihres ganzen Wesens ist die Vorliebe für jene patriarchalische Ueberlieferung in Haus und

Familie, jenes zähe Festhalten am bewährten Alten, das man gerade in der Zeit, als die Droste-Hülshoff lebte und wirkte, allerorten zu stürzen sich bemühte. War sie zu vornehm und in ihrer Weltabgeschlossenheit auch zurückhaltend, um mit dem Strome der Zeit mitzuschwimmen, dem Zeitgeschmack der großen Masse Konzessionen zu machen, so fehlte doch insbesondere ihre Begabung, so groß dieselbe auch war, jene geniale, männliche Kraft, die Massen an sich zu ziehen, und:
„Populär kann der nur heißen,
Der zu seinen Höhn kann reisen.“
Der Glaube ihrer Väter, die Lehre der katholischen Kirche war dieser Dichterin vor Allem heilig und wurzelte tief in allen Fasern ihres Gemüthes. Bedenkt man aber, daß die hauptsächlichste Schaffenszeit dieser Dichterin in jene Tage fällt, da in den litterarischen Kreisen Deutschlands das „junge Deutschland“ den Ton angab und das große Publikum viel zu sehr mit der politischen Gährung beschäftigt war, so wird man es begreifen können, daß das tiefinnerliche religiöse Gemüth dieser Frau, das jenen Zeitströmungen abhold war, nicht die Aufmerksamkeit der großen Masse erregen konnte, wenn die Droste-Hülshoff auch bei der Innerlichkeit ihres religiösen Bewußtseins von aller Ausschließlichkeit, von irgend welcher absperrenden Härte Andersgläubigen gegenüber weit entfernt war.
Am 10. Januar 1797 auf dem väterlichen Gute Hülshof bei Münster geboren, verlebte die Dichterin

eine stille Jugend, und ebenso still floß ihr ganzes Leben dahin. In der Einsamkeit des Landlebens erhielt sie eine strenge, religiöse und höchst sorgfältige Erziehung. Erst in einem Alter, in dem andere Mädchen ihres Standes längst alle rauschenden Vergnügungen des gesellschaftlichen Lebens kennen gelernt haben, lernte sie im bescheidensten Maße das gesellige Leben der Stadt kennen, im Jahre 1825, also in einem Lebensalter, da sie über die Tandeleien der weiblichen Jugend hinaus war. Und so fand sie denn auch nicht an dem hohlen Treiben des gesellschaftlichen Spieles Gefallen, sondern schloß sich in Köln und Bonn geistig bedeutenden Kreisen an, in denen sie mit Karl Simrock und Johanna Schopenhauer bekannt wurde.
Aber nur kurze Zeit währte dieser anregende Verkehr. Der Vater starb, und mit der Mutter bezog Annette deren Wittwenstift, das sogenannte Ruchhaus bei Münster, wo sie nunmehr zwanzig Jahre lebte und dichtete, angeregt durch den zeitweiligen Verkehr mit Katharina und Levin Schücking, Schlüter und anderen Freunden, wo sie sich einsponn in ihre Geisteswelt und sich mit beinahe männlicher Kraft wissenschaftlichen Uebungen unterzog.
Annette von Droste-Hülshoff blieb unverheirathet. Es liegen mehrere Vermuthungen über die Ursache hierzu vor. Einige Anlässe in ihren Dichtungen mögen vielleicht darauf schließen lassen, daß sie einst eine große

wundet wurde. Man glaubt, die Türken wollen durch solche Vorfälle die Ausführung der Reformen verhindern.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Januar.

Am Ministertisch: Dr. Miquel, Febr. v. Hammerstein.
Eingegangen sind die vergleichende Uebersicht der Ergebnisse der Einkommen- und Ergänzungsteuerveranlagung für 1895/96 und 1896/97 und der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Richtergehälter.

Präsident v. Müller eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Erster Gegenstand ist Entgegennahme von Vorlagen der Königl. Staatsregierung. Das Wort nimmt

Finanzminister Miquel: Dem hohen Hause habe ich die Ehre, auf Allerhöchsten Befehl zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorzulegen, die allgemeine Rechnung für den Staatshaushalt von 1895/96, die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1895/97 und den Staatshaushaltsetat für 1897/98. Seit vier Jahren waren wir in der Nothwendigkeit, Staatshaushaltspläne dem Hause zu unterbreiten, die nur durch Anleihen gedeckt werden konnten. Wir können diesmal mit Befriedigung einen Etat vorlegen, dessen Einnahmen und Ausgaben balancieren. Die gesammten Einnahmen belaufen sich in diesem Etat zum ersten Mal auf 2046 Mill. M. Die Gesamtausgaben sind im Extraordinarium veranschlagt auf 1956 Mill., die einmaligen Ausgaben auf 90 Mill. Die Einnahmen sind gegen den vorigen Etat um nicht weniger als 119 Mill. gestiegen. Man darf sich aber durch diese gewaltigen Zahlen nicht täuschen lassen. Vergleichen Sie damit den vorjährigen Etat. Die Netto-Einnahme der Betriebsverwaltung beträgt in diesem sehr günstigen Etat etwa 221 Mill. Die gewaltige Steigerung der Einnahmen und Ausgaben betrifft also fast ausschließlich die Betriebsverwaltung. Zu den Mehrüberschüssen von 54 Mill. trägt hauptsächlich die Eisenbahnverwaltung bei. Die bisherigen Grundbesitzer bei der Schätzung der Eisenbahneinnahmen gefolgt, weil die Wahrscheinlichkeit eines Nachlasses dieser Eisenbahneinnahmen näher liegt als die Möglichkeit einer Steigerung in dem bisherigen Maßstab. Wir haben die Einnahmen daher nur um 6 pCt. höher veranschlagt. Das Extraordinarium ist möglichst reichhaltig ausgestattet, es beträgt 4,4 pCt. der gesammten Staatsausgaben, also mehr als in den vorausgegangenen Jahren. Die Eisenbahnverwaltung partizipiert allein mit 48,800,000 M., mit 7 Mill. mehr als im laufenden Jahre. Die gesammten Verhältnisse des Staatshaushalts lassen es rathsam erscheinen, in künftigen Jahren das Extraordinarium möglichst hoch auszustatten. Man erreicht dadurch, daß die vorübergehenden Ueberschüsse vermieden werden, die einen starken Druck zur Vermehrung der Ausgaben ausüben. Man verwendet die Ueberschüsse als Reserve für die nächsten Jahre, wo ungünstige Verhältnisse vorliegen. Diese Finanzmethode ist ein Mittel zu demselben Ziele, nach dem der Ausgleichsfonds für die nächsten Jahre, bei richtiger Staatsveranschlagung kann man den Ausgleichsfonds entbehren. Ich würde geneigt gewesen sein, das Extraordinarium noch reichlicher auszugestatten, wenn dadurch nicht die Bilanz in Frage gestellt worden wäre, denn der Etat enthält eine gewaltige Steigerung der dauernden Ausgaben, nahezu 20 Mill. für die Aufbesserung der Beamtengehälter, ferner 5 Mill. für das Schulgesetz. Die Ersparungen aus der Konkordierung kommen diesem Etat nur in beschränktem Maße zugute, nämlich mit etwa 5 Mill. M.

Der Finanzabschluß des Jahres 1895/96 ist bereits bekannt; er schloß mit einem rechnungsmäßigen Defizit von 34 Millionen ab, das sich aber durch die günstigeren Verhältnisse des Reichsetats auf 20 Millionen ermäßigte und es schließt ab mit einem beträchtlichen Ueberschuss von 60 Millionen. Wegen dieser Irrthümer hat man der Finanzverwaltung Vorwürfe gemacht, aber zu Unrecht; der Finanzminister ist nicht in der Lage Einnahmeveranschlagungen der übrigen Ressorts zu modifizieren und eine nahezu zutreffende Schätzung der Einnahmen, speziell der Betriebsverwaltung, ist überhaupt unmöglich. Darum werden Irrthümer bei der Aufstellung des Etats stets vorkommen. Immerhin ist es besser, man irrt sich zu seinem Vortheil als zu seinem Nachtheil. (Heiterkeit.) Im Reich sind die Einkommensteuern ja auch höher gewesen als angenommen wurde. An die Thatsache des Ueberschusses soll man aber nicht allzu ausgiebige Schlussfolgerungen knüpfen. Dafür sind die Defizitjahre noch zu sehr in Erinnerung, wenn wir auch etwas mehr als früher vorschlagen, falls nicht eine starke Erhöhung der Matrikularbeiträge uns einen Strich durch die Rechnung macht. Sämmtliche Verwaltungen werden einen erheblichen Ueberschuss aufweisen, mit Ausnahme der Domänen-Verwaltung, die eine halbe Million Minderüberschuss bringt. (Hört! rechts.) Das laufende Jahr wird unter Vorbehalt mindestens ebenso günstig abschließen wie das abgelaufene. Namentlich wird die Eisenbahnverwaltung erhebliche

Neigung zu Orade tragen magte, eine andere Ursache wiederum wird darin gefunden, daß sie zeitweilig fränklich gewesen.

Das Nächste ist wohl, daß ihr männlicher Charakter der weiblichen Ansmiegungsfähigkeit entbehre, daß ihr geistiges Innenleben reich genug war, um der Anregung durch das Leben für den Mann, für die Familie, für das Haus zu bedürfen.

Im Jahre 1847 veranlaßte zunehmende Kränklichkeit die hochbegabte Frau, ein milderes Klima aufzusuchen; ihre Mutter war auch gestorben, sie lebte auf dem Ruchshaus bis dahin ganz allein, und so zog sie denn zu ihrem Schwager, dem bekannten, gelehrten Freiherrn v. Vossberg, der auf seiner Meersburg am Bodensee der Herbergsvater manchen Ritters vom Geiste gewesen war. Dort starb sie am 28. Mai 1848.

Um die Eigenart der Dichterin ganz zu verstehen und den Grund dafür zu begreifen, daß sie verhältnismäßig so wenig bekannt ist, muß man eben auf ihre Erziehung zurückblicken, die sie in den engen Schranken der Familiensitte eines altadligen Geschlechtes genoss. Dieser Bildungsgang, der ihre Denk- und Dichtweise dauernd beeinflusste, ließ sie allen Bestrebungen, welche auf einen Umsturz oder nur eine Veränderung des Althergebrachten gerichtet waren, sich mit kraftvoller Energie entgegenstemmen, was sie, wie schon oben erwähnt, in vollständigen Gegensatz zu den unwahrscheinlichen Gedanken ihrer Zeit brachte. Sie hätte ein paar Jahrzehnte früher sicherlich eine uneingeschränkte Theilnahme mit ihren Dichtungen erzielt.

Mehrüberschüsse bringen, ferner die Forstverwaltung, die indirekten Steuern, die Bergwerke u. s. w. Die Ueberschüsse aus dem Reich werden eine Mehrerinnahme ergeben bei den Zöllen und den Gebrauchssteuern, während die Stempelabgaben in Abnahme begriffen sind.

Der Ueberschuss im laufenden Jahre ist auf über 8 Millionen zu berechnen. Der neue Etat der Forstverwaltung verlangt 17 neue Oberförster- und 18 neue Försterstellen. Bei den indirekten Steuern und der Mehrerinnahme der neuen Stempelsteuer auf 3 Mill. M. veranschlagt. (Heiterkeit.) Die Stempelsteuer war schon im Steigen vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes. (Heiterkeit.) Denn die Stempelerinnahmen hängen mehr als andere von der geschäftlichen Entwicklung ab. Ein Theil der Mehrerinnahmen mag ja wohl auch auf dem neuen Gesetz der Bergverwaltung schließt mit einem Mehrüberschuss von 2 Millionen ab. Die Eisenbahnen schließen mit einem Gesamtüberschuss von 36 Millionen ab. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind um 25 Mill., die aus dem Güterverkehr um 95 Mill. gestiegen, dem stehen aber höhere persönliche und Betriebsausgaben gegenüber. Die Betriebsausgaben stellen sich auf 63 pCt. der Bruttoeinnahmen, während sie früher auf 63 pCt. kamen. In diesen beiden Zahlen liegt im Wesentlichen die Verbesserung der Finanzen; wenn es uns gelingt, diesen Prozentsatz der Betriebskosten aufrecht zu erhalten oder gar weiter herabzubringen in solchen Zeiten, wo die Höhe der Einnahmen darauf nicht mehr einwirken kann, so würde das einen außerordentlichen Moment unserer Finanzgebarung bilden. An dem Mehrbedarf an Ausgaben nehmen sämtliche Minister Theil und zwar beruhen die Mehrausgaben zum Theil auf wichtigen Verpflichtungen, so z. B. bei der Steigerung der Pensionen oder ähnlichen Ausgaben, wo jetzt bereits 78 Millionen ausgegeben werden. Trotzdem hat das Staatsministerium geglaubt, die Beiträge unserer Wittwen und Waisen noch zu erhöhen. Das Gesetz ist augenblicklich noch in Beratung des Staatsministeriums und kommt hoffentlich bald an das hohe Haus. Rückwirkende Kraft hat man solchen Gesetzen niemals gegeben. Man wünscht deshalb im Staatsministerium, daß ein Fond von 600,000 M. zur Verfügung gestellt werde, um Härten auszugleichen. Bei der Steuerverwaltung ist hervorzuheben die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen. Bei dem Handelsministerium sind Mehrausgaben entstanden für die Staatskommissare an den Börsen und für das gewerbliche Unterrichtswesen. Beim Justizministerium ist eine Mehreinnahme zu verzeichnen. Aber das ist nicht eine Folge des neuen Gerichtsverfassungsgesetzes, sondern ebenfalls der Entwicklung des Verkehrs, wenn auch die stärkere Heranziehung der wohlhabenden Leute etwas dazu beigetragen hat.

Das Ministerium des Innern hat eine Mehrausgabe von anderthalb Millionen Mark. Darunter befindet sich eine Erhöhung der Aufwendungen für die Landräthe. (Beifall rechts.) Die Nothwendigkeit ist wegen der stärkeren Belastung der Landräthe, namentlich mit den Arbeiten der Steuerverwaltung. Das landwirtschaftliche Ministerium hat im Ordinarium eine Mehrausgabe von 433,000 M. Beim Kultusetat konnten die Mehrausgaben für die Schullehrer nicht eingestellt werden, weil die Beratungen noch nicht abgeschlossen sind. Dagegen enthält der Kultusetat Mehrausgaben für die Universität und im Extraordinarium eine erste Rate für den Neubau von Museen. Dieser Forderung konnte ein längerer Widerstand nicht mehr entgegengeleitet werden. Wir besitzen große Kunstwerke, um die uns die Welt beneidet, sie liegen in Schuppen und Werkern und können ihre Aufgabe nicht erfüllen. Für den Weiterbau des anatomischen Museums ist eine weitere Rate nicht eingestellt worden, weil darüber dem Hause eine besondere Vorlage zugehen soll, wonach die Kosten durch die Aufgabe des botanischen Gartens aufgebracht werden sollen.

Nur noch einige Worte bezüglich der Aufbesserung der Beamtengehälter. Die preussische Regierung ist seit langen Jahren nicht mehr geworden, an die Forderung für die preussische Beamtenchaft und deren materielle Existenz zu denken. Durch die Alterszulage ist nicht bloß in materieller, sondern auch in moralischer Beziehung fast für alle Beamtenkategorien gesorgt worden und für den Rest wird in dieser Vorlage dafür gesorgt. Selbst in ungünstigen Jahren haben wir noch immer das Gefühl gehabt, daß sich die allgemeine Lebenshaltung aller Bevölkerungsklassen so geändert hat, daß es dringend notwendig ist, wenigstens die schlechtesten Verhältnisse in dieser Hinsicht zu beseitigen. Nun endlich können wir mit Freude aussprechen, daß die Möglichkeit gegeben ist, dieses schwierige Werk zu vollem Abschluß zu bringen. Das Staatsministerium glaubt mit Zustimmung aller Parteien, es sei nicht mehr an der Zeit, hier nur mit Stückwerk vorzugehen, sondern im Zusammenhang die mittleren und einen erheblichen Theil der oberen Beamtenklassen an dieser Aufbesserung theilnehmen zu lassen. Als Grundlage ist aufgestellt, daß Beamte, die mehr als 12 000 Mark Gehalt haben, an der Aufbesserung nicht theilnehmen. Nur für einige wenige Beamte ist dabei eine Ausnahme gemacht

Freilich tadelt mit Recht ein Litterarhistoriker, daß sie oft in ihrer Tendenz, alle Aufhebungsgelüste gegen festgesetzte Sitte und Ordnung zu bekämpfen, das Schwinden der kindlichen Ehrfurcht vor den Ältern zu tadeln, in Einseitigkeit und Uebertreibung verfällt, wenn sie es zum Beispiel als der Ordnung gemäß betrachtet, wenn ein zwanzigjähriger Sohn von seinem Vater körperlich geächtet wird. Aber bei alledem ist sie von Zimperlichkeit und Zaghaftigkeit sehr weit entfernt, und ein eigenartiger Hang ließ sie ein besonderes Wohlgefallen an düsteren, schauerlichen Stoffen haben.

In wie seltenem Maße Annette von Droste-Hülshoff die echte Sehergabe der Poesie besaß, das beweist am besten, daß die jungfräuliche Dichterin die Mutterliebe in so rührender Weise besang, in dem Gedichte „Die junge Mutter“, wie wir eine gleichartig sinnige Verherrlichung dieser edelsten Empfindung kaum ein zweites Mal in der deutschen Litteratur besitzen.

Mit großer Liebe hing die westfälische Dichterin an ihrer Heimath. Der heimathlichen Haidelandschaft galten ihre besten Schilderungen. „Es entspricht dem am Gegebenen haftenden Zuge ihres Gemüthes“, so meint ein Kritiker, „daß sie sich mit aller Kraft und Tiefe in den Zauber ihrer westfälischen Muttererde versenkt, daß sie deren Bild mit den brennendsten Farben ihres Stiftes wiedergeben trachtet. Ihre Schilderung beruht zunächst auf genauester Beobachtung, die bis ins Einzelne geht; sie fährt in die zauberhafte Stille des Meeres und weiß dieselbe mit dichterischem Reize zu beleben und ihre verborgenen Schön-

heiten aufzudecken; das Kleinleben der Thier- und Pflanzenwelt, die wechselnden Farben der blühenden und verblichenen Hoide, die gespenstigen Gestalten des Nebels, der rothe Schein des Moorbrandes und das geisterhafte Gespenst des Irlichtes verweben sich zu einem Bilde von wunderbarer Schönheit und Naturwahrheit. Eine gewisse Sprödigkeit im Ausdruck, die meist glückliche Anwendung provinzieller Bezeichnungen giebt dabei den Gedichten ein eigenartiges Kolorit, das zur Verstärkung des Gesamteindrucks beiträgt.

Der Dichterin erste Sammlung Gedichte erschien im Jahre 1837, ohne irgend welchen nachhaltigen Erfolg zu finden, und in den elf Jahren bis zu ihrem Tode ist dann Annette von Droste-Hülshoff wohl bekannter geworden, in dessen haben doch immer nur Wenige, die ihr persönlich näher standen oder ihre religiöse Stimmung theilten, ihren Werth empfunden. Berühmt ist erst die Verstorbene geworden, und zwar durch das in ihrem Nachlaß aufgefundenen Werk „Das geistliche Jahr“, das zwei Jahre nach ihrem Tode erschien. Der streng christliche Geist, die erhebende Kraft und hinreißende Gluth dieser Dichtungen, die auf jeden Sonn- und Festtag des katholischen Kirchenjahres Bezug nehmen, haben ihnen eine große Verbreitung verschafft, wenn auch nicht diejenige Volksthumlichkeit, welche sie verdienten.

Es folgt die Berührung der Interpellation der Abgeordneten Dr. Stephan-Deuthen und Stante (Centr.) Abg. Stephan (Centr.) verwarf unter dem Gelächter der Rechten das Centrum gegen den Vorwurf, daß es mit dieser Interpellation, die sich nicht nur auf Beschwerden der Polen bezieht, die Geschäfte der Polen besorge und dann die einzelnen Fälle aufzähle, wo polnische Versammlungen gegen Recht und Gesetz aufgeführt seien. Auch werde in demselben Augenblick, wo man nach der Erklärung des Reichstanzlers im Begriff sei, den § 8 des Vereinsgesetzes aufzuheben, diesen Paragraph von untergeordneten Polizeiorganen ganz übertrieben in Anwendung gebracht.

Minister von der Rede hat sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt und führt aus, daß in den vom Vortrager angeführten Fällen von einer konfessionellen oder Sprachfrage im eigentlichen Sinne nicht die Rede sein könne. Es habe sich um politische agitatorische Versammlungen gehandelt, auch eine sogenannte Gedächtnisfeier für einen polnischen Dichter sei eine solche, und solche Versammlungen in Oberschlesien interessierten die preussischen Behörden und wurden überwacht. Der Gebrauch einer nichtdeutschen Sprache sei an sich gewiß kein Grund zur Auflösung. Es sei aber bestehendes Recht, über das die Justiz anders urtheilt, wie die Regierung. Die Rechtsprechung mit der Ansicht der Verwaltung auf dem Wege der Gesetzgebung in Einklang zu bringen, daß durch den Gebrauch einer fremden Sprache — in dem erwähnten Falle habe es sich um das Hochpolnische, das nicht Volkssprache sei, gehandelt — das Ueberwachungsrecht nicht verlämmert werde. Die Polizei könne ihre Leute nicht zu Volksglotten ausbilden. (Beifall rechts und links und Zischen bei Polen und Centrum.)

Morgen 11 Uhr: Besprechung der Interpellation.

Aus der Umgegend.

× **Hachenburg**, 8. Jan. Die Stelle des Stadtrechners ist zum 1. April d. Js. zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Anhangsgehalt von 1500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 1800 Mark, verbunden. — Am Samstag Nachmittag wurde auf dem Wege zwischen Hachenburg und Rosbach ein älterer Mann in Begleitung eines jungen Eisenbahnbediensteten von einem Fremden meuchlings überfallen. Der Eisenbahnbediente, auf den der Streich zunächst losfiel, wurde nicht verletzt, da der Dolch jedenfalls an einem Uniformknopf abgesprungen war. Der ältere Mann dagegen erhielt trotz energischer Gegenwehr mehrere Stiche in die Oberarme. Einer derselben trägt eine Wunde von 16 Centimeter Länge und 4 Centimeter Tiefe. Der Verletzte wurde von seinem Begleiter nach Rosbach gebracht, wo gleich ärztliche Hilfe zur Stelle war. Das Gericht von Hachenburg war bereits am Thatsache und hoffentlich wird es gelingen, des Thäters habhaft zu werden.

heiten aufzudecken; das Kleinleben der Thier- und Pflanzenwelt, die wechselnden Farben der blühenden und verblichenen Hoide, die gespenstigen Gestalten des Nebels, der rothe Schein des Moorbrandes und das geisterhafte Gespenst des Irlichtes verweben sich zu einem Bilde von wunderbarer Schönheit und Naturwahrheit. Eine gewisse Sprödigkeit im Ausdruck, die meist glückliche Anwendung provinzieller Bezeichnungen giebt dabei den Gedichten ein eigenartiges Kolorit, das zur Verstärkung des Gesamteindrucks beiträgt.

Der Dichterin erste Sammlung Gedichte erschien im Jahre 1837, ohne irgend welchen nachhaltigen Erfolg zu finden, und in den elf Jahren bis zu ihrem Tode ist dann Annette von Droste-Hülshoff wohl bekannter geworden, in dessen haben doch immer nur Wenige, die ihr persönlich näher standen oder ihre religiöse Stimmung theilten, ihren Werth empfunden.

Berühmt ist erst die Verstorbene geworden, und zwar durch das in ihrem Nachlaß aufgefundenen Werk „Das geistliche Jahr“, das zwei Jahre nach ihrem Tode erschien. Der streng christliche Geist, die erhebende Kraft und hinreißende Gluth dieser Dichtungen, die auf jeden Sonn- und Festtag des katholischen Kirchenjahres Bezug nehmen, haben ihnen eine große Verbreitung verschafft, wenn auch nicht diejenige Volksthumlichkeit, welche sie verdienten.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 8. XII. Jahrgang.

Sonntag, den 10. Januar 1897.

Zweites Blatt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 9. Januar.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr. Fresenius 36 Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums sowie von Seiten des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Heß, Beigeordnete Körner und Mangold sowie die Stadträte Stadthalter Bedel und Kalle.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung und wünscht dem Collegium zunächst ein glückliches neues Jahr, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, daß das Jahr 1897 für unsere Stadt und Alle ein segnetes sein möge.

Eingegangen ist: 1. ein Schreiben des Kaufmännischen Vereins, welcher einige Exemplare seines Jahresberichts zur Verteilung zugesandt hat; 2. ein Antwortschreiben der Oberbürgermeisterei Stuttgart anlässlich der von der Stadt gemachten Anwendung zu der Dunant-Stiftung; 3. eine Eingabe der Frau Kappe um Berücksichtigung bei der Concurrenz betr. die Errichtung von Ausstellungen kohlensauren Wassers etc.; 4. die Magistratsvorlage betr. den Neubau von Verkaufshallen auf dem Schlachthaus Terrain; 5. desgleichen den abgeänderten Entwurf zum Ortsstatut betr. die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden; 6. desgleichen betr. den Neubau des Accise- und Leihhauses sowie der Feuerwache. Die Vorlagen ad 3-6 wurden den zuständigen Ausschüssen bzw. besonderen Commissionen zur Prüfung und Berichterstattung hingewiesen.

Man trat hierauf in die Beratung der Tagesordnung ein, und wurde zunächst eine von Anwohnern der Franz Adlstraße erhobene Einsprache gegen die Zulassung der engräumigen Bauungsweise für das dort gelegene Grundstück des Paulinenstifts an den Magistrat abgegeben, während zwei Eingaben der Firma Gebr. Siebmayer und des hiesigen Gartenbauvereins betr. die Unterhaltung der städtischen Anlagen dem Finanzausschusse hingewiesen wurden.

Die Magistratsvorlagen betr. a) den Entwurf für die in Aussicht genommenen Um- und Erweiterungsbauten auf dem Neroberg, b) die anderweitige Deckung des städt. Bedarfs an Buchsteinen im Falle der Betriebsstilllegung im Steinbruch Spierdschlag, c) ein Baugesuch des Landwirts Herrn Aug. Christmann wegen Errichtung einer Scheune im Distrikt „Kleinfeldchen“ wurden dem Bauausschusse und diejenigen betr. die Neuwahl von 4 Mitgliedern der Kreis-Erlass-Commission und 4 Stellvertretern für die drei Jahre 1897/99 dem Wahlausschusse zur Prüfung hingewiesen.

Genehmigt wurde in pleno (ohne Commissionsberatung): a) die städtische Festsetzung der bestehenden Fluchtlinien für den Teil der Bleichstraße von der Schule bis zur Ringstraße, b) die städtische Erwerbung von 23 ar 75,50 qm Grundfläche (seitiger Zimmerplatz) im Dambachthal von Herrn Jacob zum Preise von 600 M., die Ruthe und c) desgleichen von 5 ar 17,25 qm domänenfiskalischer Grundfläche zur Freilegung der Schützenstraße zum Preise von 100 M. die Ruthe.

Die auf der bekannt gegebenen Tagesordnung verzeichneten Berichte des Bauausschusses wurden wegen ungenügender Vorbereitung auf die nächste Sitzung vertagt, desgleichen der Bericht des Finanzausschusses betr. den Anspruch auf Vergütung für die Ertheilung des kath. Religionsunterrichts in den Marktschulen.

Den Bericht über die Regelung der Servitutsverhältnisse des alten Theaters erstattet Namens des Finanzausschusses Herr Dr. Dreher. Danach hat der Magistrat mit Hrn. Louis Gärtners folgendes Abkommen getroffen: Die Stadt Wiesbaden verkauft an Hrn. Louis Gärtners einen an das Bloß'sche Haus angrenzenden 5 Meter breiten, 7 Ruthen enthaltenden Streifen des hinteren Theaterhofes zum Preise von 10000 M. die Ruthe und läßt außerdem in das Stockbuch eintragen, daß ein weiterer 7 Meter breiter Streifen dieses Hofes mit Bauverbot belegt wird und daß sowohl die Besitzer des Kassauer Hofes wie diejenigen des Bloß'schen Hauses Fahr- und Gangerechtigkeit über diesen letzteren Streifen besitzen, daß aber die Stadt als Eigentümerin ein verschließbares Thor anbringen lassen kann, zu dem beide Anlieger Schlüssel erhalten. Die Stadt übernimmt die ordnungsmäßige Instandhaltung des fraglichen Hofstreifens. Herr Gärtners verkauft der Stadt zu dem gleichen Grundpreise eine an der Ecke der Taunus- und Wilhelmstraße in die letztere vorspringende Ecke von 70,75 D.-Mtr., d. h. eine ihm gehörende Fläche von 10,75 D.-Mtr., welche in den von nun an unbebaut zu haltenden 7 Mtr. breiten Teil des hinteren Theaterhofes einspringt, so daß Herr Gärtners noch eine Summe von 37,700 M. an die Stadt zu zahlen hat. Die Ecke von Taunus- und Wilhelmstraße ist erst dann frei zu legen, wenn an dem Gärtnerschen Vorderbaue eine wesentliche Bauveränderung gemacht wird. Bis dahin zahlt Herr Gärtners als Äquivalent der auf diese Flächen entfallenden Zinsen einen Jahrespacht von 600 M., während die Stadt eine Entschädigung von 20,000 M. zu zahlen hat, wenn sie vor Umbau des Gärtnerschen Hauses auf Ablegung der ihr verkauften Ecke bestünde. Der Finanz-Ausschuss empfiehlt die Genehmigung des bereits unterzeichneten Vertrags und die Verammlung stimmte diesem Antrage zu.

Ueber zwei nachträglich erhobene Ansprüche an die Thunes'sche Erbschaft erstattet Herr Landesrath Kretel den Bericht des Finanzausschusses. Dem Antrage desselben wurden zwei Verwandten in Philadelphia, einem Schuhmacher (Verwandter 5. Grades) und der Frau eines Schneiders (Verwandte 6. Grades), Ersterem eine Abfindung von 1000 M., Letzterer eine solche von 500 M. bewilligt.

Dem Antrage des Wahlausschusses (Referent: Herr Landesbankdirektor Reusch) entsprechend wurden in die gemischte Commission, welche über die Verwendung der Erträge der Stüber'schen und Thunes'schen Erbschaft bestimmte Vorschläge machen soll, die Herren Dr. Bergas, Dr. Gerlach, Kern, Landesrath Kretel und Mollat gewählt.

Die Neuwahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1897 wurde vorläufig dadurch erledigt, daß zunächst der Wahlausschuss mittelst Stimmzettels gewählt wurde, welcher später bestimmte Vorschläge bezüglich der Wahl der Ausschüsse machen soll. Die bisherigen Mitglieder des Wahlausschusses, die Herren Dr. Alderti, Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius, Sanitätsrath Dr. Hehmann, Kalkbrenner, Knefel, Landesrath Kretel und Landesbankdirektor Reusch, wurden wiedergewählt.

Die Neuwahl des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung und dessen Stellvertreter hatte die Wiederwahl der Herren Geh. Hofrath Prof. Dr. A. Fresenius bzw. Landesbankdirektor Reusch und diejenige des Schriftführers bzw. dessen Stellvertreter die Wiederwahl des Herrn Magistratssekretärs Rosalewski bzw. Magistrats-Sekretariats-Assistenten Rübsamen zur Folge.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Locales.

Wiesbaden, 9. Januar.

Der Königl. General-Major a. D. von Lithmann, 73 Jahre alt, heute hier gestorben.

Der türkische General Grumbkow Pascha hat Wiesbaden wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt, wo er sich noch einige Zeit aufzuhalten beabsichtigt, ehe er sich wieder nach der Türkei begibt.

Für den Bahnhofsneubau in Wiesbaden ist in dem gestern dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Etat beim Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung als erste Rate die Summe von 1,000,000 M. eingestellt worden. In den Motiven zu dem Wiesbadener Bahnhofsneubau heißt es: „Die in Wiesbaden vorhandenen drei Bahnhöfe, und zwar der Rheinbahnhof für die Linie von Köln nach Diez, der Taunusbahnhof für die Linie von Frankfurt, sowie der Bahnhof der Hessischen Ludwigsbahn für die Linie von Limburg entsprechen schon seit längerer Zeit nicht mehr den Anforderungen des Verkehrs und Betriebes. Auf den beiden erstgenannten, weitaus wichtigsten Bahnhöfen ist seit dem Jahre 1873 der Personenverkehr um rund 75 pCt., der Güterverkehr um rund 130 pCt. gestiegen und demgemäß die durchschnittliche Anzahl der täglich ein- und auslaufenden Züge von 50 auf 107 angewachsen. Einem solchen Aufschwung entsprechen die Bahnhofs-einrichtungen, die, von der Erweiterung der Freiladegleise abgesehen, im Wesentlichen noch die ursprüngliche Gestaltung und Ausdehnung zeigen, weder an Zahl, Länge und Anordnung der Gleise und Bahnsteige noch an Größe der Güter- und Lokomotivschuppen. Ähnlich ungünstige Verhältnisse liegen bei dem Bahnhof der Hess. Ludwigsbahn vor, der seit dem Jahre 1880 eine Steigerung des Personenverkehrs um etwa 40 pCt. und des Güterverkehrs um etwa 300 pCt. erfahren hat. Diese unzulänglichen und für die heutigen Betriebsverhältnisse unzureichenden Bahnanlagen, sowie die örtliche Trennung der Bahnhöfe bereiten der Durchführung eines geordneten Betriebs schon bei gewöhnlichem Verkehrsumfange erhebliche Hindernisse. Eine Abhilfe erscheint notwendig und liegt in Folge Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn auch möglich. Die Beseitigung der Uebelstände durch Erweiterung der vorhandenen Bahnhöfe unter Beibehaltung wesentlicher Bestandtheile derselben ist völlig ausgeschlossen. Dasselbe kann vielmehr nur durch den Neubau eines zweckentsprechend gestalteten gemeinschaftlichen Bahnhofs für alle Linien erzielt werden. Die Neuanlage auf der Stelle der jetzigen Bahnhöfe auszuführen, empfiehlt sich nicht, weil hierbei die theilweise Inanspruchnahme der angrenzenden, bebauten und deshalb hoch bewerteten Grundstücke erforderlich wäre und für die Aufrechterhaltung des Betriebes während des Baues umfangreiche und kostspielige zeitweilige Anlagen geschaffen werden müßten. Es ist daher der Neubau der derzeitigen Bahnanlagen, anschließend an die im städtischen Bauplan vorgezeichnete Ringstraße, unter der Voraussetzung in Aussicht genommen, daß die Stadt Wiesbaden sich zur Herstellung der erforderlichen Zufahrtsstraßen verpflichtet. Das frei werdende Gelände der alten Bahnhöfe wird demnach veräußert werden können. Die aufzuwendenden Kosten sind zu 10,900,000 M. ermittelt. Für die theilweise Durchführung des Grunderwerbs und für die Einleitung des Baues kommt von dem genannten Betrage für 1897/98 eine erste Rate von 1 Million Mark in Ansatz.“

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden hält am Sonntag, den 16. Januar, Abends halb 9 Uhr, in den Sälen des „Casino“ seine erste dieswintliche Abendunterhaltung mit Ball ab. Die von den Damen des Vereins gestiftete Standarte wird an jenem Abend überreicht und verspricht das Programm einen schönen Verlauf. Der Männergesangsverein „Concordia“, Herr Königl. Hofopernsänger P. Haubrich, Herr Humorist Leicher und mehrere bewährte Mitglieder des Vereins haben sich bereit erklärt, die Feier durch Vieder, Vorträge und Gesänge zu verschönern. Die Ballleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Fritz Heideker. Die Einladungen zu dieser Veranstaltung werden Anfang nächster Woche versandt. Der Eintritt kann nur gegen Vorzeigung der streng persönlich gültigen Einladungskarte erfolgen.

Der Vergnügungs-Club der Barbier- und Friseur-Gehülfen hält morgen Sonntag, den 10. Januar, Abends 8 Uhr, in der Rannertturnhalle, Platterstraße 16, zur Feier seines 3. Stiftungsfestes „Ball“ ab; verbunden mit Theateraufführung und humoristischen Vorträgen. Auch fehlt es an scherzhafter Ueberraschung nicht. Somit ist den Besuchern ein angenehmer Abend geboten.

Die Einwohnerzahl Wiesbadens betrug nach der im Oktober 1896 stattgehabten Personenstands-Aufnahme 75,035 Personen, davon waren über 14 Jahre alt 24,813 männliche und 32,578 weibliche, unter 14 Jahre alt 17,644.

Nach der Landesamtlichen Statistik für 1896 betrug die Zahl a) der lebenden Geburten insgesammt 1976 (gegen 1784 in 1895), davon männlich 978 (1000), weiblich 998 (991), ehehlich 1774 (1784), unehelich 202 (207), b) der Todegeburten 85 (91), davon männliche 36 (51) und weiblich 49 (40), ehehlich 73 (74), unehelich 12 (17), c) der Eheschließungen 742 Paare, gegen 677 in 1895, mit hin mehr 65, d) der Sterbefälle in 1896 1272, gegen 1312 in 1895. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Zahl der Sterbefälle in diesem Jahre 40 weniger betrug als die in 7 Vorjahren.

Die Pläne für die Um- und Erweiterungsbauten auf dem Neroberg, welche von Hrn. Stadtbaumeister Benzmer entworfen, vom Magistrat gestern der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt und von dieser an den Bauausschuss verwiesen wurden, erfordern sich insbesondere auf die Einrichtung eines weiteren Logierhauses, eines Speisesaal, Terrassenbauten und die Anlage bequemer belegener Aborte. Das Logierhaus soll zwischen den älteren Wirthschaftsgebäuden und dem Thurm eingeschaltet werden. Es enthält etwa 14-16 Fremdenzimmer, sowie die erforderlichen Nebenräume, Treppen, Portierloge u. dergl. Auf der Westseite zum Theil den Thurm umfassend, ist der Speisesaal vorgesehen, der in seinem Untergeschoß die Hauptküchenanlagen enthält. Die den langgestreckten Saalbau umgebenden Terrassen sind in 5 bis 6 Meter Breite angelegt, überdeckt und mit Glas geschlossen. Auf der Südseite ist ein pavillonartiger Vorbau vorhanden, der bei Concerten auch der Musik als Auffestungsplatz dienen kann. Die zur Zeit unbenuzte Plattform des Saalbaues soll überdacht und eventuell als weiterer Sitzplatz für das Publikum eingerichtet werden. Die Erhöhung des Thurmes wird es ermöglichen, daß der jetzt infolge zu geringer Höhe beschränkte Rundblick erweitert werden wird. Man wird in Zukunft die ganze Rundschau vom Feldberg bis zum Niederwaldbühl haben, im Norden die Taunuskette und im Süden die Rheinebene. Dem Wunsche vieler entsprechend, hat der Herr Stadtbaumeister namentlich auch die äußere Erscheinung des Ganzen, dieser Befestigung des herrlichsten Punktes der näheren Umgebung Wiesbadens, des Nerobergs, eine entsprechende Silhouettirung gegeben. Die Anlage, so ausgebaut, wird mit ihrem in Zukunft weithin sichtbaren Thurm eine weitere Zierde unserer romantischen Umgebung bilden. Wir wünschen deshalb, daß die Pläne möglichst in ihrem ganzen Umfange zur Ausführung gelangen möchten.

Vergeben wurde auf Grund der eingereichten Offerten die Anfertigung und Lieferung von 3 Tischen für den Rathsaal an Hrn. Ferd. Otto, desgl. eines Wäscheschranks an Hrn. Carl Müller, desgl. eines Flaschengestelles an Hrn. C. Schütz, eines Conditortisches an Hrn. Th. Zeiger, eines Windfanges an Hrn. C. Eichelsheim und die Renovirung der Garten-Fassade des „Hotel Schützenhof“ an Hrn. Chr. Maurer.

Telegramme und letzte Nachrichten.

× Berlin, 9. Jan. Wie der „Dol.-Anz.“ aus Petersburg meldet, wird das Parnpaar auf Anrathen der Aerzte zu einem zweimonatlichen Aufenthalt nach Livadia reisen. Der Zar sei infolge großer Arbeitslast sehr angegriffen. Während der Erholungszeit werde der Zar nur die allerwichtigsten Regierungsgeschäfte führen. Michael Nikolajewitsch soll die militärischen Angelegenheiten und Bobjedonowsky die civilen Fragen erledigen. Der Zustand der Kaiserin erfordere ebenfalls Schonung und Ruhe.

○ Berlin, 9. Jan. Wie die „Staatsb.-Ztg.“ erfährt, wurde gestern Abend in der Redaktion der „Börs. Ztg.“ nach dem Manuscript des Artikels in der gestrigen Morgennummer: „Verwaltungs-Bureaucratie und Richterstand“ gehaucht, ohne daß jedoch davon etwas gefunden wurde.

♀ Hamburg, 9. Jan. Der Wasserstand des Hafens ist andauernd niedrig und der Verkehr bleibt vorwiegend auf schwach beladene Wochendampfer beschränkt. Verschiedene Arbeitsnachweise geben vorläufig keine Arbeitskarten für Neueintretende aus. Das Kleingewerbe petitionirt. Die Polizei solle Massenquartiere am holländischen Dooft, Wandereiterbrook und Poggenmühle verbieten.

○ Rom, 9. Jan. König Humbert hat dem Major Rozzini das Groß-Offizier-Kreuz des Kronen-Ordens verliehen. Derselbe wird nochmals nach Schoa zurückkehren, um die Höhe der Entschädigungssumme mit dem Regus zu besprechen. Eine Abschluszahlung von 300 000 Lire ist bereits bezahlt worden.

+ Paris, 9. Jan. Trotz aller Dementis wird gemeldet, daß der Sultan zeitweise am Erfolgswahnsinn leide. Seit drei Wochen habe er fast täglich Anfälle von Weintränken.

○ Nizza, 9. Jan. Ministerpräsident Méline empfing gestern in Cannes den Besuch des Großfürsten Michael. Während der viertelstündigen Dauer der Zusammenkunft wurden die gegenseitigen Wünsche für das Gedeihen Frankreichs und Rußlands ausgesprochen. Méline ist Abends nach Paris zurückgekehrt.



Professor Rudolf Falb.

Wir sind in der Lage, unseren Lesern heute das interessante Bild des bedeutenden Mannes vorzuführen, dessen Name auf Aller Lippen schwebt, sobald sich die Witterungsverhältnisse einigermaßen abnorm gestalten, des Mannes der „kritischen Tage“ — Falb. Es ist keineswegs in Abrede zu stellen, daß die Falb'schen Prophezeiungen allezeit die glänzendsten Bestätigungen erfahren. Seine Wetterprognosen werden vielfach als maßgebend erachtet und seine „kritischen Tage“, die er nach „Ordnungen“ registriert, werden in allen Kreisen lebhaft diskutiert.

Rudolf Falb wurde am 13. April 1838 zu Obiladen in der Steiermark geboren. Er war katholischer Priester, ist aber später zum Protestantismus übergetreten. Nachdem Falb 1877—1880 Amerika bereiste, nahm er zunächst in Leipzig Aufenthalt und siedelte dann nach Berlin über, wo er gegenwärtig noch lebt.

Falb war als Schriftsteller hervorragend tätig. U. A. sind folgende Schriften von ihm erschienen: „Grundzüge zu einer Theorie der Erdbeben und Vulkan-Ausbrüche“ (1870), „Umwälzungen im Weltall“ (2. Aufl. 1887), „Sterne und Menschen“ (1882), „Das Land der Jula in seiner Bedeutung für die Urgeschichte der Sprache und Schrift“ (1883), „Das Wetter und der Mond“ (1887) etc.

Falb hat sich die Wetterbeobachtungen zur Lebensaufgabe gemacht, und sein ganzes Sinnen und Studium ist darauf gerichtet, in die einschlägigen tiefen Geheimnisse einzudringen und seine Ermittlungen der Nachwelt zu überliefern. Er ist dadurch ein bedeutender Mann geworden, auf den man mit Bewunderung blicken darf. Leider ist er seit längerer Zeit schwer erkrankt. Die Krankheit hat den Charakter eines schweren chronischen Leidens angenommen, das den greisen Gelehrten für den Rest seines Lebens zu unheilvollem Siechtum verurteilt. Da die Verhältnisse des verdienstvollen Mannes keine glänzenden sind, hat sich ein Comité gebildet, das die Mittel aufbringen will, den Kranken wie seine Familie vor der bittersten Noth zu bewahren. Es ersucht auch in dem vorliegenden Blatte einen öffentlichen Aufruf dafür.

□ Strafkammer - Sitzung vom 8. Januar. (Schluß.)

Funddiebstahl. Der Schneidergeselle Jacob K. von Wiesbaden ist vom Schöffengericht wegen Funddiebstahls zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. An einem Tage im Monat Mai arbeitete einer seiner Bekannten in seinem Garten an der Blücherstraße, während der Metzger Adolf K. auf dem Nachbar-Grundstücke tätig war. K. legte bei dieser Gelegenheit seine Waffe auf die beide Grundstücke von einander trennende Hecke, vermisste später einen nassauischen Thaler, den er als Anhängerel an der Uhrkette trug, und hörte endlich, daß K. im Besitze desselben sei. Zur Rede gestellt, leugnete dieser anfänglich, etwas von der Münze zu wissen, später aber versicherte er, von einem Bekannten dieselbe für 10 Pf. erstanden zu haben. Die Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte das erste Urtheil.

Fahrlässige Körperverletzung. Der Fuhrknecht Joh. F. von hier fuhr am 17. September gegen Abend mit einer mit mehreren Säcken Hafer beladenen leichten Kasse von der Schwalbacherstraße in der Richtung nach den Bahnhöfen zu. In der Rheinstraße, gegenüber dem Louiseplatz, war der Straßenkehrer Jac. L. mit der Ausübung seiner Obliegenheiten beschäftigt. Dieser soll in Folge der schnellen Gangart des in der Kasse eingeklinkten Pferdes nicht mehr Zeit gefunden haben, sich in Sicherheit zu bringen. Er wurde vom Pferde bei Seite geschleudert und erlitt eine Contusion an der rechten Schulter, so daß er mehrere Tage unfähig war, seinem Erwerb nachzugehen. Es erschien heute unklar, ob den Fuhrmann in der That die Schuld an dem Unfall treffe; der Gerichtshof acceptierte demgemäß den von dem Mann gestellten Verletzungsantrag und beschloß die Vorladung weiterer Zeugen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wochen-Spielplan des Kgl. Theaters. Sonntag, 10. Jan., Ab. C, 23. Vorst.: „Der Prophet“. Anfang halb 7 Uhr. — Montag, 11., Ab. D, 23. Vorst.: „Das Nachtlager in Granada“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 12., Ab. B, 24. Vorst., neu einführt: „Die wilde Jagd“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 13., Ab. A, 24. Vorst.: „Die stiegende Holländer“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 14., Ab. C, 24. Vorst.: „Rosa“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 15., Ab. D, 24. Vorst.: „Der Troubadour“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 16., Ab. A, 25. Vorst.: „Die Piccolomini“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 17., Ab. B, 25. Vorst.: „Die Zauberflöte“. Anfang halb 7 Uhr. — Montag, 18.: IV. Symphonie-Concert. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 19., Ab. C, 25. Vorst.: „Das Glöckchen des Eremiten“.

Man achte darauf, daß der allerwärts bekannte, unübertreffliche und vorzüglich bekommende Kräuterbitter-Liqueur „Marburg's Alter Schwede“ nur ächt ist, wenn jede Flasche die Firma des Fabrikanten trägt: **Friedr. Marburg, Wiesbaden, Neugasse 1.** Goldene Medaille Wiesbaden 1896.

Orangen.

Von Dienstag eintreffender Ladung offerire:

Messina - Apfelsinen

glattchalige, farbige Frucht, ganz reif und süß.
für Wiederverkäufer in Originalkisten:

Qualität prima!	Packung:	Mk.
	200er	9.25.
	300er	8.25.
do. extra	200er	10.25.
do. "	300er	9.75.

Bei mindestens 5 Kisten in einem Male bedeutend billiger empfiehlt
J. Hornung & Cie.,
3 Häfnergasse 3,
Eier- und Butter-Handlung.
Alles frei in's Haus geliefert.
Telephon No. 392.

Brillen und Klemmer,

dem Auge genau angepaßt, mit nur hochgl. Gläs., nach ärztl. Vorschrift empfiehlt
Franz Gerlach, Optiker, Schwalbacherstr. 19

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

von **Wilhelm Rau**

19 Bleichstraße Wiesbaden Bleichstraße 19.
Gegründet 1866. Gegründet 1866.

Großes Lager in Holz- und Metall-Särgen

jeder Art,
sowie Lager sämtlicher Leichen-Ausstattungen.
Prompteste Bedienung. Billigste Preise.
Bei vorkommenden Sterbefällen erbitte Anträge oder Bestellungen im Laden Bleichstraße 19 und wird dann Alles Weitere von mir veranlaßt.

Die „Lustigen Blätter“

sind anerkannt das schönste, reichhaltigste Witzblatt Deutschlands, von ersten Künstlern illustriert und von besten Schriftstellern geleitet. Wöchentlich eine Nummer von 12 bis 16 Seiten mit bunten und schwarzen Illustrationen.
Abonnement p. Quartal zwei Mark und Porto, Ausland drei Mark incl. Porto. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten (Z.-No. 4311), Zeitungs-Spediteuren und bei der Expedition: Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Wohnungs-Gesuch.

Suche in nächster Umgebung Wiesbadens Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör. Offerten unter S. A. 114 an den Verlag des „Gen.-Anz.“ erbeten.

Heute Sonntag von Vormittags 8 Uhr ab wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 40 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.
An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
1258* **Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

Ich kaufe stets zu ausnahmsweise hohen Preisen
Gehr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente.
Auf Bestellung komme ins Haus.
Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Adressenschreiben,
sowie sonstige schriftliche Arbeiten werden billigt besorgt.
Offerten unter D. 30 an die Expedition.

Wohnung
zu vermieten per 1. April 1897, bestehend aus 2 Zimm. und Küche mit Abfluß im zweiten Stock links **Wellrißstraße 30.**

Harry Süssenguth,
Special-Geschäft für die Sattler-Branche
15 Schwalbacherstrasse 15,
vis-à-vis der Infanterie-Kaserne,
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Engl. Kummets, Selettes, wasserdichte Pferdedecken, Peitschen, Sporen, Steigbügel, sowie sämtliche Geschirrschläge etc.
Reit- und Fahrutensilien.

Punsch-Essenzen

von Jos. Selner, J. A. Gilka, Herm. Jos. Peters & Co. Nachf. und Aderon.

Aecht Schwedischer-Punsch.
Achten Franz. Cognac, ächten Jamaica-Rum, Batavia-Arac, von den ersten und berühmtesten Häusern, in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie im Anbruch, empfiehlt

J. Haub, Mühlgasse 13.

1026 **3 Pf. Frische Hühnerbündlinge 4 u. 6 Pf.**
10 St. 25 Pfg. Rollmöpse u. Sardinen.
J. Schaab, Grabenstr. 3 u. Röderallee 19.

Denken Sie
beim Winterbedarf
an das
erste christliche
Möbel- u. Waaren-
Credit-Haus
von
H. Küchler,
1703
Neugasse 7a.

Suppen
Würze
MAGGI
Bonillon-
Kapseln
zu 12 & 8 Pfg.

Alle Flecke
auch Tinten-Flecke aus
Anzügen etc. entfernt die
bewährte chemische
Wasch-Essen
„Sopal-Flechwasser“
v. Gehr. Tscharnko Erfurt.
Flasche 30 u. 50 Pf. bei:
Louis Schild, Wies-
baden. 9626

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M., ergl. Beleggeld.
Eingetr. Post-Zertifikats-Nr. 6546.
Redaktion und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: „Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt“ — „Der Landwirt“ — „Der Humorist“ **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger besitzt die nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 8. XII. Jahrgang.

Sonntag, den 10. Januar 1897.

Drittes Blatt.

Erste Ausgabe.

Der
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der
Umgebung angelänglichst zum Abonnement. Jedermann
kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner
wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement 50 Pfg.
für den ganzen Monat
frei in's Haus.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die
zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter,
er ist daher ein vorzügliches Infektionsorgan, das
von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden
in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei
seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich

ist. Probe-Nummern und Infektions-Aufschläge werden
jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Das Geheimniß der Creolin.

Von **Bernard Derosne.**

(Autorisierte freie Uebersetzung von Philipp Freidank.)
10) (Nachdruck verboten.)

„Ich danke, meine Herren!“ sagte Eveline. „Mein
Araber und ich verstehen uns ausgezeichnet. Großpapa,
ich erwarte Dich nicht, ich muß mich umkleiden.“

Sie entfernte sich, leicht schreitend wie eine Sylphide
und die beiden jungen Leute nahmen ihren Spaziergang
in der bereits dunkel gewordenen Allee wieder auf, um
das Zeichen der Glocke abzuwarten, mit welcher der
Beginn des Dinners gemeldet wurde.

Alsdann kehrten sie zurück. Die Damen warteten
bereits im Salon. Fräulein Rogan trug wie immer eine
sehr elegante Toilette. Wie die Mehrzahl der Creolinnen,
so hatte auch Eveline eine bedeutende Vorliebe für sehr
kostbare und schwere Stoffe aus Seide oder Moirée.
Aber diesen Abend hatte sie eine einfache Robe von
leichtem Stoffe, mit besonderem Geschmack garnirt, ge-
wählt, und als einzigen Schmuck trug sie ein Opalkreuz
an einem dünnen goldenen Ketten.

Neues aus aller Welt.

— Ueber das Privatleben der Zarin enthält die eng-
lische Frauenzeitung „Das Reich der Frauen“ einen anonymen
Artikel, der nach den Versicherungen des Herausgebers des Blattes
auf vorzüglicher Information beruht. Für das englische Cottage-
leben mit seiner Zwanglosigkeit schwärmend, hat die Kaiserin auf
die erdrückende Pracht der großen Paläste Petersburgs und Zar-
skoje Selo verzichtet und sich ein trauliches Nest im Peterhofpalast
eingeweiht. Zu diesem von einer hohen grünen Hecke umgebenen
Platz haben nur die in höchster Gunst stehenden Staatsmänner
und Damen Zutritt. Das Haus schließt ein mächtiger Park mit
künstlichen Seen ein. Hier herrscht, soweit dies möglich, das un-
ceremoniöse Leben. Auf den waldumsäumten Wegen führt die
Kaiserin ihr Lächeln selber aus, hier und da sich niederlassend
oder mit ihm im Schatten uralter Bäume spielend, während aus
der Ferne von Peterhof das Plätschern der Fontänen gedämpft
herüberklingt. Aus demselben Grunde größerer Ungelegenheit und
eines gesunden Aufenthaltes für die Großfürstin Olga hat die Zarin
im arkoje Selo, statt des alten mächtigen Residenzschlosses den
kleinen inmitten des Waldes gelegenen Alexanderpalast zur Woh-
nung gewählt. Die Lieblingsbeschäftigung der Zarin in ihrer
Zurückgezogenheit ist, nächst der Sorge um die Tochter, Zeichnen
und Aquarellieren, und zwar kultiviert sie einen amüsanten, wenn
auch höchst gefährlichen Zweig der Malerei: Die Karrikatur.
Während sie mit ihren Hofdamen plaudert, liegt die Feder
über den Zeichenblock. Eines Tages, als der Kaiser von der
Jagd zurückkehrte, überrascht er die Kaiserin hierbei und fragt sie,
was sie zeichne. „Karikaturen, wie gewöhnlich.“ Lustig be-
steht der Gemahl darauf, zu sehen, was sie zu Wege gebracht hat,
ein Wunsch, der ihm nach einigem echt weiblichen Zögern an-
gestrichen seiner dringenden Bitte gewährt wird. Der Erste, auf
dessen Bild des Zaren Blick fällt, ist ein in sicheren Strichen

gezeichnete untergeordneter, kleiner, nervöser Herr mit dunklem Gesicht,
grauem Schnurrbart, ein großes Portefeuille des Ministeriums der
auswärtigen Angelegenheiten unter dem Arm: Fürst Kobanow. Er
ist in dem Augenblick gezeichnet, da er an dem offiziellen Dienstag
zur Audienz zum Zaren eilt. Die nächste Zeichnung ist Vikung-
schang in der gelben Reitjacke auf dem letzten Hofballe. Dann
kommt die lustige Figur eines rothwangigen, unbeledeten Kofaken-
Obersten, der, mit Händen und Füßen nach allen Richtungen
strampelnd, einen wilden Walzer aufführt, während ihm als Gegen-
satz seine Tänzerin, die Kaiserin selber, kühl und majestätisch gegen-
über steht. Der Kaiser amüsiert sich himmlisch. Aber nun verlangt
er plötzlich, selber karikiert zu werden. Die Kaiserin weigert sich
zulezt ganz entschieden. Schließlich kann sie aber den Schmeicheleien
nicht länger widerstehen. Das Resultat ist geradezu verblüffend:
Der Zar ist als ein feierliches, bartgeschmücktes, aber lahlöpfiges
Baby in langen Kleidern, auf einem hohen Stuhl sitzend, darge-
stellt, das von einem dichten Haufen von Verwandten, Großfürsten
und Großfürstinnen mit geschwungenen Saugflaschen umgeben ist,
von denen jedes ihn in seiner eigenen Weise füttern will. Ange-
sichts dieser Wirthschaft fängt das Kind an zu schreien. Der fröh-
liche Humor der Stütze, welcher einen interessanten Einblick in das
russ. Familienleben gewährt, liegt auf der Hand.

— Eine wandernde Austerbank. Eine eigenartige
Szene spielte sich jüngst, wie die „Deutsche Fischerei-Zeitung“ mit-
theilt, in einem Liverpooler Trockendock ab. Dort wurde der
Dampfer „Kwarra“ von der afrikanischen Dampfschiffs-Gesellschaft
zum Zweck der Reinigung des Bodens gedockt. Die „Kwarra“
ist ein Dampfschiff von 900 Registertonnen, das nahezu zwei Jahre
im afrikanischen Küstendienst der Gesellschaft gedient hat. Da
es in jener Gegend an Docks mangelt, so war während der ganzen
Zeit keine Bodenreinigung vorgenommen, und nun zeigte es sich,
daß der ganze unter Wasser liegende Theil des Schiffes vollständig
mit eßbaren Austern bewachsen war. Durch irgend einen Zufall

Eveline war äußerst guter Laune; sie plauderte hin-
reichend, indem sie die Erlebnisse ihres soeben beendeten
Spazierrittes schilderte. Sie schmückte ihren Bericht mit
allerlei interessanten Einzelheiten aus und erklärte sich
von demselben in jeder Beziehung befriedigt. Die kleine
Erbin und die Familie Sutherland — Mutter, Sohn
und Tochter — theilten sich allein an der Unter-
haltung. Die drei übrigen nahmen kaum Theil daran.
Lucy war still, denn bies lag in ihrer ruhigen Natur.
Herr Rogan war zerstreut und mürrisch, veräumte aber
nichtsdestoweniger, seine Enkelin fortgesetzt zu beobachten,
und der arme Philipp war ganz versunken in dem An-
blick dieses schönen braunen Gesichtchens, welches ihm
gegenüber saß, zum großen Nachtheil für sein Mittag-
essen und auch gegen die einfachsten Regeln der Wohl-
anständigkeit. Aber Eveline nahm keine Notiz davon.
Sie war so sehr gewohnt, überall, wo sie sich befand,
bewundert zu werden, daß sie die ihrer Schönheit gezollte
Bewunderung als einen ganz selbstverständlichen Tribut
betrachtete.

Nach beendigtem Diner blieben die Herren nach der
Gewohnheit des Landes im Speisesaal zurück, um den
Kaffee einzunehmen und zu rauchen. Aber eine rechte
Unterhaltung kam nicht in Gang. Arthur versuchte
mit recht wenig Erfolg den Großvater Evelines in
eine Unterhaltung zu verstricken. Herr Rogan schien
aber gegen Arthur sehr voreingenommen zu sein; denn
er gab nur einsilbige Antworten. Später begaben sich
die Herren in den Salon, wo sie Madame Sutherland
zwischen Wachen und Schlafen kämpfend antrafen,
ebenso Fräulein Lucy, welche sich mit Lesen beschäftigte.
Eveline und Augusta waren nicht anwesend Madame
Sutherland öffnete langsam ihre Augen und gab Aus-
kunft, wo die beiden jungen Damen verweilten.

Die beiden jungen Damen sind ausgegangen, um
den Ausgang des Rondes zu bewundern. Entschuldigend
sagte, Herr Rogan, wenn ich Sie bitte, einen Augenblick
hier zu verweilen. Ich möchte mit Ihnen gern über
eine kleine Geschäftsangelegenheit Rücksprache nehmen,
fügte die alte Dame diplomatisch hinzu.

„Welch' listige Mutter!“ lächelte ihr Sohn, indem er
sich aus dem Salon entfernte.

Der Rond erschien an dem wolkenlosen Himmel
und unzählige Sterne glitzerten am tiefblauen Firmam-
mente. Der Park von Waphwood mit seinen herrlichen
Bäumen, seinen Lichtungen, umgeben von ausgedehnten
Wiesenflächen, erschien so schön, daß man den Landstich
mit Recht als ein Heim der Reen bezeichnen konnte.

Philipp Sutherland war seinem Vetter ins Freie gefolgt
und aus innerem Antriebe lenkten die beiden jungen Leute
ihre Schritte der bekannten Terrasse zu. Auf das
eiserne Geländer derselben gestützt, erblickten sie alsbald
Eveline und Augusta. Das unendliche Meer breitete
sich vor ihnen aus wie ein Riesenspiegel. Der Mond
spiegelte sich im Meere wieder wie ein breiter, langer
silberner Strich, in welchem sich zahllose Boote mit ihren
ausgebreiteten weißen Segeln tummelten. Von weitem
hörte man fröhlichen Gesang, begleitet von dem ein-
förmigen Gebräuse der Wellen, eine Harmonie von
eben so melancholischen wie süßen Klängen.

Eveline empfing die beiden Vetter mit einem süßen
Lächeln. Zum ersten Male befand sich Arthur bei dem
jungen Mädchen allein, ohne daß die Argusaugen ihres
Großvaters auf ihnen hafteten; aber in dem Augenblick,
als er überlegte, welchen Vortheil er aus dieser Situation
ziehen sollte, sah er denselben, wie er auf der Terrasse
zusteuerte. Arthur fragte sich, wie Herr Rogan der
diplomatischen Verstrickung seiner Mutter so schlaue aus
dem Wege gegangen sein konnte oder ob er sich einfach
aus dem Speisesaal davon geschlichen habe.

„Die Luft ist sehr bewegt, Eveline,“ mochte ihr
Großvater, indem er die Hand seiner Enkelin in seinen
Arm legte; „es ist deshalb sehr unklug von Dir, um
diese Zeit im Freien zu verweilen, Fräulein Augusta,“
fügte er bei, „gestatten Sie mir, Ihnen den Rath zu
geben, nach dem Salon zurückzukehren?“

Er entfernte sich mit seiner Enkelin, aber Niemand
folgte ihnen. Niemand wunderte sich auch über die
unangenehmen Manieren des alten Herrn.

„Das ist ein alter, ungeschulter Bär“, sagte Augusta,
„auf diese Weise tyrannisiert er seine Enkelin immer.
Ein Türke könnte es nicht schlimmer machen. Millionen
Mal habe ich es Eveline schon gesagt, daß ich eine solche
Behandlung nimmermehr ertragen würde, aber sie besitzt
eben gar keine Energie. Ich würde mich gegen einen
solchen Despotismus ganz entschieden auflehnen!“

Eveline erhob ihre Augen und bemerkte, daß die
Züge ihres Großvaters so viel Kummer und Unruhe
zeigten, daß sie tief erschüttert wurde.

„Was hast Du, Großvater, weshalb bist Du so
unruhig? Ist etwas Unangenehmes vorgekommen?“
fragte zärtlich das junge Mädchen.

„Nein, liebes Kind“, erwiderte der Greis mit einem
schweren Seufzer. „Es ist nichts Neues vorgekommen
und doch wird mich der Kummer bis zum Grabe ge-
leiten. O, mein Kind, wie sehr wünschte ich, daß wir

war die Kunde von dieser Thatsache bekannt geworden, so daß sich
eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte, und noch ehe das
Dock ganz vom Wasser entleert war, warteten Männer und Knaben
bis an die Hüften ins Wasser, um sich ihren Theil an der will-
kommenen Beute zu sichern. Mit allen möglichen Instrumenten,
wie sie gerade zur Hand waren, wurden die afrikanischen „Natives“
von der Schiffswand abgelöst, so daß die Mannschaft des Dampfers
wie die Angestellten des Docks Acht haben mußten, um das Fahr-
zeug vor Beschädigung zu sichern.

— Ein „Vollbart-Club“ ist die neueste Clubpflanze,
welche in Berlin in der Bildung begriffen ist und ein würdiges
Gegenstück zu dem bereits längere Jahre bestehenden „Verein
Berliner Kahlköpfe“ abgeben soll. Der anregende Gedanke der
Gründung des „Vollbart-Clubs“ soll merkwürdiger Weise indirect
von den Barbieren ausgegangen sein, die es bekanntlich zu Anfang
des Winters ihren Berufskollegen verbieten wollten, einen Vollbart
zu tragen, um den Kunden hiermit kein böses Beispiel zu geben.
Dieses diktatorische Vorgehen hat nun die Vollbart tragenden
Herrn zu lebhaftem Widerstande und zur Gründung des „Voll-
bart-Clubs“ angeregt.

— Ein neuer Dr. Eisenbart. Dr. Cabot, wohnhaft in
Burl-sur-mer am Meer, um der medicinischen Academie
mitzutheilen, er habe eine Methode erfunden, Budlige zu heilen;
bei 37 Kindern sei ihm seine Cur geglückt; keines sei gestorben,
alle wären gerade geworden. Seine Methode schlägt in die Art
des Dr. Eisenbart: er drückt den chloroformirten Patienten die
Auswüchse ein, worauf er Geradhalter anlegt, bis die Natur das
Fremde beibringt. Cabot wurde von so unzähligen Pariser Budligen
belagert, daß er fluchtartig abreiste.

— Vordere Treibjagd Förster: „... Dann mache
ich Herrn Hofrath aufmerksam: Was vorne läuft, ist gewöhnlich
der Hase — der Hund kommt hinten nach ... Heute schießen wir
ausnahmslos Hasen!“

uns schon alle Beide im Grabe befänden!" — "Aber, Großvater!" rief Eveline erschrocken und bekümmert.

Nach einem kurzen Augenblick ziemlichlicher Unterbrechung fügte er bei: "Bist Du des Aufenthaltes hier nicht müde, Eveline? Würdest Du nicht gern mit mir nach Hause zurückkehren?"

"Nach Hause! O nein, Großvater. Es gefällt mir sehr gut und wir sind ja erst vierzehn Tage hier; Was würde Frau Sutherland sagen?"

"Weßhalb machst Du Dir darüber Sorgen? Leben wir nicht glücklich zusammen, erwiderete ihr Großvater. Kehren wir daher nach Eden-Lawn zurück und leben wir da so ruhig zusammen, wie wir dies gethan haben, ehe ich Dich ins Kloster brachte. Was gehen uns die Leute in Waphwood an!"

"Aue, wie es Dir gefällt, Großpapa!"

(Fortsetzung folgt)

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. Januar 1897. (1. Sonntag nach Epiph.)

Marktkirchengemeinde.

Mittagsgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Div.-Fr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Ziemendorf. (Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Hilfsprediger Schüller.

Amtswache: Herr Hilfsprediger Schüller. Sämtliche Amtshandlungen.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Grein. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Beesenmeyer.

Die Collecte ist für die Heidenmission bestimmt. Amtswache: Laufen und Trauungen: Herr Pfarrer Grein. Beerdigungen: Herr Pfarrer Beesenmeyer.

Abends 6 Uhr: Versammlung junger Mädchen im Pfarrhause Eiserstraße 18.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Risch.

Reutkirchengemeinde.

Amtswache: Laufen und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich. Beerdigungen: Herr Pfarrer Risch.

Jungfrauen-Verein der Reutkirchengemeinde:

Jeden Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen Johstraße 16.

Arbeitskammer des Frauenvereins Mittwochs von 3—6 Uhr.

Johstraße 16, Part.

Bibelstunde: Dienstag Abend 8.15 Uhr, Bleichstraße 28, Partierre.

Pfarrer Risch.

Evangelisches Vereinshaus, Pösterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.

Sonntagsschule junger Mädchen: Nachm. 4 Uhr 30 Min. Abend-

andacht: Sonntag 8.15 Uhr.

Männer- und Jünglings-Verein.

Mittwoch Abend 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Samstag Abend 9 Uhr: Gebetsstunde.

Militärgemeinde

Mittwoch, den 13. Januar, Abends 6 Uhr, im Saale der Ober-

realschule (Damenstraße 7): Bibelstunde.

Div.-Fr. Runge.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 10. Januar 1897. (1. Sonntag nach Epiphania).

Vormittags 9.30 Uhr: Segensgottesdienst.

Herr Fr. Staudenmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Mauritiusplatz, Hof 1 St.

Sonntag, den 10. Januar, Vormittags 9.30 Uhr und Nachmittags

4 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; Abends 7.30 Uhr:

Jünglingsverein. Gäste willkommen. Zutritt frei. Abends

6.30 Uhr: Jungfrauen-Verein: Erbauungsstunde. Freundinnen

willkommen. Zutritt frei.

Montag Abend 8.30 Uhr: Betstunde.

Mittwoch Abend 8.30 Uhr: Bibelstunde. (Ap.-Gef. 2. 25—4.)

Katholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste heil. Messe 6 Uhr, zweite 7, Kindergottesdienst 8, Kinder-

gottesdienst 9, Hochamt 10 Uhr, letzte heil. Messe 11.30.

Nachm. 2.30 Uhr Christenlehre, danach Andacht mit Segen.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15, 7.45

und 9.30 Uhr. 7.45 ist Schullehre und zwar Montag und

Donnerstag für die Schule in der Bleichstraße, Dienstag und

Freitag für die Marktschule, Mittwoch und Samstag für die

Reinhardtsschule, die Mädchenschule in der Luisenstraße und die

Militaire.

Sonntag 4 Uhr Salve, 4—7 Uhr und nach 8 Uhr Gelegenheit zur

Beichte.

Maria-Hilfliche.

Frühmesse 6.30 Uhr, zweite hl. Messe 8 Uhr, Kindergottesdienst

(Amt) 9 Uhr, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags

2.30 Uhr Christenlehre, danach Vesper mit Segen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7, 7.45 und 9.15 Uhr.

7.45 Uhr sind Schullehren.

Montag 7.45 Uhr gestiftete hl. Messe für den hochseligen Bischof

von Fulda Dr. Joseph Beyland.

Sonntag 4 Uhr Salve, 4 bis 7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur

Beichte.

Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7).

Sonntag, Morgens 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 7.45 Schullehre.

Kapelle im St. Josephshospital, Langenbeckstraße.

Sonntag, Morgens 8 Uhr hl. Messe. Nachm. 3.30 Andacht mit

Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 7.15 Uhr hl. Messe.

Mikatholischer Gottesdienst, Kirche Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 10. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr: Amt mit

Predigt. Sieder No. 29, 34, 36.

English Church Services.

Jan. 10. 1. Sunday after Epiphany. 8.30 Holy Communion.

11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 5.15 Bible Study

for Girls. 6 Evening Prayer.

Jan. 11., Monday. 11 Morning Prayer.

Jan. 13., Wednesday. 11 Litany.

Jan. 14., Thursday. 11 Holy Communion.

Jan. 15., Friday. 3.30 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

A. W. Rebach, Assistant Chaplain.

Die Kohlen-, Cote- und Brennholz-Handlung

von

Wilh. Linnenkohl,

Siegründet 1854. * Telephon No. 94.

Geschäftsstellen:

Ellenbogengasse 17 und Adelheidstraße 2a, empfiehlt bei Bedarf zum gest. Bezuge für Haus- und

Küchenfeuerungen:

Ia Qual. mel. Hausbrandkohlen.

Ia " gewasch. mel. Ofen- u. Herdkohlen, grob.

Ia " " Rußkohlen, Korn I., II. u. III.

Ia " " Eier-Brickets, Zeche "Alte Hase".

Ia " " Patent-Brannkohlen-Brickets.

Ia " " Destill. Heiz-Cokes in 5 Körngrößen.

trockenes Kief. Bündelholz) zum Feueranzünden,

" " " Anzündholz)

" " " sowie Holzkohlen und Lohfuchen.

Kohlseider, Anthrac.-Würfelkohlen

für Amerikaner- und andere Dauerbrand-Ofen,

sowie halbfette Würfelkohlen

nicht bakend und rußend.

1866

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

Kaiseröl

Schutz-

Marke

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodierbar.

Entflammungspunkt 50—52° Abel = 175°

amerik. Test.

Entzündet sich selbst beim-Umfallen der Lampe nicht.

Name gesetzlich geschützt

unter Nr. 16691, Classe 20b.

Sicht zu beziehen durch:

Alle besseren Colonial- und Materialwaaren-Geschäfte

in denen Plakate mit obiger Schutzmarke

aushängen.

Bei Mißbrauch des Namens "Kaiseröl" wird unter

Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waaren-

bezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) dringend

gewarnt.

Die Kaiseröl-Fabrik-Niederlage liefert das Öl in zur

directen Füllung der Lampen eingerichteten Kannen, welche zum

Selbstkostenpreis berechnet und wieder zurückgenommen werden.

"Kaiseröl" wird von den Verkaufsstellen zu dem Fabrikpreise

und zwar nur in Kannen mit Firma, sowie mit Plomben und

Schutzmarke versehen

mit 5 Liter Inhalt zu Mk. 1.60,

" 10 " " " " 3.20

abgegeben.

Kaiseröl-Fabrik-Niederlage:

Wiesbaden, Kirchg. 34.

Telephon-No. 140.

Rechts-, Straf- u. Concursachen,

Verträge, Testamente, Arrangements, Gesuche,

Reklamationen,

Agenturgeschäfte und Auktionen

beforgt sofort und sehr sachkundig und bittet um gest.

Aufträge.

Jean Arnold,

Rechts-Consulent, Agent und Auctionator,

Wiesbaden, Faulbrunnstr. 8,

Sprechst.: 9—12^{1/2}, 3^{1/2}—6^{1/2}. Sonntags: 10—12 Uhr

Silberne Medaille, Wiesbaden 1896.

Höchste Auszeichnung für Obstweine u. Obstwein-Mousseux.

Johannisbeerwein,

herb 70 Pfg., süß 90 Pfg. p. Gl., sowie Stachelbeer-

Heidelbeerwein 70 u. 90 Pfg., Brombeerwein 80 Pfg.,

Stachelbeerwein 1 M. u. Erdbeerwein 1.20 M.,

Stachelbeerwein 30 Pfg., garantirt naturrein; ferner

Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer- u. Apfel-

wein-Mousseux in anerkannt hochfeiner Qualität per

Flasche 1.20 M. empfiehlt

C. A. Schmidt, Obstwein-Kelterei,

Selenenstraße 2.

Aufruf.

Evangelische Glaubensgenossen!

Am 16. Februar 1897 feiert die evangelische Kirche in und außer Deutschlands die 400jährige Wiederkehr des Geburtstages Philipp Melancthon's.

Was derselbe seiner Zeit war, die rechte Hand Luthers bei dem Werk der Reformation, der Vertreter des Protestantismus in den Verhandlungen mit Kaiser und Papp, der „Lehrer Deutschlands“, der Verfasser der ersten evangelischen Glaubenslehre, der Vater der evangelischen Schule; sein Verdienst um die Kirche des Evangeliums, den Protestantismus, die deutsche Schule, das hat volle Würdigung und Verständnis erst in unserer Zeit gefunden.

Wenn schon das Augsburger Bekenntniß Melancthon für alle Zeiten seine hervorragende Stelle unter den Vätern unserer Kirche anweist, so hat ihn doch seine Zeit ebenso verkannt, als die Nachwelt vergessen. Wir erfüllen daher nur eine Pflicht der Pietät und Dankbarkeit, wenn wir des milden und friedliebenden Reformators an seinem 400jährigen Geburtstage nicht vergessen zum Zeichen dafür, daß neben dem gewaltigen Geiste Luthers auch die verständliche Art Melancthon's in unserer Kirche fortlebt und in ihr viele Gaben sind, aber ein Geist!

Es besteht nun der Plan, in Bretten, dem Geburtsort Melancthon's, einen Monumentalbau zu errichten, bestimmt eine Gedächtnishalle und ein Museum aufzunehmen.

Im Erdgeschoß soll ein mit Statuen und Gemälden geschmückter Raum die Helden der Reformation und die besonderen Verdienste Melancthon's vor Auge und Seele führen, das Obergeschoß soll eine Sammlung von Erinnerungen aller Art, handschriftliche Aufzeichnungen von seiner Hand, Gemälde, Kupferstiche etc., vor allem die noch nirgends in der Welt auch nur annähernd vollkommen gesammelten Werke von und über ihn, sowie die Schriften seiner Freunde und Gegner vereinigen.

Für den sich ergebenden Geldüberschuß ist eine entsprechende allgemein evangelische Stiftung in Aussicht genommen, wozüglich zur besseren Versorgung der protestantischen Kirchen und Schulen in katholischen Ländern.

Die Unterzeichneten rufen die Glaubensgenossen in dem Confessorialbezirk Wiesbaden auf, dieses gemeinsame Werk der Dankbarkeit in ihren Kreisen fördern zu helfen, Gaben zu spenden und zu solchen anzuregen und auf eine würdige Feier des Gedächtnistages hinzuwirken mit Hinweis auf die apostolische Mahnung: Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben.

General der Infanterie z. D. von Ballet des Barres, Pfarrer Videl, Oberforstmeister von Bornstedt, Geh. Sanitätsrath Dr. Brinkmann, Oberst z. D. Freiherr von Eberstein, General-Superintendent Dr. Ernst, Gymnasial-Director Dr. Fischer, Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius, Pfarrer Friedrich, Professor Frise, Kammerherr von Götting, Kammerherr von Hochwächter, Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Director der Realschule Dr. Kaiser, Stadtrath Kalle, Rector Müller, Oberregierungsath Freiherr v. Reischwig, Confessorial-Präsident Dr. Stodmann, Pfarrer Beesenmeyer, Director der höheren Mädchenschule Weller, Contre-Admiral z. D. Werner, Rector Widel, Oberlieutenant z. D. Wilhelm, sämtlich in Wiesbaden. Landrath Berg-St. Goarshausen, Stadtkorrespondent-Vorsteher Diehl-Höchst, Landrath Duderstadt-Beserburg, Commerzienrath S. Dyerhoff-Biedrich, Seminarlehrer Franke-Ulfingen, Landrath Freiherr von der Goltz-Weilburg, Gymnasial-Director Heid-Diez, Baumeister Jakob-Homburg, Landrath Johannes-Diez, Rittmeister d. Ref. J. von Lade-Weisenheim, Professor D. Raner-Herborn, Landrath Dr. von Reister-Homburg, Forstmeister Staufe-Jand-Weidenhof, Rentner C. Varena-Oberlahnstein, Director der Laubhütten-Anstalt Wehrheim-Gamberg, Gutsbesitzer G. Winter-Emshausen.

Anm. Die Vorstehenden sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Etwaige Mittheilungen werden an den Confessorial-Präsidenten Dr. Stodmann erbeten. Die gesammelten Gelder sind an den Conf.-Sect. Keerl in Wiesbaden abzuliefern. 2294



Einseher dieses ersucht die Stahlwaaren-Fabrik

Gebr. Hermes, Hörscheid-Solingen 7

um Probe-Zufendung vorsehender Rasirmessers Nr. 170,

Klinge aus bestem engl. Diamantstahl geschmiedet, fein hobelgeschliffen,

abgezogen, fertig zum Gebrauch, in hochfeinem Etuis, Preis M. 1.75.

Verpflichte mich in 8 Tagen den Betrag ein- oder das Messer

franco zurückzusenden.

Ort und Datum: (deutlich) Unterschrift: (leserlich)

Bei Bestellung wolle man sich dieser Annonce bedienen.

Die Besitzer von Gedichten

und Liedern Philipp Keim's aus

Diedenbergen erlaube mir hierd.

höfl. zu ersuchen, mir g. dieselben

sofort leihweise oder käuf-

lich zu überlassen, um damit die

von mir seit 25 Jahren gesammelten

Lieder Keim's, circa 60—70,

welche sich bereits in der Presse befinden,

und vor oder mit der Jubiläumsnummer

(25. Jahrgang) der Grossen Wiesbadener

Brühbrunne-, Krappel-, Kaffeemühl- und

warme Brödcher-Zeitung 1897 erscheinen

sollen, eventuell zu completiren. 2518

Hochachtend

J. Chr. Glücklich, Nerostrasse 2.

Aufbewahren!

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind jeder Flasche in der Gebrauchsanweisung und auf diesem Prospekt bekannt gegeben.

Aufbewahren!

Behufs
Erlangung
von
Niederlagen
wende man
sich an
C. Lück,
Colberg.

Erprobt
seit
Jahr-
zehnten!

Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig.

Ges. gesch.

Man weise
die
ähnlich
lautenden
Nach-
ahmungen
energisch
zurück.

Flaschen
werden nicht
zurück-
genommen.

Man fordere nur C. Lück's Präparate, denn nur diese

Altersschwäche,	Bronchial-Catarrh,	Selbsteit, Husten,
Asthma,	Chronischer Luftröhren-	Infuenza,
Brustleiden,	und Lungen-Catarrh,	Kragen im Halse,



bieten Ihnen die Gewähr für zuverlässige Zubereitung.

Leberleiden,	Nervenleiden,	Schwäche jeder Art,
Lungenaffectionen,	Nierenleiden,	Ferschleimung,
Magenschwäche,	Rauhe Stimme,	Verdaunungsstörung.

Ein angenehmes Bindeungsmittel für obenstehende Beschwerden, durch die aus reiner Dankbarkeit hervorgegangenen Anerkennungschriften glänzend bestätigt, ist ohne Frage dieser Gesundheits-Kräuter-Honig. Das Rezept hierzu ist mir vor vielen Jahren durch Erbschaft zugefallen, und ist dieser Gesundheits-Kräuter-Honig schon seit ungefähr 350 Jahren in Tausenden von Krankheitsfällen mit glänzendem Erfolge gebraucht worden. Derselbe ist daher keineswegs mit den in neuerer Zeit täglich angepriesenen Heilmitteln zu vergleichen, die meistens nur das Publikum täuschen.

Die Abschrift des Originals, welches bei mir einzusehen ist, beweist, daß derselbe ein sehr altes Rezept ist und schon vor 350 Jahren von hohen und höchsten Herrschaften gebraucht und auch die größte Anerkennung da gefunden hat, wo alle anderen Mittel nicht mehr wirkten.

Den sichersten Beweis, daß dieser Kräuter-Honig ein langerprobtes vorzügliches Mittel zur Erhaltung einer längeren Lebenszeit bei stetem Wohlfühlen ist, kann ich selbst durch eigene Erfahrung antreten. Seit meinem 20. Jahre litt ich schon an intercurrenten Brustzufällen, wodurch der Reim zur Lungenentzündung begründet worden ist und ich dieserhalb f. B. laut amtlichem Attest (ausgestellt Treptow a. N., den 28. Juni 1834, vom Stadtphysikus Dr. J. Schulze) vom Militär frei kam. Durch den Gebrauch meines Kräuter-Honigs und Thee bin ich Gott sei Dank so weit hergestellt, daß ich mich noch in meinem 76. Jahre gesund fühle. Ich kann auf Grund dessen diesen Kräuter-Honig und Thee speciell Brust- und Lungenleidenden zum Gebrauch mit vollem Vertrauen empfehlen. C. Lück.

Gebrauch des Kräuter-Honigs. Man muß täglich ungefähr 3 Eßlöffel voll einnehmen, davon Morgens nüchtern einen guten Eßlöffel voll und 1 bis 2 Stunden nicht darauf essen und trinken, um diesem Zeit zum Verdauen zu lassen, damit dieser das Gekochte verdünnt, sich mit ihm in allen Theilen des Körpers ausbreitet und reinigt; ferner 1 Eßlöffel im Laufe des Tages und den 3. vor dem Schlafengehen. Man muß sich dessen längere Zeit bedienen, nachdem die Verstopfung und Krankheit veraltet sind, denn es wäre zu ungesund, ich will nicht sagen zu unvernünftig, um von inneren Nerven, welche mehrere Jahre zu ihrer Entfaltung gebraucht haben, in kurzer Zeit befreit sein zu wollen. Wenn man genesen ist, so ist es doch gut, daß man das Mittel dann und wann nehme, um die Gesundheit zu stärken und einem Rückfall vorzubeugen. Die Hauptsache ist, daß man ein immer zuverlässiges gutes altes Hausmittel zur Hand hat.

Wirkung des Kräuter-Honigs. Dieser so rühmlichst anerkannte, namentlich Schwachen, Bettlägerigen anzurathende Kräuter-Honig stärkt den Magen, zertheilt die Verstopfungen der Leber und der Milz; derselbe ist von wohlthuernder Wirkung bei Lungenleiden, weil damit das daran Verbundene geheilt und das übrige Gefunde erhalten wird, er stärkt die Nerven, zertheilt mit der Zeit Verhärtungen, Drüsen u. s. w., wirkt stark auf die Nieren, reinigt die Harnwege, hält den Leib offen, er läßt keine schlechten Säfte in den Leib, sondern treibt alles gelinde unter sich. Derselbe schärft den Appetit zum Essen und bewirkt guten Schlaf, mit einem Worte, man kann glauben, beim Gebrauch dieses Kräuter-Honigs ein anderes Mittel nicht nöthig zu haben.

Preis von C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig: 1/4 Flasche 1 M., 1/2 Flasche 1,75 M., 1 Flasche 3,50 M. Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Bestandtheile. Man nehme 15 Ko. besten deutschen Honig, 3 Ko. frisch gedrehten Vogelbeersaft, 4 Ko. destillirtes Wasser, 100 auf, schäume kunstgerecht ab, und fuge dem Durchgeseihten 4 Ko. besten Weizenhinsu, der vorher mit 250 grm. Englanwurzel, 250 grm. Weichentwurz, 750 grm. Ebertwurz, 360 grm. Wengelkraut, 180 grm. Ratterzunge und 180 grm. Lungenmoos, alles geschnitten, digerirt war.

Wer den Honig einmal in verständiger Weise gebraucht hat, geht nicht wieder davon ab und bestätigt es dankend, daß es ein

wirklich gediegenes Hausmittel

allerersten Ranges ist.

Beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse

die nachstehenden

Atteste und Dankschreiben.

Für jeden Namen und Inhalt der Dankschreiben stehe ich mit voller Verantwortung ein.

C. Lück, Colberg.

Aus den vielen Briefen dankbarer Kunden hier nur einige:

Gesundheit wieder erlangt.

Ich wiederhole Ihnen heute meinen allerherzlichsten Dank, den ich Ihnen für Ihren Kräuterhonig schuldig bin. Mir war erklärt, daß es für mich keine Hilfe mehr gäbe. Nur durch Ihren Kräuterhonig habe ich meine vollständige Gesundheit wieder erlangt. Ich bin gern bereit gegen Einleitung einer 10er Marke jedermann ausführenden Mitteilung zu senden. Czernikowitz, Kreis Ratibor, 17. Oct. 1896. **Johann Grigarsky.**

Gallenstein. Ich litt lange Zeit am Gallenstein und mußte die entsetzlichsten Schmerzen der Welt aushalten. Mein Arzt konnte mir helfen und habe ich die verschiedensten Mittel und Auren versucht. Nun kamen noch athmatische Beschwerden hinzu, die mich an der Ausübung meines Berufes hinderten, daß ich hätte fast verzweifeln mögen. Da habe ich mich des C. Lück'schen Gesundheits-Kräuter-Honig in der Verbindung mit der Dr. Ferner'schen Lebens-Essenz bedient und in verhältnißmäßig kurzer Zeit Erleichterung erzielt, die ich kaum für möglich gehalten hätte. Ich bekenne dies der Wahrheit gemäß und würde ich gern jedem, der sich an mich wendet, noch weitere Auskunft über diese wirklich vorzüglichen Hausmittel geben. Göttingen, den 17. August 1896. **A. Erner, Kaufmann.**

Katarrh. Ich habe Ihren werthen Kräuter-Honig schon mehrmals gegen meinen Katarrh und Unwohlsein gebraucht, und wurde stets durch denselben geheilt. Ich kann sozusagen nicht mehr ohne Ihren Honig fertig werden, da ich in meiner höchsten Noth stets meine Zuflucht zu demselben nehme und überhaupt kein besseres Mittel existirt. Ich habe dasselbe schon vielen benannt, welchen es ebenfalls gut gehen hat und werde auch später bestrebt sein, es jedem Leidenden weiter zu empfehlen, denn Gesundheit ist der größte Reichtum. Mittelbach d. Hanau, den 10. August 1896. **Frau Conrad Emma Wwe.**

Nebenbei wird Brustkranken, Hals-, Lungen-, sowie auch Hustenleidenden ein ganz vorzügliches, wohltätig wirkendes

C. Lück's Kräuter-Thee,

welcher neben dem Gebrauch des Kräuter-Honigs zur baldigen gründlichen Genesung hilft, angelegentlich empfohlen.

Je 16 g Lindenblüthe, Ehrenpreis, Witterklee, Carageen, Lungenleberkraut. — Derselbe ist zu haben à Packet 50 Pfg. in den nachgenannten Apotheken.

Man achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiquett und Verschlussschloß mit obenstehender Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“ versehen sind. Alle anders ausgestatteten Fabrikate sind unecht und gefälscht.

Seit Menschengedenken allen Hausmitteln voran!

Besten Dank für Ihr Dr. Said's Antirheumaticum, welches ausgezeichnet für Rheumatismus gekostet hat. Die Schmerzen liegen schon bei der dritten Einreibung nach. (Solat Bekkang). Treptow i. M., 9. April 1896. **J. Gurnisler.**

Husten. Ihren vorzüglichen Gesundheits-Kräuter-Honig gebrauchte ich schon vor Jahresfrist mit gutem Erfolge gegen Brustschmerzen, der Husten plagte mich damals Tag und Nacht. Ich war so schwach, daß ich kaum meiner Beschäftigung nachgehen konnte. Verschiedene Rufe hat ich den Arzt in Anspruch genommen, aber es blieb Alles beim Alten, bis ich zufällig Ihren Prospekt in die Hände bekam und mir sofort ein Paar Flaschen kommen ließ. Schon nach der ersten Flasche fühlte ich Besserung und bekam mehr Appetit zum Essen. Nach der zweiten Flasche war ich wieder völlig hergestellt. Ich kann Ihren Kräuter-Honig daher jedem Brust- und Hustenleidenden bestens empfehlen. Da ich jetzt wieder etwas Husten habe, erbitte noch (folgt Bestellung.) Göttingen, 8. März 1896. **Rich. Hennings, Mälergehilfe.**

Lungenleiden. Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß meine Schwester durch Ihren Honig von ihrem heftigen Lungenleiden befreit worden ist. Bis voriges Jahr hatte sie kein derartiges Leiden, bis sich plötzlich ein harter Husten einstellte und im Spätherbst hartes Lungenbluten und leichter Blutsturz eintrat, welches sich in 20 Tagen wohl 60 bis 60 Mal wiederholte und nicht gestillt werden konnte. Bis wir endlich, durch Ihre Annonce im Kathol. Volksblatt, Mainz, aufmerksam gemacht, eine Probeflasche Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs kommen ließen. Nach dem Gebrauch desselben glauben wir annehmen zu dürfen, daß meine Schwester in der Zeit, wo sie Ihren Honig gebraucht hat, folgende Vortheile verspürte: Nachdem sie eine Flasche eingenommen, war der Appetit schon besser, der Husten milder, Auswurf weniger, und sie schien uns im Ganzen kräftiger. — Ich werde Ihren Kräuter-Honig als gutes Hausmittel für derartige Krankheiten der Wahrheit gemäß bei Freunden und Bekannten bestens empfehlen. Laubendbach, den 15. August 1896. **H. Edsheim.**

Wirklich prompt und zuverlässig

Dr. Said's Antirheumaticum.

Gewährtes und sicheres Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reizen, Seitenstechen, Rückenbeschwerden, Zahnnach u. s. w. Preis 1 Mark pro Flasche.

Man nehme 25 gr. Campher, 25 gr. Chloroform, 25 gr. Petroleumäther, 25 gr. Waldmoosöl 25 gr. Weizenkrautöl.

Gebrauchsanweisung. Man reibe die schmerzhafteste Stelle mit einem wollenen Lappen erst tüchtig ab, reibe sie dann mittelst eines wollenen Lappchens mit Antirheumaticum ein, lasse das befeuchtete Lappchen längere Zeit auf der schmerzhaften Stelle liegen und wiederhole das Verfahren mehrmals am Tage.

Dr. Said's Antirheumaticum ist nur echt mit meiner Schutzmarke (siehe umstehende Abbildung) in den Apotheken erhältlich.

Da ich von Ihrem Dr. Said's Antirheumaticum gegen Rheumatismus eine Flasche verbraucht und damit großen Erfolg erzielt habe, bitte ich Sie, mir noch eine Flasche senden zu lassen. Rehmshorst bei Fellingdorf den 18. Febr. 1896. **Fra Gunkel.**

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche sind in der Gebrauchsanweisung und auf diesem Prospekt bekannt gegeben.

Wird echt nur
von der Firma
C. Lück
in
Colberg
hergestellt;
alle von and.
Seite in den
Handel
gebrachten Dr.
Ferneſt'schen
Lebens-
Eſſenzen sind
Nachahmung.

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz

Schutzmarke
wie Namen
meiner
Präparate
sind beim
Kaiserl.
Patentamt
eingetragen
und werden
Nach-
ahmungen
strafrechtlich
verfolgt.
Flaschen
werden nicht
zurückgenommen.

In haben in allen nachstehend bezeichneten Apotheken. Man achte auf untenstehende Schutzmarke.

Bestandtheile. Man nehme 75 g Aloe, 120 g chinesisches Rhabarber, 75 g Zittwerblüthen, 65 g Ammoniakgummi, 65 g Fenchenschwamm, 80 g Theriak ohne Opium, 7 1/2 g Saffran, 85 g Erizian. Alles dieses, geschnitten und gestoßen, werde mit 1500 g 96procentigem Weingeist 14 Tage lang digerirt, hierauf ausgepreßt und so viel Wasser zugefügt, daß die Flüssigkeit 30 Procent Weingeist enthält; zuletzt wird filtrirt.

Jede Empfehlung ist überflüssig, wenn man die untenstehenden Gutachten durchgelesen und darüber ernstlich nachgedacht hat.

Die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** ist ein Mittel, welches in Folge vielfähriger Erfahrungen sich eines großen Erfolges bei Hunderten von Kranken zu erfreuen hat, indem dieselbe sich in den durch schlechte Verdauung und Störung in der Funktionierung der Blutorgane hervorgegangenen Leiden stets gut und wirksam bewiesen hat, welches sich dadurch bestätigt, daß die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** den Stuhlgang regelt, den Magen stärkt, das Blut reinigt und verdünnt und somit eine erhöhte Thätigkeit der gesammten Verdauungs- und Blutbildungs-Organen eintritt, welche sich über den ganzen Körper verbreitet. Jede treu- forgende Mutter wird es sich zur Pflicht machen, ein solches Hausmittel stets zur Hand zu haben.

Insbefondere sei darauf aufmerksam gemacht, daß diese segensreich wirkende Essenz zunächst von wohlthuernder Wirkung bei Auschlag, Appetitlosigkeit, Blutandrang nach Kopf und Brust, Bleichsucht, Blutarumth, Drüsenleiden, (kaltes gallisches und nervöses) Fieber, weißer Fluß, Gelbsucht, Gicht, Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, Herzklappen, Husten, Krämpfe, Kopfschmerz, Rühmung, Magenkrampf (überhaupt Magenübel), Rheumatismus, Hartleibigkeit, Blähungen, Sodbrennen, Magenkatarrh, Verkleimung, Erbrechen, Hautausschlag ist. Je 1/2 Theelöffel Morgens und Abends genommen, befördert den Appetit und verhindert Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei stärkeren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang und löst Störungen und Stauungen im Unterleibe. Seit vielen Jahren hat sich die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** einen Weltruf erworben, da sie sich bei vielen Krankheitsfällen vorzüglich bewährt hat. Dieselbe sollte deshalb in keinem Hauswesen, in keiner Familie fehlen, namentlich nicht auf einzelnen Gehöften, Gütern und kleineren Ortschaften, wo nicht immer die ärztliche Hilfe zur Hand und nur mit großer Zeit- versäumniß und erheblichen Kosten Rath geschafft werden kann. Mit wenig Geld kann man also großem Uebel vorbeugen. Denn, wie schon erwähnt, ist nichts einflussreicher auf die Entwicklung von Krankheiten, als Verdauungsstörungen, bei welcher letzteren gerade die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** eine ausgezeichnete Wirkung entfaltet.

Die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** kann mit Wein, süßem Branntwein, Wasser oder Zucker oder auch ohne Beimischung genommen werden.

Um vor werthlosen Nachahmungen geschützt zu sein, bitte zu beachten,

echte Dr. Fernest'sche

Die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** ist zu haben in

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Prospektes wird strafrechtlich verfolgt.

Man achte beim Einkauf genau darauf, daß das Etikett mit obenstehender Schutzmarke, sowie mit der Firma **C. Lück, Colberg**, versehen ist. Alle anderen Fabrikate sind unecht u. gefälscht.



daß nur die mit beistehender Schutzmarke versehenen Gläser die **Lebens-Essenz** enthalten.

Gläsern à 50 Pfennige, 1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark.

Bzgl. Erlangung von Niederlagen wende man sich an **C. Lück in Colberg**.

Jeder auf das Wohl seiner Angehörigen bedachte, denkende Mensch hat

die Pflicht

die nachfolgenden Original-Atteste und Dankschreiben eingehend zu studiren.

20 Jahre leidend.

Rur derjenige vermag sich ein richtiges Bild von innerster Freude klar vor Augen zu führen, welcher, wie ich, nach jahrelanger Krankheit, verbunden mit oft wöchentlichem Verfall, seine Gesundheit vollständig wiedererlangte. Seit 20 Jahren litt ich an chronischem Husten, welcher derartig mit Auswurf verbunden war, daß in den meisten Fällen Erbrechen hinzutrat. Seit einem halben Jahre stellte sich auch Asthma ein. Wer das beängstigende Gefühl nicht kennen gelernt hat, kann sich von den schmerz- vollen und schlaflosen Nächten keinen Begriff machen. In meiner Verzweiflung gebrauchte ich Ihre **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz**, welche schon nach Gebrauch der zweiten Flasche Wunder that. Ich schlafe jetzt so ruhig, wie seit langer Zeit nicht mehr und kann ich daher nicht umhin, Ihnen ohne irgend welche Aufforderung meinen wärmsten Dank auszusprechen. Freiburg i. Schf., den 10. Februar 1894.

Magenbeschwerden.

Die Lebens-Essenz bewährt sich bei mir vortreflich, früher habe ich sehr viele Abführmittel ge- braucht. Es half alles nur kurze Zeit. Besonders jeht im Diarrhöen-Dienst, werde ich Ihre Hausmittel empfehlen. Wismar.

Flechten.

Meine Frau hatte Flechten-Ausschlag und der hat sich nach Ihren Tropfen verloren. Es war ein großes Leiden und meine Frau hat in Berlin in der Naturheilanstalt eine Wasserkur durchgemacht. Das hat viel Geld gekostet und nichts geholfen. Baumgarten, den 8. Septbr. 1896.

Stuhlverstopfung.

Andere Frauen, die ebenfalls am Magen und Stuhl- verstopfung litten, haben ebenfalls Ihre Essenz gebraucht und sprechen mir alle unsern besten Dank aus. Die Essenz hat allen gute Dienste geleistet. Bangerberg, den 26. August 1896.

Hartleibigkeit.

Meine Frau litt jahrelang an Magenleiden und Hartleibigkeit, trotzdem ich es an ärztlicher Hilfe und vielen anderen An- dreisungen nicht fehlen ließ. Alles war vergeblich, bis uns endlich durch einen guten Freund Ihre **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** in Voranschlag gebracht wurde. Nach Gebrauch einer Flasche kann ich Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß sofort Binderung eintrat. Meine Frau verdankt ihr jegliches Wohlbefinden nur Ihrer jedermann zu empfehlenden Essenz. Scharfshorst b. Wittenfeld i. S., den 6. Juli 1896.

Mangelhafte Verdauung.

Da meine Frau schon seit längerer Zeit an mangelhafter Verdauung und den den daraus entstehenden Folgen litt, und Ihre **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** ihr die besten Dienste leistet, bitte ich Sie freundlichst, mir von Ihrem bewährten Medicament noch gest. zu senden. (Polat Bekleidung.) Gaden (Gnd), den 14. August 1896.

Ganz unentbehrlich.

Ihre **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** hat in meinem Haushalte bei Krankheiten aller Art vortrefliche Dienste geleistet und ist uns in Folge dessen ganz unentbehrlich geworden. In unser Haus kommt keine andere Arznei mehr. Prangenau, den 11. October 1896.

Vollständig gesund.

Durch Ihre Lebens-Essenz ist meine Gesundheit so weit hergestellt, daß mein Magen jetzt sämtliche Speisen vertragen kann und ich mich vollständig gesund fühle. Medicin und ärztliche Vorschriften sind bei mir lange Jahre erfolglos geblieben. Rehwalde b. Porzschno, den 17. October 1896.

Trefflich bewährt.

Ihre Lebens-Essenz hat sich bei mir trefflich bewährt. Esfel b. Schwerstedt, den 10. October 1896.

- Niederlagen, durch welche der achte Gesundheits-Kräuter-Honig bezogen werden kann:**
- | | | |
|--|--|--|
| In Allendorf bei Ap. Dr. Bloch, Hirsch-Apothek. | In Sachsenhausen b. Ap. Rüblamen, Carolus-Ap. | In Neustadt (Main-Weſer-Bahn) b. Apoth. Dallwig. |
| In Altena i. Westf. in der Apoth. — In Annun | In Frankfurt a. M. Hauptdepot b. Ap. Szamatolski. | In Oberkaufungen b. Ap. Fr. Ritter. |
| bei Ap. Weber. — In Aplerbeck in der Apoth. | Engel-Ap. Gr. Friedbergerstr. 46, b. Ap. Jacoby. | In Oberkirkchen , Bez. Cassel, bei Ap. Gebr. Pape. |
| In Alsbach b. Ap. Jahn. — In Bad Pyrmont b. Hof- | Hof-Ap. Bodenheim u. b. Ap. Gottschalk, Westend- | In Ostried a. R. in der Adler-Apothek. |
| Ap. Mar. Diebel. — In Baroy b. Ap. Schmiedding. | Ap. Ullmenstr. 37. — In Freudenberg b. Siegen | In Ostfeld bei Apotheker Lenke. |
| In Bebra i. d. Rhön-Ap. — In Biedenkopf a. Bahn | b. Ap. Siebel. — In Fulda b. Ap. Reinhardt. | In Paderborn bei Apoth. Dr. Overhage, Hirsch- |
| bei Ap. Jungermann. — In Bielefeld bei Ap. | Engel-Ap. u. b. Hof-Ap. Dr. Siemens. — In Glad- | Apothek und in der Adler-Apothek am Markt. |
| Dr. Delge, Krummacher'sche Ap., bei Ap. Dettler, | beck i. Westf. i. d. Ap. — In Hameln b. Ap. | In Rehda bei Apotheker Uhles. |
| Ashoff'sche Apoth., b. Ap. E. Wagner, Löwenap. am | Müller, Stern-Apoth. u. i. d. Einhorn-Ap. — In | In Rotenburg a. d. Fulda in der Hof-Apothek. |
| nied. Thor u. b. Ap. Hülshberg, Sparrenbergapoth. | Gemünden (Wohra): Ap. Hanzl. — In Grenz- | In Salmünster b. Ap. Breitwieser. — In Sontra |
| In Bielefeld-Gadderbaum b. Apoth. A. Müller, | hausen b. Ap. Kroeber. — In Griesheim bei | b. Ap. Lagasse. — In St. Goar bei Ap. Meyer. |
| Hauptdepot. — In Bochum in allen Ap., Depot: | Ap. Reeb. — In Oagen i. Westf. i. d. Schwan-Ap. | In St. Goarshausen bei Apotheker Hoffmann. |
| Alle Apoth. und Apoth. Hornung, Engel-Apoth. | In Danau in der Engel-Apothek am Markt. | In Treſa b. Ap. Hilgenberg. — In Umsen-Königs- |
| In Bodenheim bei Apoth. Bernsdorf, Hof-Apoth. | In Saun (Westf.) bei Ap. J. Neumann, Einhorn-Ap. | born b. Ap. Beder. — In Uſſen b. Ap. Beder. |
| In Borken bei Ap. Brinkmann, Hirsch-Apothek. | Apoth. Cobet, Adler-Ap. und bei Ap. Vohwinkel. | In Uſſingen in der Apothek. |
| In Büdingen in der Hirsch-Ap. — In Carlschafen | Hirsch-Apothek. — In Derborn b. Ap. Stoll. | In Wachen b. Ap. Doh. — In Wächtersbach bei |
| bei Ap. Wigde. — In Cassel in der Einhorn-Ap. und | In Siedersheim bei Ap. Suppes. | Ap. Jordan. — In Wentheim b. Ap. Mergard. |
| bei Ap. Thomas, Adler-Apothek, Fuldaerbrücke 8. | In Solzhausen (Kr. Siegenheim) bei Ap. Gerlach. | In Weidenau (Sieg) bei Ap. Kollis, Adler-Ap. |
| In Caub bei Ap. Hild. — In Crombach bei Ap. | In Somburg v. d. Höhe in der Engel-Apothek. | In Wilkburg bei Ap. Corallius, Engel-Apothek. |
| Yapfe. — In Darmstadt bei Ap. Paul Bothe, | In Tobbenbüren in der Apoth. zum rothen Kreuz. | In Wilmünster bei Ap. Seip. — In Wittenburg |
| Einhorn-Ap. — In Dies a. Bahn b. Ap. Dr. Wuth. | In Kloster Gaina bei Apoth. Schulz. | bei Ap. Mies. — In Weimar bei Ap. Schulte- |
| In Dillenburg bei Apoth. Dr. Paul Nittershausen. | In Langenſchwalbach b. Ap. v. d. Nahmer, Adler-Ap. | Hertweiling. — In Wester Cappeln in Neermann's |
| In Dortmund bei Ap. Schröder, Einhorn-Apoth. | In Lein in der Mehlis'schen Ap. — In Marburg | Ap. — In Wetlar bei Ap. Siepe, Haupt-Ap. |
| In Elſpe bei Ap. Klippers. — In Elville bei Ap. | in allen Apoth., Depot: Einhorn-Ap. und bei Ap. | In Wethers bei Ap. Krieger. — In Wiedental |
| Simon. — In Eppstein i. Taun. bei Ap. Lombard. | Hef, Trauben-Apoth. — In Mainz in fast | bei Apotheker Meigner. — In Wiesbaden bei |
| In Eſchwege in den Apotheken. | allen Apotheken. — In Neerholz bei Apoth. | Apoth. Dr. Kurz, Löwen-Apoth., Langgasse 31, |
| In Ferndorf bei Ap. Irle. — In Friedrichsdorf | Flasche. — In Winden bei Apoth. Sanber, | bei Apoth. Rau, Victoria-Apoth. und in der |
| i. Taun. b. Ap. Zimmermann. — In Frankfurt- | Faber'sche Ap. — In Wünſter i. W. i. d. Löwen-Ap. | Taunus-Apoth., Taunusstr. 20. |

Außerdem fordert man in allen Apotheken.

Großer Inventur-Ausverkauf der Firma Guggenheim & Marx in Wiesbaden, 14 Marktstraße 14.

Unser diesjähriger großer Inventur-Ausverkauf zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen beginnt Montag, den 11. Januar und endet Freitag, den 29. Januar, Abends; am 30. ds. treten die früheren Preise wieder ein.

Ausverkaufs-Preise:

Türkischrothen Bett-Domast Meter 38 Pf., Satin Augusta, waschecht, Meter 39 Pf., Bettbarchent, federdicht, Meter 53 Pf., Floppique Meter 31 Pf., 140 Ctm. Schürzenzeug, ganz schwere Waare, Meter 72 Pf., Hemden- und Jackenbiber, Meter 28 Pf., Große Bieberbetttücher Stück 92, Bettzeuge, $\frac{1}{4}$ breit, waschecht, Meter 29 Pf., Weiße Cretonne, beste Qualität, 80 Ctm. breit, Meter 36 Pf., 120 Ctm. Matragendrell Meter 68 Pf., Läuferstoffe Meter 20 Pf., Lamas, doppeltbreit, Reine Wolle Meter M. 1,05, Kleiderstoffe, doppelte Breite, Meter 23 Pf., Reine wollene Cheviot Meter 55 Pf., Schwarze Cashmir und Cheviots Meter 60 Pf., Damentuche, doppelte Breite, Meter 45 Pf., Unterrockstoffe Meter 32 Pf., Küchen-Handtücher, grau Meter 5, 6 und 8 Pf., breite Gardinen Meter 25 Pf., Tischtücher Stück 80 Pf. Alle Waaren-Vorräthe bedeutend herabgesetzt.

Wir bemerken ganz ausdrücklich, daß diese Preise nur während der Dauer des Ausverkaufs, 11. bis 29. Januar, Gültigkeit haben.

2237

L. Kramer
Hoflieferant Sr. Kg. Hohheit des Großherzogs v. Hessen
Färberei Wascherei
für Damen- & Herrengarderobe, Spitzen, Federn, Handschuhe,
Schirme, Gardinen, Möbel- & Decorationsstoffe etc.
Mech. Teppichklopfwerk
Langgasse 31 Wiesbaden Langgasse 31

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Nur echt mit Marke Pfeilring
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Adolf Thöle, Chemische Waschanstalt und Decatur, 1296
Dampf-Einrichtung.
Lieferzeit b. 1 Tag.
Webergasse 45.
Chemisches Reinigen von Herren- u. Damen-Costümen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen etc. Eigene Reparatur-Werkstätte f. gereinigte Sachen.

Friedrichstrasse 35.

Cognac

la. deutscher, à M. 1.50 u. 2.—, per $\frac{1}{2}$ Flasche;
la. französischer, directer Import von renommiertesten Häusern
per $\frac{1}{2}$ Flasche à 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis
M. 15.—,

liefert im Detail-Verkauf

August Poths, Liqueurfabrik.

4381

Comptoir im Hofe.

Anzeige und Aufforderung!

Die am 29. November 1896 verstorbene Wittwe des **Jacob Rückert**, Adlerstraße 67 dahier, hat in ihrem letzten Willen den Unterzeichneten als Testamentsvollstrecker bestellt. — In dieser meiner Eigenschaft und als Generalbevollmächtigter der Erben erlaube ich alle die, welche Forderungen geltend zu machen haben, diese bei mir anzumelden, weiter fordere ich alle Schuldner auf, alle Zahlungen an mich zu leisten.

Wiesbaden, den 8. Januar 1897.

H. C. Müller, Rechtsconulent,
2299 Reugasse 4.

C. v. Bockum-Dolffs

prakt. Thierarzt
Bismarckring 18.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbesserung

81. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch Jede Buchhandlung.

Gesucht

allerorts Inspectoren, Haupt- u. Special-Agenten von der Vaterländisch-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, Dresden, Werderstraße 10.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

2. Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Loose mit 28 074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Größter Gewinn ist im glücklichsten Fall: **1 Viertel Million Mark.**

Hauptgewinne: eine Prämie 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 2 à 15,000, 5 à 10,000, 7 à 5,000, 13 à 3,000, 20 à 2,000 Mt. etc.

Loose erster Klasse zu Planpreisen $\frac{1}{2}$ = Mark 6.60, $\frac{1}{4}$ = Mark 3.30, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

2016

Zu haben in Wiesbaden bei

M. Cassel, Kirchgasse 40.

Jahresanfang 1897.

Für Handwerker und Geschäftsleute empfiehlt:

Rechnungen in allen Grössen
mit Namendruck:

100 $\frac{1}{4}$ Bogen von 1.50 Mark ab.
100 $\frac{1}{2}$ Bogen von 2.— „

Hanfcouverts mit Firma

500 Stück von 2.— Mark ab.

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger's.
Friedrich Hannemann.

Café-Restaurant „Metropole“.

Sonntag, den 10. Januar 1897.

Speisenfolge à Mk. 2.00.
Hühnersuppe.
Rheinsalm mit Hummersauce.
Kartoffeln.
Gesalzene Ochsenbrust garnirt.
Sauce-Italienne.
Schwarzwurzeln aux fines herbes.
Kalbscotelette panirt.
Franz. Geflügel. Salat und Compot.
Nesselrode-Eis. Gebäck.
Käse und Butter.
Nachtisch und Früchte.

Spensenfolge à Mk. 3.50.
Suppe Imperial.
Lachsforellen. Sauce égyptienne.
Kartoffeln.
Kalbsrücken à la Portugaise.
(Beilage).
Rehens à la Pompadour.
Aspic von Gänseleberpastete.
Franzö. Geflügel. Salat u. Compot.
Stangenspargel. Sauce mousseline.
Nesselrode-Bombe. Plum-Cakes.
Käse und Butter.
Nachtisch und Früchte.

Besitzer: Ed. & Chr. Beckel.

Turnerheim Diners à 60 Pfg. Turnerheim

auch auss. d. Hause

Heilmundstrasse 25. Diners à 60 Pfg. Heilmundstrasse 25.

Sonntag, den 10. Jan.
Tomatensuppe.
Rippen in Gelée.
Kalbsbraten.
Dessert.

Dienstag, den 12. Jan.
Fleischsuppe.
Rindfleisch Beilage.
Leberklöße mit Kraut.

Donnerstag, den 14. Jan.
Eintauschsuppe.
Iris-Stew.
Schweinebraten. Nudeln.

Montag, den 11. Jan.
Kartoffelsuppe.
Spanisch-Fricassee.
Sauerbraten mit Klöße.

Mittwoch, den 13. Jan.
Bohnensuppe.
Würstchen. Kartoffelpurée.
Kalbsbraten. Gem. Salat.

Freitag, den 15. Jan.
Linsensuppe.
Bücking mit Ei.
Schweinekeule gedämpft.

Samstag, den 16. Jan.
Grünkernsuppe.
Polnischer Salat.
Hammelbraten. Gemüse.

P. S. Gewünschte Abänderungen werden thunlichst berücksichtigt.

M. Weingarten, Restaurateur.

Justiz-Restaurant

Ecke der Adelheid- u. Moritzstr.

Neu eröffnet!

Gutes bürgerliches Restaurant.

Biere aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden und
Kulmbacher Aktien-Brauerei.

WEINE der Firma A. Meier.

Friedr. Höfner, Restaurateur.

Zum Schweizergarten, Dambachthal.

In 10 Min. bequem vom Kochbrunnen aus zu erreichen.

Das ganze Jahr geöffnet.

Empfehle meine geheizten Restaurationszimmer.

Für Vereine und Gesellschaften

steht ein apartes Sälehen mit Clavier zur Verfügung.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Diners von 12-2 Uhr, Soupers nach Bestellung,

sowie

reine Weine, Bier, Kaffee, Thee, Chocolate etc.

1577

Josef Klein.

Restaurant Kronenburg

Heute Sonntag

Doppel-Concert

(Keller und großen Saal)

wozu freundlichst einladet.

A. Zabel.

2326

Rindbraten, gut geräucherte, per Pfd. 65 Pfg.

Leber u. Blutwurst, frische " " 40 "

Wurstfett, vorzüglich " " 40 "

empfehlen bestens

G. Voltz, Delaspeestrasse 1.

2321

Restaurations zum Kochbrunnen

Saalgasse 32 (nahe dem Kochbrunnen).

Neu hergerichtete Lokalitäten.

Vorzüglicher Mittagstisch zu 60 und 80 Pfg.

Reichhaltige Speisefarte zu jeder Tageszeit.

Pa. Lagerbier der Mainzer Aktien-Brauerei

Reine Weine, diverse Liqueure u. f. w.

Billard.

1592

Aloys Ulzheimer.

„Saal zum Esfighaus“

7 Schwalbacherstrasse 7.

Heute Sonntag, von 4 Uhr ab:

CONCERT

im Saal. Während des Concerts Bier direct vom

Fass.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

1281

Carl Wolfert.

Gasthaus zum goldenen Lamm.

Heute und jeden Sonntag:

Frei-Concert.

702

Conrad Deinlein.

„Zu den drei Königen“

Marktstrasse 26.

Heute und jeden Sonntag:

Grosses Frei-Concert.

Gleichzeitig empfehle Prima helles Export- und

dunkles Lagerbier.

Mittagstisch und Logis.

Heinrich Kaiser.

692

Rathskeller Wiesbaden.

Sonntag, den 10. Januar 1897.

Menu à M. 1.75.

Geflügel-Schleimsuppe.

Steinbutte mit Genueser Sauce
Kartoffeln.

Rostbeef garnirt mit Madeira-Sauce.

Blumenkohl auf polnische Art.

Kapaun gebraten. — Salat u. Compot.

Punschtörtchen.

Käse oder Obst.

2334

Menu à 3.— M.

Geflügel-Schleimsuppe.

Steinbutte mit Genueser Sauce
Kartoffeln.Zwischenrippenstück garnirt mit
Beurner Sauce.

Hirschcotelette mit Trüffeln.

Hummer mit Remouladen-Sauce.

Artischocken mit holl. Sauce.

Kapaun. Kopfsalat u. Compot.

Punschtörtchen.

Käse u. Butter. — Obst u. Nachtisch

Karl Bausenhart.

Restauration Georg

Saalgasse 26.

Heute und jeden Sonntag:

Grosses

Komiker-Concert

der Gesellschaft Malsi.

497

„Friedrichs-Halle“, Mainzer Landstr. 2.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

X. Wimmer.

Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr.

Saalbau „3 Kaiser“, Stiftstr. 1

Heute und jeden Sonntag:

2307

große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Es ladet höflichst ein

J. Fachinger.

Zum Rosenhain, Dohheimerstr. 62.

3682

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Anton Vowinkel.

Regelbahn.

Bierstadt.

Gasthaus „Zum Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

7496

Große Tanzmusik

wozu ergebenst einladet

Franz Hopfchen.

NB. Empfehle gleichzeitig gute Weine, ff. Erlanger Export-

Bier, fleischgehaltigen Apfelwein, sowie gute ländliche Speisen.

Ruff. Villard.



Klostermühle.

1266

Heute: Wiegelsuppe.

Restaurant Kühner,

13 Hartingstraße 13.

Heute Samstag Abend:



Wiegelsuppe,

0000

Wilh. Kühner.

Zur Stadt Coblenz.

Für Vereine!

Ein Vereins-Lokal, ganz neu hergerichtet, 50

bis 60 Personen fassend, ist nach 2 Abende in der Woche frei.

1242

Der Eigentümer: M. J. Seul.

Lokal-Bewerbeverein.

Am Mittwoch, den 13. Januar, Abends

8 Uhr, findet im oberen Saale der Restauration

„Zu den drei Königen“, Marktstraße 26, ein

Vereinsabend zur

Vorführung technischer Neuheiten

statt und werden die Mitglieder zu recht zahlreichem

Besuche freundlichst eingeladen

2332

Der Vorstand.

Öffentliche

1283

Sattler- u. Tapezierer-Versammlung.

Sonntag, den 10. Januar, Morgens

10 Uhr, im „Schwalbacher Hof“, Emser-

straße 36.

Der Einberufener.

Spar-Verein „Eintracht“.

Sonntag Nachmittag präcis 4 Uhr: General-

Versammlung, wozu einladet

Der Vorstand.

1284

„Sprudel“.

Montag, 18. Januar 1897:



Erste General-Versammlung
im großen Saale des
Hotel Victoria.

Saaloöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comités: 11 Minuten nach 8 Uhr präcis.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Siege können nicht eingeführt werden.

Neu-Anmeldung für Kappe und Stern müssen vorher bei Herrn Wilhelm Neuendorf, Kochbrunnenplatz 1, und Herrn W. Bickel, Langgasse 20, bewirkt werden.

Vieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Mittwoch, den 13. d. Mts., bei Herrn W. Neuendorf, Kochbrunnenplatz 1, und Vorträge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12, anzumelden.

2318 **Der kleine Rath.**

Turn-Verein.

Samstag, den 16. Januar cr., Abends 9 Uhr, in unserem Vereinslokal, Hellmundstraße 25:

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung: Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen eruchtet.

2328 **Der Vorstand.**

Veteranen- und Landwehr-Corps.

Wir laden hiermit die Kameraden zu einer Besprechung, betr. Vorstandswahl, auf Sonntag, den 10. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Langes, Römerberg 13, hiermit ergebenst ein.

2320 **Mehrere Kameraden.**

Kneipp-Verein.

Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 8¹/₂ Uhr, findet im oberen großen Saale des Vereinshauses (Dohheimerstraße 24), wieder ein

Vortrag

statt. Herr Fromersdorf aus Mainz wird über (Kinderkrankheiten (Diphtherie, Scharlach, Masern) und deren Heilung nach Kneipp'scher Methode, sprechen. Daneben werden einzelne Gänge praktisch vorgeführt werden. Während einer Pause findet eine Christbaumverlosung statt. Die Gewinne hierzu sind von Vereinsmitgliedern gestiftet. — Der Vortrag fließt zur Vereinskasse und wird zum Teil zur Unterstützung unbemittelter Kranken im Verein verwandt.

Der Eintritt ist für Jedermann frei. Gäste und Interessenten sind willkommen.

2327 **Der Vorstand.**

Conditor-Gehilfen-Verein Wiesbaden.

Nächsten Sonntag, 17. Jan., Abends 7 Uhr, findet unser

7. Stiftungsfest mit Ball

im Hotel „Schützenhof“ statt, worauf wir unsere Mitglieder und eingeladene Gäste hiermit nochmals aufmerksam machen.

Der Vorstand.

NB. Wegen Einladungen beliebe man sich an den Vorstand, Herrn Th. Eekert, H. Burgstraße 4, schriftlich zu wenden.

Club Geselligkeit, Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 10. Januar d. Js., Nachmittags von 4 Uhr an:

Humoristische Unterhaltung mit Tanz,

unter gefl. Mitwirkung der besten hiesigen Humoristen, in der „Turnhalle“, Hellmundstraße 25, wozu wir unsere Mitglieder u. werthen Gäste nochmals einladen.

2315 **Der Vorstand.**

Die Veranstaltung findet bei Vier statt, D. O.

Kohlen-Consum-Verein

Geschäftslokal: Rufenstraße 17, neben der Reichsbank.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: Melirte Kohlen u. belgische Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen u. Cierbriquetts, Coaks, Kuzindeholz.

Der Vorstand.

Vergnügungs-Club der Barbier- u. Friseur-Gehülfen.

Sonntag, den 10. Januar 1897,

Abends 8 Uhr,

findet zur Feier unseres dritten Stiftungsfestes

„BALL“

in der „Männer-Turnhalle“, Platterstraße 16, statt. Hierzu laden wir unsere Freunde, Gäste und Gönner des Clubs nochmals ein.

2190 Tombola findet nicht statt. **Der Vorstand.**

oder haben.

Donnerstag, den 14. Januar cr., Abends 8¹/₂ Uhr, beginnt im Hotel „Fälzer Hof“, Grabenstraße 5, ein neuer, höchstens 8 Stunden umfassender Lehrcursus in der äußerst leicht erlernbaren, praktischen

Roller'schen Stenographie

Honorar incl. Schreibmittel 5 Mk. Anmeldungen werden im Unterrichtslokal und von dem Stenographielehrer H. Reibert, Selenstraße 1, entgegengenommen.

Roller'sche Stenographen-Gesellschaft Wiesbaden.

Fleisch-Verkauf.

Heute Samstag Abend und Sonntag Morgen wird prima Rindfleisch, per Pfund zu 50 Pfg., ausgehauen.

1279 **Heinrich Wagner, 14 Bleichstr. 14, Hinterhof L.**

Allgemeine Sterbekasse.

Stand der Mitglieder: 1620. Sterberente: 500 M.

Anmeldungen, sowie Auskunft bei den Herren H. Kaiser, Nerostraße 23, W. Bickel, Langgasse 20 I. Fiedler, Neugasse 17, Dachdeckermeister Johann Bastian, Oranienstr. 23, D. Ruwedel, Hirschgraben 9, M. Sulzbach, Nerostr. 15.

Eintritt bis zum 45. Jahre frei, von 45—50 Jahren 10 Mark.

5760

Öffentlicher Vortrag.

Thema:

Der Ruf zur Witternacht: „Siehe der Bräutigam kommt!“

Montag, den 11. ds. Mts., Abends 8¹/₂ Uhr, in der Kapelle der Apost. Gemeinde in Wiesbaden, Bleichstraße 22. Jedermann ist herzgl. eingeladen. Eintritt frei.

1278*



Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. Jan. 1. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Bierstädter Gemeindewald, Distrikt „Theis“:

- 296 Raummeter buchenes Scheitholz,
- 282 „ Knüppelholz,
- 4650 Stück buchenes Wellen,
- 16 Raummeter eichenes Scheitholz

zur Versteigerung. Der Anfang der Versteigerung wird bei Holzstoß No. 1 gemacht.

214 **Bierstadt, den 2. Januar 1897.**

Der Bürgermeister: Saulberger.

Helfet den armen Vögeln!

Der Canarien-Club Wiesbaden beabsichtigt, wie in den Vorjahren, auch in diesem Winter an passenden Plätzen geeignetes Futter auszustreuen, um den freilebenden Rußvögeln das Überwintern zu erleichtern und der Gärten, Pando- und Forstwirtschaft hierdurch außerordentlich zu dienen. Genannter Club ist aber pekuniär nicht in der Lage, fortgesetzt die hohen Baarmittel, zur nachhaltigen Ausübung dieses Vogelschutzes, allein aufzubringen und deshalb werden edle Thierfreunde um gütige Zuwendung von Gaben höflichst gebeten.

Die Herren: Z. Scharr, Friedrichstraße 36, Joh. Prescher, Beilrichstraße 15, Z. Weller, Oranienstraße 42, Restaurateur Wendland, Moritzstraße 36 und Th. Matthes, Schwalbacherstraße 3, sowie die Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“ nehmen Zuwendungen gern entgegen.

Jeder, welcher einen Vogelfänger so zur Anzeige bringt, daß derselbe belangt werden kann, erhält eine, dem Falle entsprechende Belohnung.

Der Vorstand

des Canarien-Clubs Wiesbaden.

Niemand veräußere einen Probecentner à Mark 1.— zu bestellen.

Kohlen

für Haus- und Küchenbrand, 50% Stücke, offerire per 20 Centner franco Haus über die Stadtwage zu

Mark 19.50 netto,

so lange Vorrath.

2098

Aug. Külpp, Hellmundstr. 33.

Bitte.

Ein Gelehrter, dessen Name der ganzen gebildeten Welt bekannt ist, ward von einem schrecklichen Unglück heimgesucht.

Rudolf Falb

hat das schwere Schicksal erlitten, an beiden Füßen gelähmt zu werden, so dass der bejahrte Mann, an Bett und Rollstuhl gefesselt, sich nicht mehr selbstständig fortzubewegen vermag. Aerztliche Kunst und heilkräftige Bäder sind seinem Leiden gegenüber machtlos geblieben. Ein langes, grausames Siechthum, dem bereits harte Krankheit voranging, sind das Loos seines greisen Alters.

Rudolf Falb steht nicht allein; eine Frau, die nun sich ganz der Pflege des geliebten Kranken widmen muss, und fünf Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren umgeben hilflos das Siechenlager des Familienhauptes.

Mit der Krankheit ist nicht allein der grenzenlose Schmerz und die Sorge um den Leidenden, es ist auch der harte Kummer und die bittere Noth um das nackte tägliche Leben in das Heim des unglücklichen Gelehrten eingezogen. Denn während Falb dem Aufbau seiner Wetter- und Erdben-Theorien sich hingab und ausserdem in den letzten 1¹/₂ Jahrzehnten umfassenden, sprachwissenschaftlichen Studien oblag, — Falbs sehnlichster Wunsch ist, dass es ihm vergönnt sein möge, ein gross angelegtes Werk über die Urgeschichte der Sprache und Schrift zu vollenden — verstand er es nie, irgendwie irdische Güter für sich und die Seinen zu erwerben. Er war und blieb stets ein armer Gelehrter und ist jetzt der Aermsten einer.

An alle, die noch ein warmes Herz und eine offene Hand für schweres fremdes Leid haben, richtet sich unsere Bitte um Beiträge zu einer

Rudolf Falbspende,

welche dem von einem unverschuldeten Schicksal so schwer heimgesuchten Manne, der sein ganzes bisheriges Leben selbstlos der Wissenschaft gewidmet hat, zur Abwehr der härtesten Noth für sich und seine Familie überreicht werden soll. Ungezählte Tausende haben aus Falbs Büchern und Abhandlungen sowie aus den Vorträgen, die er in ungefähr 400 Städten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, in den 70er Jahren auch in Nord- und Südamerika gehalten hat, Belehrung und Unterhaltung geschöpft. An alle diese besonders wendet sich unsere Bitte. Der Name Rudolf Falb ist wohl einer der volksthümlichsten in beiden Erdhälften — möge der Tag, wo wir das Ergebniss der Sammlungen überreichen, für den schwergeprüften Mann ein kritischer Tag erster Ordnung in erfreulichem Sinne sein.

K. Adolf Bachofen von Echt, Wien. Dr. Emil Ertl, Graz. Hofrath Dr. Ernst von Gnad, Graz. Geh. Commerzienrath Ludw. Max Goldberger, Berlin. Hans Grasberger, Wien. Rentier Herm. Gratweil, Berlin. Kgl. Baurath von Groszheim, Berlin. Dr. Friedrich von Hausegger, Graz. Herm. Gerh. Heller, Berlin. Hugo Herold, Berlin. Dr. Wilhelm Kienzi, Graz. Dr. Viktor von Kraus, Reichsrathsabgeordneter, Wien. Fritz Mauthner, Berlin. Paul Michaelis, Rechtsanwalt in Berlin. Kgl. Hofopernsänger Jos. Mödinger, Berlin. Hofkapellmeister Dr. Karl Muck, Berlin. Nessler, Prediger der französischen Gemeinde, Berlin. Max Pechstein, Berlin. Prof. Dr. Franz Raab, Wien. Professor Dr. Leo Reinisch, z. Zt. Rector Magnificus der Universität Wien. Peter Rosegger, Graz. Hofrath Prof. Dr. Leopold Schrötter, Ritter von Kristelli, Wien. Dr. Otto Steinwender, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter, Wien. Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Rudolf Virchow, Berlin. Hofkapellmeister Felix Weingartner, Berlin.

Die Geldsendungen, über welche öffentliche Quittung geleistet wird, wolle man direkt an die Expedition des „Echo“, Berlin S. W., mit der Aufschrift „Rudolf Falbspende“ richten.

Bekanntmachung.



Freitag, den 15. Januar ds. Js., Vormittags 10 Uhr beginnend, werden in dem Dohheimer Gemeindewald Distr. „Annel“ und „Weihen-berg 10a“:

- 72 Stück Eichenstämme,
- 28 „ Eichenstangen 1r Classe,
- 2 Rmtr. Schichtnußholz,
- 12 „ Knüppelholz,
- 475 Stück Eichenwellen,
- 5 Buchenstämme,
- 99 Rmtr. buchen. Scheitholz,
- 41 „ „ Knüppelholz,
- 1550 Stück „ Wellen,
- 25 Rmtr. Stochholz,
- 1 Nadelholzstamm,
- 2 Rmtr. Nadelholz, Schichtnußholz,
- 50 Stück Nadelholzwellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Versteigerung beginnt im District „Annel“ und ist der Sammelplatz um 9¹/₂ Uhr an der Sonntagsmühle. Den Steigerern wird Credit bis 1. September d. J. gewährt.

Dohheim, den 6. Januar 1897.

2156

Heil, Bürgermeister.

Zahn-Atelier Paul Rehm

Schmerz- und gefahrlose Zahnoperation (Schlafgas). Künstliche Zähne und Plomben.

2840

18 Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstraße. Sprechst. für Zahnleidende: Vorm. 9—1, Nachm. 2—6 Uhr.

Zu jedem annehmbaren Preise

verkaufe sämtliche **Winter-Herren- und Knabenkleider.**
C. Wilh. Deuster, Oranienstr. 12.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, seine Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. **Caspar Führer, Kirchgasse 48.**
Telephon 309. Telephon 309.

Brenn- und Anzündholz,

sowie **Kohlen** der besten Bechen, liefert in jedem Quantum

billig **Josef Huck, Holz- u. Kohlenhandlung,**
1142 Römerberg 12.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsverleicherung. 1263
A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

II. Weseler Lotterie

Erste Klasse Ziehung am 14. Januar.

$\frac{1}{2}$ Loos Mt. 3.30, $\frac{1}{4}$ Loos Mt. 6.60.

Vollloose für alle 3 Klassen gültig:

$\frac{1}{2}$ Mt. 7.70, $\frac{1}{4}$ Mt. 15.40.

Liste und Porto für jede Klasse 20 Pf.

empfiehlt

M. Cassel, Wiesbaden,

Kirchgasse 40.

2184

Handschuhwäsche.

Nach vollständig neuem Verfahren.
Die Handschuhe werden nach der Wäsche tadellos
schön. Reinigung innerhalb 12 Stunden.

4-6 Knopf lange Handschuhe per Paar 15 Pf.

8-12 " " " " 25 "

14-24 " " " " 35 "

Hermanns & Freitzheim,

Webergasse 12 u. 14.

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3988

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Auslagen zu beachten.

Atelier für Architektur

von **Barthel & Spelter, Architekten, Wiesbaden.**

Baubureaux: Göthestrasse 24.

*Übernahme ganzer Bauten und Ausführungen
auf eigene Rechnung.*

2295

Grosser Ausverkauf

wegen

➔ vollständiger Umänderung und Vergrößerung des Lokales. ➔

Da ich binnen Kurzem meine Geschäftsräume

Webergasse 37

einer vollständigen Umänderung und Vergrößerung unterwerfe, so verkaufe ich bis dahin

➔ **sämtliche Schuhwaaren** ➔

➔ zu noch nie gekannten billigen Preisen. ➔

Wilh. Pütz,

37 Webergasse 37

(Stadt Frankfurt).

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,40 M. excl. Postgebühren.
Eingetr. Postbezeichnung Nr. 5546.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:

„Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt“ — „Der Landwirth“ — „Der Humorist“

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 8. XII. Jahrgang.

Sonntag, den 10. Januar 1897.

Erstes Blatt.

Zweite Ausgabe.

Die heutige Nummer umfasst mit den Blättern der ersten Ausgabe

24 Seiten,

dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Erziehung zum Abgeordnetenhaus betreffend.

Auf Grund des § 10 des Wahlreglements vom 18. September 1893 und unter Bezugnahme auf die veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten dahier vom 26. November 1896 werden hiermit die betheiligten Urwähler behufs Vornahme der Erziehung für jene Wahlmänner, welche seit der letzten regelmäßigen Landtagswahl durch Tod, Wegziehen aus dem Urwahlbezirk, oder auf sonstige Weise ausgeschieden sind (§ 18 der Verordnung vom 30. Mai 1849) auf **Dienstag, den 12. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr**, in die unten bezeichneten Wahllokale mit dem Bemerken zusammenberufen, daß jeder Wahlberechtigter in dem Bezirke zu wählen hat, wo er am 27. Oktober vorigen Jahres hier wohnhaft war.

Die an den Erziehungswahl betheiligten Urwahlbezirke und Abtheilungen, die Zahl der im einzelnen zu wählenden Wahlmänner, sowie die Namen der ernannten Wahlvorsteher, beziehungsweise Stellvertreter sind gleichfalls aus dem untenstehenden Verzeichnisse zu ersehen.

Behufs leichterer Uebersicht wird ferner ein alphabetisches Straßenverzeichnis, welches über die Zugehörigkeit zu den einzelnen Urwahlbezirken Auskunft giebt, zum Abdruck gebracht.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

Der Magistrat. J. B.: H. B.

Verzeichniß

der für die Erziehung zum Abgeordnetenhaus in den nachgenannten Urwahlbezirken und Abtheilungen neu zu wählenden Wahlmänner, der Wahllokale, der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter.

No. des Urwahlbezirks	Abtheilung	Wahllokal.	Wahlvorsteher und deren Stellvertreter.
1	III 1	Zimmer No. 1 in der höheren Töchterschule, Luisenstraße 26.	Wahlvorsteher: Stadtrath J. B. Wagemann. Stellvertreter: Seifenfabrikant Karl Wilhelm Boths.
2	III 2	Zimmer No. 1 in der Oberrealschule.	Wahlvorst.: Realschul-Director Dr. L. Kaiser. Stellvert.: Privatier Christian Birnbaum.
3	III 1	Zimmer No. 4 in der Mittelschule, Rheinstraße 96.	Wahlvorst.: Rentner Heinrich Schreiber. Stellvert.: Rentner Jacob Dreßler.
4	III 1	Zimmer No. 5 in der Oberrealschule.	Wahlvorst.: Stadtrath Christian Stern. Stellvert.: Kohlenhändler Aug. Thoma.
5	I 1 II 1 III 1	Zimmer No. 6 in der Oberrealschule.	Wahlvorst.: Feldgerichtsschöffe Aug. Dieb. Stellvert.: Lehrer Theod. Henrich.
6	I 1 II 1 III 2	Zimmer No. 8 in der Mittelschule Rheinstraße 96.	Wahlvorst.: Landesrath u. Stadtverordneter August Krefel. Stellvert.: Schreinermeister Karl Romberger.
8	II 1	Zimmer No. 4 in der höheren Töchterschule, Luisenstraße 26.	Wahlvorst.: Bürgermeister a. D. G. J. Temme. Stellvert.: Majermeister Karl Schwarz.
9	I 1 II 1	Lernsaal in der hdb. Töchterschule, Luisenstraße 26.	Wahlvorst.: Kaufmann Josef Hupfeld. Stellvert.: Priv. Franz Straßburger.
10	I 1 II 1	Zimmer No. 2 in der höheren Töchterschule, Luisenstraße 26.	Wahlvorsteher: Kaufmann und Stadtverord. Hermann Rühl. Stellvertreter: Weinbändler und Stadtverordneter Karl Stahl.

No. des Urwahlbezirks	Abtheilung	Wahllokal.	Wahlvorsteher und deren Stellvertreter.
11	II 1	Zimmer No. 2 in der Mittelschule, Schulberg 10.	Wahlvorsteher: Lehrer Heinrich Seibel. Stellvertreter: Bezirksvorsteher Georg Jollinger.
12	III 1	Zimmer No. 3 in der Mittelschule, Schulberg 10.	Wahlvorsteher: Rm. Valentin Groll. Stellvertreter: Landwirth B. Thon.
13	II 1 III 1	Zimmer No. 2 in der Schule Bleichstraße 28.	Wahlvorsteher: Reallehrer Johann Kilian. Stellvertreter: Regier. Hauptkassenbuchhalter Emil Bauer.
14	I 1 II 1	Zimmer No. 3 in der Schule Bleichstraße 28.	Wahlvorsteher: Stadtverordneter Christ. Thon. Stellvertreter: Bauunternehm. u. Stadtverordneter J. Heide.
15	II 1 III 2	Zimmer No. 4 in der Schule Bleichstraße 28.	Wahlvorsteher: Lehrer Adolf Höfer. Stellvertreter: Lehrer Anton Welter.
16	III 1	Zimmer No. 7 in der Schule Bleichstraße 28.	Wahlvorsteher: Polizei-Secretär Heinrich Stiller. Stellvertreter: Lärchermeister Phil. Christian Müller.
17	III 2	Zimmer No. 8 in der Schule Bleichstraße 28.	Wahlvorsteher: Bauunternehmer Heinrich Esterlin. Stellvertreter: Lehrer August Klapper.
18	II 2 III 2	Zimmer No. 9 in der Schule Bleichstraße 28.	Wahlvorsteher: Stadtverordneter Prof. Anton Gith. Stellvertreter: Schlossermeister Franz Hirsch.
19	II 1	Zimmer No. 1 in der Mittelschule, Schulberg 10.	Wahlvorsteher: Rentr. Ferdinand Weyrauch. Stellvertreter: Fabrikant Theodor Febr.
20	III 1	Zimmer No. 4 in der Marktschule.	Wahlvorsteher: Kaufmann Wilhelm Vinnenkohl. Stellvertreter: Kaufmann Max Müller.
22	I 1 III 1	Zimmer No. 5 in der Marktschule.	Wahlvorsteher: Kaufmann Karl Augenbühl. Stellvertreter: Kaufmann Wilhelm Reig.
24	II 1	Zimmer No. 6 in der Marktschule.	Wahlvorsteher: Stadtverordneter Wilh. Neuenhoff. Stellvertreter: Spenglermeister Fr. Wilh. Kleid.
25	I 1 III 1	Zimmer No. 12 in der Schule in der Pehrstraße.	Wahlvorsteher: Standesbeamter Franz Böckner. Stellvertreter: Schreinermeister Philipp Gerlach.
26	III 1	Zimmer No. 13 in der Schule in der Pehrstraße.	Wahlvorsteher: Kaufmann Karl Heinrich Bald. Stellvertreter: Schreinermeister Wilhelm Bendle.
27	III 2	Zimmer No. 8 in der Schule in der Castellstraße.	Wahlvorsteher: Rector Gustav Jung. Stellvert.: Lehrer Karl Reichard.
28	I 1 III 1	Zimmer No. 1 in der Schule in der Castellstraße.	Wahlvorsteher: Schuhmachermeister Emil Rumpf. Stellvertreter: Reallehrer Reinhold Wanderer.
29	I 1 II 1 III 1	Zimmer No. 2 in der Schule in der Castellstraße.	Wahlvorsteher: Lehrer Philipp Dreßling. Stellvertreter: Landwirth Philipp Rüdert.
30	I 1 II 1 III 1	Zimmer No. 3 in der Schule in der Castellstraße.	Wahlvorsteher: Rector Hermann Schloß. Stellvertreter: Regier.-Canzlist Jacob Ruppel.
31	I 1 II 2 III 1	Zimmer No. 5 in der Schule in der Castellstraße.	Wahlvorsteher: Sprachlehrer Hermann Erbe. Stellvertreter: Kaufmann u. Bezirks-Vorsteher Emil Müller.
32	I 2 II 1 III 1	Zimmer No. 6 in der Schule in der Castellstraße.	Wahlvorsteher: Rector Heinrich Müller. Stellvertreter: Frhr. Major a. D. Reinhold von Malapert.
33	I 1	Zimmer No. 7 in der Schule in der Castellstraße.	Wahlvorsteher: Steinhauer Fritz Roth. Stellvertreter: Bildhauer Franz Grünthaler.
34	I 1 III 1	Zimmer No. 14 in der Schule an der Pehrstraße.	Wahlvorsteher: Bauunternehmer Emil Roos. Stellvertreter: Lehrer Wilhelm Küster.

No. des Urwahlbezirks	Abtheilung	Wahllokal.	Wahlvorsteher und deren Stellvertreter.
35	I 1	Zimmer No. 15 in der Schule an der Pehrstraße.	Wahlvorsteher: Stadthalter Wilh. Bedel. Stellvertreter: Schneidermeister Jakob Bedel.
36	I 1 II 1	Zimmer No. 14 in der Schule an der Stiftstraße.	Wahlvorsteher: Stadtrath Consul Hugo Valentin. Stellvertreter: Rentner Ludwig Had.
37	II 1 III 1	Zimmer No. 1 in der Marktschule.	Wahlvorsteher: Rm. Carl Spitz. Stellvertreter: Kaufmann Moriz Hendrich.
38	II 1 III 1	Zimmer No. 2 in der Marktschule.	Wahlvorsteher: Rentner Wilhelm Krmg. Stellvertreter: Badhausbesitzer Heinrich Bergeß.

Stichtheilungsliste.

Bezeichnung der Straßen.	No. des Wahlbezirks.	Bezeichnung der Straßen.	No. des Wahlbezirks.
Markstraße	14.	Herrngartenstraße	1.
Abeggstraße	37.	Herrnstraße	21.
Adelstraße	4.	Herrnstraße	38.
Adlerstraße	28 u. 29.	Hildstraße	39.
Adolfstraße	1.	Hirschstraße	26.
Adolfstraße	37.	Hochstraße	20.
Adolfstraße	5.	Hochstraße	32.
Albrechtstraße	5.	Humboldtstraße	39.
Alexanderstraße	1.	Jahnstraße	2.
Alwinenstraße	39.	Johannstraße	37.
An der Kirche	3.	Kaiser-Friedrich-Ring	6.
Auguststraße	39.	Kapellenstraße	37.
Bachmayerstraße	14.	Karlstraße	7.
Bärenstraße	23.	Kellerstraße	31.
Bahnstraße	9.	große Kirchgasse	10.
Beethovenstraße	40.	kleine Kirchgasse	10.
Bertramstraße	13.	Kirchhofgasse	24.
Biederstraße	1.	Kranzstraße	15.
Bierstraße	39.	Kochbrunnenplatz	24.
Bismarck-Ring	6.	Kranzplatz	24.
Bleichstraße	13.	Kreiselstraße	38.
Blücherstraße	13.	Lahnstraße	14.
Blumenstraße	39.	Langenbeckstraße	39.
Bodenstraße	38.	Langgasse	23.
große Burgstraße	40.	Lanzstraße	36.
kleine Burgstraße	23.	Leberberg	37.
Cansteinstraße	37.	Lehrstraße	25.
Castellstraße	30.	Leßingstraße	39.
Clarental	14.	Ludwigstraße	33.
Curjaalplatz	38.	Luisenplatz	8.
Dambachthal	37.	Luisenstraße	9.
Delaspestraße	21.	Mainzerlandstraße	40.
Dogheimerstraße	6.	Mainzerstraße	40.
Drudenstraße	14.	Marktplatz	22.
Eckstraße	36.	Marktstraße	22.
Elisabethenstraße	36.	Markinstraße	40.
Ellenbogenstraße	20.	Mauergasse	22.
Eleonorenstraße	6.	Mauritiusplatz	10.
Emilienstraße	37.	Mauritiusstraße	20.
Emserstraße	19.	Rehberggasse	22.
Erathstraße	38.	Reichelsberg	19.
Faulbrunnstraße	9.	Röhringstraße	1.
Feldstraße	31.	Rorichstraße	8.
Fischerstraße	2.	Rogartstraße	38.
Frankenstraße	18.	Rühlstraße	21.
Frankfurterstraße	39.	Rühlstraße	36.
Franz-Abtstraße	36.	Museumstraße	21.
Friedrichstraße	21.	Nerobergstraße	36.
Gartenstraße	39.	Nerostraße	34.
Geisbergstraße	37.	Nerothalsstraße	36.
Gertschstraße	2.	Reubauerstraße	37.
Gemeindebadgasse	20.	Reuberg	37.
Gneisenaustraße	13.	Reuborferstraße	1.
Göthestraße	1.	Reugasse	20.
Goldgasse	23.	Nicolassstraße	4.
Grabenstraße	23.	Oranienstraße	2.
Grünweg	39.	Pagenstraße	36.
Gustav-Adolfstraße	32.	Parkstraße	38.
Gustav-Freitagstraße	39.	Paulinenstraße	40.
Häufelstraße	40.	Philippstraße	32.
Hainweg	39.	Platterstraße	33.
Hartingstraße	32.	Quersfeldstraße	34.
Heinrichstraße	37.	Rheinbahnstraße	3.
Helenenstraße	18.	Rheinstraße	3.
Hellmündstraße	16.	Niederbergstraße	32.
Herderstraße	2.	Niehlstraße	5.
Hermannstraße	14.		

Bezeichnung der Straßen.	No. des Wahlbezirks.	Bezeichnung der Straßen.	No. des Wahlbezirks.
Röderstraße	26.	Sonnenbergerstraße	38.
Römerberg	25.	Sophienstraße	40.
Röhlstraße	38.	Spiegelgasse	24.
Roonstraße	17.	Steingasse	27.
Rosenstraße	39.	Stittstraße	36.
Roßstraße	15.	Tatungstraße	35.
Ruhbergstraße	33.	Theaterplatz	35.
Saalgasse	35.	Theodorstraße	40.
Schallstraße	30.	Uhlendstraße	39.
Schankhorststraße	13.	Victoriastraße	40.
Schiersteinerstraße	7.	Wallmühlstraße	14.
Schillerplatz	9.	Walramstraße	15.
Schlachthausstraße	1.	große Webergasse	24.
Schlichterstraße	1.	kleine Webergasse	24.
Schöne Aussicht	37.	Weißstraße	28.
Schützenhofstraße	23.	Weidenburgstraße	15.
Schützenstraße	14.	Weinbergstraße	36.
Schulberg	19.	Welltrichstraße	17.
Schubertstraße	39.	Wellendstraße	17.
Schulgasse	20.	Weißelminnenstraße	36.
große Schwalbacherstr. 11 u. 12.		Wilhelmshöhe	37.
kleine Schwalbacherstr.	11.	Wilhelmplatz	40.
Sedanplatz	15.	Wilhelmstraße	38.
Sedanstraße	15.	Wörthstraße	7.
Serobenerstraße	15.	Wortstraße	13.
Solmsstraße	40.	Zimmermannstraße	13.

Die außerhalb des Stadterings belegenen Wohngebäude sind den zunächstbelegenen Straßen zugeteilt worden u. zwar: die zwischen der Dieblicher- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze zu dem 1. Bezirk; das Schäfer'sche Wohngebäude an der verlängerten Albrechtstraße zu dem 5. Bezirk;

die zwischen der Schiersteiner- und Dohheimerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze zu dem 6. Bezirk;

die Fasanerie, das Holzackerhäuschen, die Fischzuchtanstalt, das Waldhäuschen und Hof-Adamsthal zu dem 14. Bezirk;

die zwischen der Dohheimer- und Bahnstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze zu dem 17. Bezirk; der Berner'sche Zimmerplatz hinter der Kellerstraße zu dem 31. Bezirk;

die zwischen der Bahn- und Platterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze einschließlich des Jagdschlosses Platte zu dem 32. Bezirk;

die zwischen der Platter- und der Nerothalstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze einschließlich des Neroberges zu dem 36. Bezirk;

die zwischen der Nerothal- und Sonnenbergerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze (mit Ausnahme des Rettungshauses) zu dem 37. Bezirk;

das Rettungshaus und die Villa Panorama zu dem 38. Bezirk;

die zwischen der Sonnenberger- und der Mainzerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze zu dem 39. Bezirk;

die zwischen der Mainzer- und Dieblicherstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze zu dem 40. Bezirk.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 12. Januar l. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Versteigerungslokale Neugasse 6 verschiedene Mobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

Schramm, Hilfs-Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen **Schularztes** ist zum 1. April cr. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt jährlich 550 M.

Bewerbungsgesuche sind bis zum 15. Februar cr. einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können im Rathhause, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

Der Magistrat.

745

In Betr.: Mangold.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen **Armenarztes** ist zum 1. April cr. zu besetzen.

Das jährliche Gehalt beträgt 900 M., steigend von 2 zu 2 Jahren um 150 M. bis zum Höchstbetrage von 1200 M.

Bewerbungsgesuche sind bis zum 15. Februar cr. einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können im Rathhause, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

Der Magistrat. — Armenverwaltung:

Mangold.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 47 Dienströcken und 57 Dienstmägen für die Aufseher und Arbeiter der Wasser- und Gaswerke soll im Anbieterswege vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **spätestens den 11. Januar d. J., Mittags 12 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen können während der Vormittagsstunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 4. Januar 1897.

Der Director der Wasser- und Gaswerke.

740

Mangold.

Bekanntmachung.
In dem vormalig Stuber'schen Hause, **Adelheidstraße Nr. 62** hier ist die **Parterre-Wohnung von 4 Zimmern** nebst **Zubehör, sowie die Wohnung im 2. Stock,** nebst **Zubehör, sofort, bezw. per 1. April zu vermieten.**

Nähere Auskunft ertheilt **Herr Stadtrath Stein, Nicolaßstraße Nr. 5** hier.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

265

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Fluchtliniplan** für den südlichen Theil der **Schlachthausstraße**, sowie für eine Seitenstraße, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus II. Obergesch., Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 12. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 8. Januar 1897.

756

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres kann auf dem gegenwärtig einzuplanirenden Baugelände um den Neubau des **Armen-Arbeitshauses** an der **Mainzerstraße** hierseits guter und trockener Erdboden unter den auf Zimmer No. 42 des neuen Rathhauses anzuerkennenden Bedingungen abgeladen werden.

Reflektanten wollen sich daselbst melden.

Wiesbaden, den 8. Januar 1897.

Stadtbauamt Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

742

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Januar d. J. und die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im **Rathhaus-Wahlsaal Marktstraße 7** dahier, die dem städtischen Leihhause bis zum **15. Dezember 1896** einschließlich, verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. veräußert.

Bis zum 21. Januar cr. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Vom 22. Januar cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

741

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Hausvaters** des städtischen **Armen-Arbeitshauses** ist zum 1. April cr. zu besetzen. Bewerber soll 40—45 Jahre alt, körperlich rüstig, zuverlässig und verheirathet sein. Die Ehefrau muß gesund und im Stande sein, dem Manne bei den vor kommenden Arbeiten zu helfen.

Die Anstellung ist zunächst eine provisorische; nach etwa 2 Jahren, vom Tage des Dienstantrittes ab, wird über die event. definitive Anstellung entschieden werden.

Das jährliche Einkommen beträgt 1400—1900 M.

Die Stelle ist in die IV. Gehaltsklasse der Unterbeamten aufgenommen. Für freie Station werden jährlich 500 M. in Abzug gebracht. Die freie Station besteht in Wohnung, Kost, Heizung, Beleuchtung und ärztliche Behandlung durch den Anstaltsarzt für den Hausvater und seine Familie.

Bewerbungsgesuche sind bis zum 20. Februar cr. einzureichen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung

Mangold.

Bekanntmachung.

Für die unter Leitung eines Gartentechnikers stattfindende Herstellung einer 6,25 ha großen Parianlage im Nerothal wird ein **besähigter** und bei ähnlichen Arbeiten bereits thätig gewesener **Obergärtner** gesucht. Neben entsprechender Vorbildung muß derselbe mit Feldmessen vertraut und geeignet sein, den Leiter der Anlage während dessen Abwesenheit zu vertreten.

Die Dauer der Beschäftigung wird auf etwa zehn Monate bemessen. Eintritt sofort.

Die Gebühren sollen bis zu 150 Mark p. 1 Monat betragen.

Vierwöchentliche Kündigung bleibt vorbehalten.

Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen nebst selbstgeschriebenen Lebenslauf, sowie unter Angabe des Vergütungsanspruches und des Termines für den

Dienstantritt an den Unterzeichneten bis spätestens 15. Januar 1897 einzureichen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1896.

309

Der Stadtbauamtsdirector:
Winter.

Eine **Bekanntmachung der Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalt Hesse-Rassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt)** sowie die **Marktberichte** werden im dritten Blatt, Seite 2, veröffentlicht.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Mittwoch, den 13. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rehrichthagerplatz im District „Kleinfeldchen“ 26 Häusen (je zu 30 Karren) Hausleucht öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 6. Januar 1897.

753

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 9. Januar 1897.

Geboren: Am 7. Jan., dem Tagelöhner Jakob Gilbert e. S., R. Peter. — Am 4. Jan., dem Schreinergehilfen Johann Georg Schmidt e. S. R. Heinrich Wilhelm Carl. — Am 8. Jan., dem Tagelöhner Philipp Hammer e. S. R. Ely. — Am 7. Jan., dem Fuhrmann Valentin Fehlinger e. S. R. Dorothea Anna.

Aufgeboten: Der Versicherungs-Inspector Johann Ferdinand Max Rüdiger hier, mit Gertrude Schäfer hier.

Verheiratet: Am 9. Jan.: Der Glasmaier Leopold Wilhelm Krupp hier, mit Regina Eisele hier. — Der Fabrikbesitzer Emil Ludwig Hermann Baumeister zu Altona, mit Hedwig Pauline Adelheid Had hier. — Der Bautechniker Franz August Marx hier, mit Auguste Clara Minna Krause hier. — Der Hausdiener Franz Josef Beder hier, mit Marie Anna Bed hier.

Gestorben: Am 7. Jan.: Gottfried Paul, S. des Landwirths Georg Schneider zu Dieblich, alt 1 M. 20 J. — Am 8. Jan.: Elisabeth, geb. Aloninger, Wwe. des Schlossers Wilhelm Gräter, alt 43 J. 8 J. — Am 8. Jan. der Pfänder Conrad Junf, alt 59 J. 10 M. 14 J. — Am 9. Jan. der Rgl. Generalmajor z. D. Hans von Uthmann, alt 72 J. 11 M. 7 J.

Königliches Standesamt.

Sonntag, den 10. Januar, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Concert

des städtischen Car-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Programm:

1. Achte Symphonie, F-dur Beethoven.
I. Allegro vivace e con brio.
II. Allegretto scherzando.
III. Tempo di Menuetto.
IV. Allegro vivace.
2. Ouverture zu Shakespeare's „Richard III.“ Volkmann.
3. Zwei Melodien für Streichorchester Grieg.
a) Herzwunden. b) Der Frühling.
4. Le carnaval romain, Ouverture caractérist. Berlioz.

Numerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig.)
1 Mark. Tageskarten (nichtnumerirt für beide Concerte Leseszimmer etc. gültig): 1 Mark.

Abonnements- und Fremdenkarten (für 1 Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Car-Director: F. Heyl.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Vorspiel zu „Djamilah“ Bizet.
2. Entr' act aus „König Manfred“ Reinecke.
3. Klangfiguren, Walzer Joh. Strauss.
4. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
5. Nordische Heerfahrt, Ouverture E. Hartmann.
6. Variationen aus dem „Kaiser Franz“ Haydn.
7. Fantasie aus „Aida“ Verdi.
8. Schnell-Polka Komzak.

Montag, den 11. Januar 1897.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Königin für einen Tag“ Adam.
2. Ariette u. Finale aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
3. Melodie Kretschmer.
4. Neapel, Walzer Waldteufel.
5. Aria für Streichquartett J. S. Bach.
6. Ouverture zu „Rienzi“ Wagner.
7. Harfen-Arie aus „Esther“ Händel.
- Violin-Solo: Herr Concertmeister Irmer.
8. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Teufels-Marsch Suppé.
2. Ouverture zu „Die Vestalin“ Spontini.
3. Au village, Air de Gavotte caractérist. Gillet.
4. Balletmusik aus „Die Tempelherren“ Litolff.

5. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett in C-moll Rubinstein.

6. Nordische Sennfahrt, Lustspiel-Ouverture Gade.

7. Potpourri über Jägerlieder Schreiner.

8. Fackeltanz in B-dur Meyerbeer.

Geburts-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten Trauer-Nachrichten
werden schnell, elegant und zu mässigen Preisen angefertigt
in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Friedrich Haumann,
26 Marktstrasse 26.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 8.

Sonntag, den 10. Januar 1897.

XII. Jahrgang.

Der neue preussische Etat

enthält eine lange Anzahl von Positionen aller Art, die der Volksvertretung noch Anlaß zu ausführlichen Erörterungen geben dürften.

Im Etat der Bundesverwaltung finden sich folgende einmalige Forderungen: Zur Regulierung des Rheins von Bingen abwärts M. 600 000 (18. Rate), zur Nachregulierung der größeren Ströme eine 5. Rate von 2 Millionen, zur Regulierung der Rhes eine letzte Forderung von M. 533 000, für einen Sicherheitshafen bei Oberwesel eine weitere Rate von M. 268 000, weitere Forderungen zur Ausbaggerung der unteren Elbe und der Süder-Elbe zwischen Harburg, Neuhoj etc., zum Neubau der Universitäts-Bibliothek in Marburg, erste Rate M. 120 000, im Ganzen M. 391 000. — Das Regierungsgebäude in Coblenz, aus dem das Staatsarchiv verlegt wird, wird umgebaut: Kosten Mark 20 500.

Im Etat der Justizverwaltung werden verschiedene neue Gerichts- und Gefängnisgebäude verlangt, Geschäfts- und Gefängnisgebäude für das Amtsgericht in Wolfhagen (1. Rate M. 50 000), für Ehrenbreitstein (1. Rate M. 70 000), zur Einrichtung einer Bäckerei im Strafgefängnis bei Frankfurt a. M. (Preunghausen) M. 18 000. Die Erhöhung des Ausgabebedarfs beträgt 1 494 000 M. Davon entfallen auf die Oberlandesgerichte 52 637 M., auf die Land- und Amtsgerichte 1 019 166 M., auf die besonderen Gefängnisse 259 394 M. Ferner ist der Fonds für ausgeschiedene Beamte und für Wittwen und Waisen von Beamten um 100 000 M. erhöht. An neuen Stellen sind bei den Oberlandesgerichten und den Land- und Amtsgerichten 46 für Richter und 13 für Staatsanwälte vorgesehen.

Bei der Verwaltung des Inneren ist eine Mehrausgabe von 1 321 161 M. veranschlagt. Darunter befinden sich 40 750 M. für das Oberverwaltungsgericht, 543 788 M. für die landrätlichen Behörden und Aemter, 301 876 M. bezw. 360 398 M. für die Polizeiverwaltung in Berlin und in den Provinzen, 198 577 M. für die Gendarmen.

Im Etat der Eisenbahnverwaltung sind u. a. eingestellt: 1) für den Eisenbahndirektionsbezirk Köln zur Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Greifeld erste Rate 80 000 M.; zur Herstellung einer Verbindungsbahn von Ehrenbreitstein nach dem Bahnhof Coblenz unter Benutzung der Horchheimer-Brücke erste Rate 200 000 M.; zur Anlage von Straßen, Erwerbung von Grund und Boden zur besseren Verwertung der durch Umgestaltung der Bahnanlagen in Köln freigegebenen Grundstücke 1. Rate 200 000 M.; zur Erweiterung des Bahnhofs in Mehlern erste Rate 205 000 M.; Erweiterung des Bahnhofs Braubach 163 000 M.; zur Erweiterung eines Freiladegleises auf dem Bahnhof in Bonn 173 000 Mark. 2) für den Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld zur Erbauung eines

Dienstgebäudes für die Eisenbahninspektion in Düsseldorf erste Rate 100 000 M.; zur Herstellung eines Ausziehgleises im Bahnhof Wannen erste Rate 100 000 M. etc.

Bei der Verwaltung der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sind Mehrausgaben von insgesamt 8 054 510 M. veranschlagt. Es sind namentlich mehr vorgesehen für die Universitäten 146 813 M., für die höheren Lehranstalten 226 587 M., für das Elementar-Unterrichtswesen 7 522 809 M., darunter 5 312 000 M. zur Durchführung des dem Landtage vorgelegten Gesetzes, betr. das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, 850 000 M. bei dem Fonds zur allgemeinen Erleichterung der Volksschullosen und 250 000 M. zu Pensionen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, 300 000 M. zu Beihilfen für Kreisconferenzen der Elementarlehrer und 400 000 M. für Schulbanten; für Kunst und Wissenschaft 77 792 M.

Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entfallen auf die Betriebsverwaltungen 51 967 000 M., darunter 48 108 000 M. auf die Eisenbahnverwaltung, auf die Dotationen 1 090 000 M. und auf die eigentlichen Staatsverwaltungen 37 209 356 M.

Für die landwirtschaftliche Verwaltung sind Mehrausgaben in Höhe von 439 939 M. vorgesehen, darunter 109 285 M. bei den Generalkommissionen, 213 864 M. zu Landesmeliorationen, einschließlich 100 000 Mark zur Förderung genossenschaftlicher und kommunaler Flurregulierungen. Außerdem sind im Extraordinarium des Etats zur Verstärkung verschiedener Dispositionsfonds der landwirtschaftlichen Verwaltung nicht nur die bereits in den letzten beiden Jahren zur Verfügung gestellten 350 000 Mark wieder ausbezahlt, sondern darüber hinaus noch weitere 90 000 M. bereit gestellt. Ferner ist der Fonds zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den östlichen Provinzen um 40 000 M. verstärkt und für die westlichen Provinzen zu gleichen Zwecken ein neuer Fonds von 100 000 M. angelegt. Zur Gewährung von Darlehen für die Förderung von Anstalten zur besseren Verwertung landwirtschaftlicher Produkte ist ein einmaliger Fonds von 300 000 M. bereit gestellt. Endlich sind 300 000 M. zur Verstärkung der Deiche auf der Insel Föhr ausbezahlt. — Bei der Gutsverwaltung ist eine Mehrausgabe von 252 450 M. veranschlagt.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 9. Jan.

Zum Wiederbeginn des Reichstages. Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt: Am 12. Januar (Dienstag) nimmt der Reichstag seine Beratungen wieder auf, und zwar mit der Spezialdiskussion über den Etat des Reichsamts des Inneren. An diese Materie reihen sich die weiteren Abschnitte des Etats an, unter denen diesmal der

Marineetat die umfangreichsten Erörterungen herbeiführen wird. Von Regierungsentwürfen dürfte zunächst die Novelle zu den Unfallversicherungs-gesetzen den Reichstag beschäftigen. Das diesbezügliche Material ist den Volksvertretern schon vor Wochen zugegangen, und es wird viel Arbeit erfordern, die Berathung der in umfangreichen Quartbänden niedergelegten neuen Bestimmungen rechtzeitig zum Abschluß zu bringen. Neuerdings gewinnt es mehr und mehr den Anschein, als würde auch die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz noch in dieser Session an den Reichstag gelangen, da an deren Erledigung in den Ausschüssen des Bundesraths in beschleunigtem Tempo gearbeitet wird. Ob und wann in dieser Tagung die Militärstrafprozessreform erscheint, weiß Niemand zu sagen. Weiter harren der parlamentarischen Berathung das neue Handelsgesetzbuch, sowie einige Vorlagen, die mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft treten sollen, und — vorausgesetzt, daß eine Verständigung zwischen den Regierungen erzielt wird, — der Entwurf über die Handwerkerorganisation. Nimmt man hinzu, daß es an Anträgen und Anfragen aus dem Hause nicht mangelt, so ergibt sich ein Arbeitspensum, dessen Bewältigung die Thätigkeit der Volksvertretung möglicherweise bis Pfingsten in Anspruch nimmt.

Für eine Artillerievorlage

würde auch die freisinnige Partei eintreten, wenn Frankreich wirklich nachweisbar dazu schreiten sollte, eine der deutschen Feldartillerie überlegene Waffe zu schaffen, so wenigstens läßt sich der Abg. Richter in seiner Reizung vernehmen. Diese Auffassung des Reichstages Organs hat allgemein Ueberraschung hervorgerufen. Die „Hamb. Nachr.“, welche die Nothwendigkeit einer baldigen Artillerievorlage wiederholt betont haben, erwähnen mit Genugthuung die Bereitwilligkeit der freisinnigen Partei, in diesem Falle die erforderlichen Opfer zu bringen und bemerken dann weiter: Wir haben stets die Auffassung vertreten, daß die Wichtigkeit der Artillerie für die Entscheidung künftiger Feldzüge durch die Vervollkommnung des Infanteriegewehrs noch zugenommen hat. Es wird bei der Feuergewindigkeit und Tragweite des Magazin-gewehrs, bei der Rosanz und Durchschlagskraft der Geschosse z. B. kaum noch möglich sein, ein gut gedecktes Bataillon Infanterie durch 5 bis 6 gegnerische Bataillone, die ungedeckt vorrücken müssen, zu belagern, d. h. aus seiner Stellung zu vertreiben; die Hauptarbeit fällt der Artillerie zu, die schließlich doch noch weiter und mit größerer Wirkung schießt, als die Infanterie. Daher wird diejenige kriegsführende Macht, welche bei sonstiger Gleichheit der Kräfte die leistungsfähigste Artillerie ins Feld schicken kann, künftig noch mehr als bisher die Chancen des Sieges für sich haben.

Sum Sonntag.

Wiesbadener Wochenplauderei.

Mit dem neuen Jahre hat auch ein neuer Herrscher unter „glücklichen“ Auspizien sein auf 55 Tage berechnetes Regiment angetreten — Prinz Carneval, und alles beginnt sich bereits dem Scepter des „narrischen Regenten“ zu beugen. Wie viel leuchtende Blicke, lodende Augen, poehende Herzen! Wie viel Jubel und Glückseligkeit der sechzehn-jährigen Ballnove auf dem ersten der Curschhausmaffen-bälle, wie viel verstelltes Gähnen und mühsames Sich-auf-rechthalten der unglückseligen Ballväter und Ballmütter — wie viel Flottiren und Courtschneiden, wie viel Verlobungen und Entlobungen. Es müßte interessant sein, auch hierfür einmal — jetzt im Zeitalter der Statistiken, wo man nächstens noch eine Aufstellung der entlaufenen Hunde und zerissenen Straßenbahn-Billetts machen wird — einen Statistiker zu finden. Und dann nach 8 Wochen, wie viel zerstörte Räbchenträume, wie viele im Reime geknickte Hoffnungen, wie viele leere Portemonnaies, wie viel sorgsam gezückete Rater! Doch was liegt daran, vorläufig sind wir noch nicht so weit. Noch werden die Pläne für die weiteren Sprudel-Sitzungen geschmiedet, noch flammen die elektrischen Kerzen der Cursäle über einer sechlich sich tummelnden, narrischen Gesellschaft, noch duften die Blumen, noch erglänzen rosige Wangen unter jählichen Blicken, während des Dahingleitens im Walzertakt:

Ach, seid doch froh!
„Oho — wie so!“
Ja, schaut Euch nur um!
„So, so warum?“
Der Fasching ist da!!
„So, so, ja ja!“

Der Text ist in der That wohl bloßfönnig genug, aber die Wellen der „blauen Donau“ loden doch zu verführerisch! Es lebe Prinz Carneval!

In den Trüben des erwachsenen Carnevals mischt sich ein ernstes Getriebe politischen Charakters, wird eine Wahlkampf geschlagen, die unsere politischen Parteien, deren Gegensätze im lustigen Treiben des Faschings vollständig schwinden, wieder in den Vordergrund des alltäglichen Lebens drängt. Die freisinnig — die national-liberal — die konservativ heißt die Fahne, der am 12. Januar die Urwähler wieder aus Neue ihre Treue schwören, nachdem das Centrum und die liberale Vereinigung Wahlenthaltung proklamirt haben. Rege wurde schon in Wahlversammlungen agitiert, von den Candidaten ihre Programme entworfen, wurden Presskreden ausgeföhrt, die hier dem ergrauten Seemann und Admiral, dort dem freisinnigen erfahrenen Landwirth und Feldgerichtschöffen etwas am Zeuge flüchten wollten, diesem, daß er bei seinem „Häuflein“ Parteigenossen im Abgeordnetenhaus auch nicht ins Gewicht fallen würde, jenem, daß er zwar ein erfahrener „See-“ und kein „Land“-mann sei. Der Landwirthschaft und dem kleinen Manne aufhelfen, ist gewiß ein edles Bestreben, ob es in der gewünschten Weise geschieht, muß abgewartet werden. Der Gegensatz dieser

beiden Parteien wird verschärft durch die vorliegende Landgemeinde- und Städte-Ordnung für Hessen-Nassau, den die Conservativen bekanntlich befürworten, die Liberalen dagegen bekämpfen insoweit, als sie Bestimmungen enthält, welche die bisherige Selbstverwaltung der Gemeinden gefährdet. Auch hiergegen regt man sich jetzt aller Orten; nachdem die freisinnige Volkspartei ihre Proteste in einer Massenpetition an das Abgeordnetenhaus zum Ausdruck gebracht hat, beschäftigt sich auch heute eine Centrumsversammlung in Limburg mit dem Gesetzentwurf. Die Commissionsberatungen über denselben beginnen am 12. Januar und es ist Aussicht bei der Zusammensetzung der Commission vorhanden, daß die gewünschten Punkte Berücksichtigung erfahren. Qui vivra verra!

Der Ort zu den gemüthlichen, zwanglosen Erörterungen der Politik ist von jeher der Stammtisch gewesen, ohne dem, was sonst am „Stammtisch“ Alles verbrochen wird. Wenn manches dieser nach Ansicht der Hausfrauen überflüssige Möbel reden könnte, würde viel, sehr viel an's Licht der Sonne kommen, das besser verborgen bleibt. In der gemüthlichsten Ecke des Restaurants findet sich allabendlich zur bestimmten Zeit die fidele Tafelrunde zusammen, welche gewissenhaft alle Tagesneuigkeiten durchhaspelt. Sobald die bierfröhlichen Gäste aber zusammenrücken, wird etwas unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt, da wird etwas erzählt, was in keinem Conversations-Verklo zu finden ist. Ein Späßchen dieser Art werde ich Ihnen in nächster Wochenplauderei verrathen, man wird dem Erzähler hoffentlich diese Indiskretion nicht verargen. Zu P u s.

Ueber das neue französische Feldgeschütz bringt eine militärische Fachschrift einige genauere Angaben, denen zufolge man von einer Metallpatrone, die anfänglich gewählt war, wieder abgegangen ist, weil die nächste Umgebung des Geschüßes durch die zahlreichen ausgeworfenen Metallhülsen unpraktisch gemacht werden würde. Die Eventualität wird begreiflich, wenn man bedenkt, daß das neue Geschütz im Stände sein wird, 30 Schuß in der Minute abzugeben. Die Schnelligkeit des Fluges soll weniger in der Vereinfachung des Ladens, als in der Beschleunigung des Richtens gesucht werden. Eine gänzliche Unterdrückung des Rücklaufs ist durch Theilung der Lafette in einen beim Schießen feststehenden unteren und einen als Rohrräger dienenden und beweglichen oberen Theil erlangt. Die Anbringung eines Schilbes an der Lafette zur Sicherung gegen kleinere Geschosse wird wegen der damit verbundenen Gewichtszunahme nicht günstig beurtheilt. Die Melinitpatrone wird aufgegeben und nur das Schrapnell verwendet. Ob resp. wann die Umwandlung ins Werk gesetzt werden wird, darüber sind entgültige Entschlüsse noch immer nicht gefaßt worden. Vorläufig scheint die Entscheidung noch zwischen Revanchelust und Kostenfrage und man muß abwarten, welche Rücksicht schließlich die Oberhand gewinnen wird.

Deutschland.

A. Berlin, 9. Jan. Wie der „Total-Anzeiger“ aus Wien meldet, hat **Lihung Tschang** seinem Kaiser berichtet, der Jor werde in einigen Jahren mit seiner Gemahlin der Eröffnung der sibirischen Bahn beizuwohnen, zu welcher ferner auch die Herrscher von China, Japan und Korea geladen werden würden. Diese würden in Wladivostok Gäste des Jores sein, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach jenen Herrschern Gegenbesuche in ihren Residenzen abstatten werde.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes **Freiherr von Marschall** hat sich heute nach überstandener Krankenlager mit 16tägigem Urlaub nach Lucarno begeben.

Das Staatsministerium hielt heute Vormittag vor Wiederaufnahme der Arbeiten des Abgeordnetenhauses eine Besprechung im Reichskanzler-Palais ab.

Der Reichstags-Abgeordnete **Abtwardt** soll sich, wie der „Post“ zufolge in antisemitischen Kreisen verlaute, in New-York nach Deutschland eingeschifft haben. Seine in Berlin lebende Familie ist bereits seit längerer Zeit ohne Nachricht geblieben.

Der türkische Divisionsgeneral **von Grumbow**, Pascha wird, wie eine Correspondenz meldet, im Laufe der nächsten Tage von Kaiser Wilhelm empfangen werden. General v. Grumbow wird aus den Händen des Kaisers ein Antwortschreiben an den Sultan empfangen und nächste Woche nach Constantinopel zurückkehren.

Ausland.

Wien, 8. Jan. Der Minister des Aeußern, **Graf Goluchowski**, begibt sich am 15. d. M. nach Berlin, um an dem am 17. dort stattfindenden Ordensfeste des Ordens vom Schwarzen Adler beizuwohnen.

Wien, 9. Jan. In der gestrigen Gemeinderathssitzung kam es während der Beratungen über die Subventionierung des Studentenheims in Glinz zu großen Scaudalscenen infolge Auseinandersetzungen zwischen dem Bürgermeister und dem Liberalen Dr. Ritter. Letzterer wurde von den Verhandlungen ausgeschlossen und für drei weitere Sitzungen sein Ausschluss angeordnet. Nur mit großer Mühe konnten Thätlichkeiten verhindert werden.

Rom, 8. Jan. **Nerazzini** reist am 20. Januar nach Afrika zurück, um **Menelik** ein vom Könige unterzeichnetes Exemplar des Friedensvertrages zu überbringen.

Mons, 9. Jan. Gestern wurde dem Lokomotivführer des Expresszuges Paris-Brüssel in der Nähe der Station Hal beim Hinausgehen aus dem Fenster von einem entgegengekehrten Richtung kommenden Schnellzuge der Kopf vom Rumpfe vollständig abgerissen.

Belgrad, 9. Jan. **König Milan** bleibt nur 10 Tage hier; demnächst geht er nach Risch, wo ihm zu Ehren ein Fest stattfindet. Daraus kehrt er nach Paris zurück. **Katalie** trifft im Laufe des Februar hier ein.

London, 9. Jan. Tom Man gab gestern seine Demission als Schriftführer der englischen Dockarbeiter. In einem Schreiben erklärte derselbe, daß keineswegs Reinigungs-Verordnungen mit seinen Kollegen in zu diesem Schritt veranlaßt hätten, sondern nur der Entschluß, fernerhin seine ganze Thätigkeit den englischen Häfen zu widmen. Er werde in London ein eigenes Centralbureau der Dockarbeiter ins Leben rufen und dort nacheinander deutsche und belgische Dockarbeiter zum Congreß zusammen berufen.

Christiania, 8. Jan. Generalleutnant **Otto Richard Rieruf**, von 1871 bis 1884 Staats-

minister in Stockholm, ist in vergangener Nacht gestorben.

Bombay, 8. Jan. Nach der „Times of India“ hat sich seit dem Ausbruch der Pest infolge der dadurch hervorgerufenen Auswanderung der Bewohner die Bevölkerung Bombays um die Hälfte vermindert. Die Sterblichkeit beträgt nach demselben Blatte 200 pro Tausend und Woche. In dem Eingeborenen-Viertel steht das Geschloß zum großen Theile still und die Anzahl der geschlossenen Läden übersteigt die der offenen.

Locales.

Wiesbaden, 8. Januar.

Eine nationalliberale Wählerversammlung, in welcher der von der nationalliberalen Partei für die bevorstehende Landtagswahl als Candidat aufgestellte Herr Rechtsanwalt **Freiherr Siebert** sein Programm entwickeln wird, findet morgen, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Hotel Schützenhof hier statt.

R Verkehrs-Notiz. Die seit der Taunusbahn in zwei Theile getheilten Schnellzüge werden jetzt wieder geschlossen abgefahren, sobald der Verkehr wieder fahrplanmäßig ist.

Sylsusvorlesungen im Curhaufe. Die für den 11. d. M. angekündigte Vorlesung des Hrn. Strohseder vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. M. ist auf Montag den 18. Januar verschoben worden.

Im Verein für volksthümliche Gesundheitspflege sprach Herr Paul über Stenographie und Gesundheitspflege. Wir geben hier die Hauptpunkte des Vortrags wieder: Die Stenographie verfährt das Schreiben und läßt dadurch Zeit gewinnen zu Spiel und Erholung, falls die gewonnene Zeit nicht zu neuer Thätigkeit ausgenutzt wird. Durch die Anwendung der Kurzschrift wird der Ueberbürdung der Schuljugend entgegengekehrt, die Reizung zu Kurychtheit verringert und bei Erwachsenen verschiedenen Berufsständen vorgebracht, sowie wegen der Erleichterung der Arbeit, die Berufsfreudigkeit erhöht. Je eher die Personen, welchen ihr Beruf vieles Schreiben zur Pflicht macht, mit ihrer geistigen Arbeit fertig werden und dann körperliche Übungen machen, desto widerstandsfähiger können sie ihren Organismus machen und sind dann um so mehr vor Nervosität bewahrt. Bei Bältern, die außerhalb unseres Culturlebens stehen, findet man keine Kurychtheit und keine Nervosität. Es wird den Eltern empfohlen, ihre Kinder an höheren Schulen zu veranlassen, daß sie sich mit dieser Schrift bekannt machen. Redner schloß mit den Worten: „Pflegen wir eine so herrliche und nützliche Kunst, so pflegen wir das höchste aller irdischen Güter, die Gesundheit.“ Allseitiger Beifall lohnte die interessanten Ausführungen.

Der Club „Geselligkeit“ hält morgen Sonntag den 10. Januar seine diesjährige Veranstaltung in der „Turnhalle“, Hellmündstraße von 4 Uhr Nachmittags ab, welche den Reigen der diesjährigen Unterhaltungen würdig eröffnet. So werden außer den bewährten Mitgliedern des Clubs auch noch die besten hiesigen Humoristen mitwirken und steht den Besuchern ein recht vergnügter Nachmittag in Aussicht. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Der Männergesangsverein Hilda feierte am Sonntag den 3. d. M. in der Turnhalle, Hellmündstraße, seine Weihnachtsfeier durch Concert, Christbaumverlosung und Ball. Feierlich eingeleitet wurde dieselbe durch den Choral: „Stille Nacht“, gesungen von den Damen und Fräulein des Vereins. Alsdann folgten Männerchöre, gemischte Chöre, Soli und Duette in bunter Reihenfolge aufeinander, welche unter der Leitung ihres jungen, aber sehr thätigen Dirigenten, Hrn. W. Kuhl, ganz tadelloß zu Gehör gebracht wurden. Frau Kuhl sang die Arie aus der Oper „Freischütz“ und „Du hast was Liebes in den Augen“ von C. Stölger sowie das Sopran solo in dem Männerchor „Böglein im Walde“ von Tärmer, über alles Erwarten vorzüglich. Auch wollen wir die beiden Damen **Fräulein Reiper** und **Fräulein Schuler** nicht unerwähnt lassen, welche das Duett „Bachschiffchen“ von D. Reich allerliebste ausführten. Den Schluß bildete ein Theaterstückchen „An die Luft gefahrt“, welches von Mitgliedern und Damen des Vereins recht gut gespielt wurde. Der Ball währte bis zum frühen Morgen und bereicherte nur eine Stimme des Lobes über das vorzügliche Arrangement.

Reichshallen-Theater. Das gegenwärtige Programm ist in seiner Zusammenstellung ein ganz vorzügliches. Besonders hervorzuheben ist der vielseitige Künstler **Mr. Albani**, der von heute ab ein vollständig neues Repertoire bringt. Als weitere Attraktion ist zu nennen die seit Montag auftretende Truppe **Arabi**, welche in ihren russischen Czardas-Tänzen ganz hervorragendes leistet. Brillant sind die Miniatur-Accrobaten **Rehetti**, welche in Ball-Toilette auftreten, wozu das Mädchen den schwierigen Doppel-Saltomortale mit Beichtigkeit ausführt. Erwähnt seien noch die vorzügliche Liedersängerin **Fräulein Sabani** und der schneidige Humorist **Herr Martin Ballöe**. Die musikalischen Virtuosen **Van-Doel** haben gestern Abend ihr Engagement beendet und tritt an deren Stelle, von heute ab, die brillante Drahtseilkünstlerin und Rauschdame **Mlle. Cati Ceradi** auf, die bei ihrem letzten Engagement in den Reichshallen zu Köln reich großen Applaus hatte. Durch diese Nummer ist das Programm noch reichhaltiger geworden, und können wir einen Besuch der Reichshallen nur bestens empfehlen.

Der zweite dieswinterliche Lehrkursus für Koller'sche Stenographie beginnt am 14. Januar, Abends halb 9 Uhr, in dem hinteren Locale des Hotels „Pfalz Hof“, Grabenstraße 5. Das Koller'sche System wird in 8 Stunden gelehrt und hat durch seine Einfachheit und praktische Verwendbarkeit in neuerer Zeit einen solchen Aufschwung zu verzeichnen, daß es bereits ca. 50,000 Anhänger zählt. Anmeldungen werden im Unterrichtslokal und von dem Stenographielehrer **H. Reibert**, Helenenstr. 1, entgegengenommen. Wir verweisen auf eine Anzeige der hiesigen Stenographie-Gesellschaft in dieser Ausgabe.

Technische Neuheiten. Der Local-Gewerbeverein veranstaltet am nächsten Mittwoch, den 13. Januar, Abends 8 Uhr, im oberen Saale der Restauration „Zu den drei Königen“ einen Vereinsabend zur Besprechung und Vorführung technischer Neuheiten. Auf das reichhaltige und interessante Programm werden wir demnächst zurückkommen. Bemerk sei noch, daß die Vereinsmitglieder am dem fraglichen Abend auch einige Erfindungen vorführen können; es ist jedoch vorherige Anmeldung auf dem Bureau des Gewerbevereins erwünscht.

Ueber die Erfindung in einer der letzten Nummern dieses Blattes, welche mit den Naturgesetzen in Widerspruch stehen soll, lag uns ein Gutachten eines sachverständigen Kgl. Beamten vor, der fraglichen Apparat geprüft hat. Aus dem Gutachten geht hervor, daß vermittelt eines kleinen Hebeapparats, der sich gegen-

wärtig noch in primitivem Zustande befindet, aber dennoch mit einem Gewicht (250 gr schwer) ein etwas schwereres Gewicht in gleicher Zeit ebensoviel hebt, als ersteres sinkt, und daß nach Entfernung der Gewichte der Apparat selbstständig seine vorhergehende Stellung wieder einnimmt. Ferner lag uns ein Schreiben eines unserer bedeutendsten Ingenieure vor, der wörtlich schreibt: „wer dieses Problem löst (darunter verstand er ganz genau das, was der obige Apparat leistet), hat das Perpetuum mobile erfunden. Demnach hat der Rentner **Hegler-Hobel** (der Erfinder des Hebeapparats) ein Problem gelöst, was bis jetzt von der gesamten gebildeten Welt für unlösbar gehalten wurden.“

Befestigungsweg. Die Herren Maurermeister **H. W. Nikolay** und **Louis Walthert** haben ihre Grundstücke an der Waldstraße an den „Spar- und Bau-Verein“ in Wiesbaden verkauft. Derselbe ist gesonnen, mehrere Wohnhäuser für Beamte mit kleinen Gärten zu errichten. Wir wünschen dem Unternehmen viel Glück. — Herr **Job. Markloff** hat sein noch im Bau begriffenes Haus Bismarck-Ring 20 an Herrn **Heggermeister Guenther** für 110,000 Mk. verkauft.

Diebstahl. Die Kgl. Staatsanwaltschaft erläßt folgendes Ausschreiben: „Am 8. Dezember 1896 ist dem Kaufmann **August Casper** zu Wiesbaden von zwei unbekannten Damen eine goldene Brosche mit Perlenbesatz und dunkelblauem Stein im Werthe von 60 Mark gestohlen worden. Die Diebinnen werden dahin beschreiben: Die Eine: etwa 1,60 M. groß, blondes Haar, 50 bis 55 Jahre alt, trug schwarzes Kleid, schwarzen Umhang, schwarzen Hut. Die Andere: 1,50 M. groß, blondes Haar, weißes rothes Gesicht, etwa 36 bis 40 Jahre alt, trug schwarzes Kleid, schwarzen Hut und schwarzen Umhang mit Perlen besetzt. Ich ersuche um Ermittlung zu den Akten J. 4693/96.“

Telegramme und letzte Nachrichten.

h. Berlin, 9. Jan., Nachm. Im preussischen Abgeordnetenhaus kam heute die Interpellation **Stephan-Beuthen**, betr. die Beschwerden der Polen über Versammlungsausschüsse, zur Verhandlung.

Abg. Wundel (reis. Ver.) erklärt den Standpunkt des Oberverwaltungsgerichts, welches die Auflösung von Versammlungen wegen bloßen Gebrauchs der polnischen Sprache für unzulässig erklärte, als den einzig natürlichen und richtigen. Die Behörde müsse dafür sorgen, daß Beamte vorhanden sind, welche die polnische Sprache verstehen.

Abg. v. Heydebrandt (konf.) führt aus, daß mehrerwähnte Erkenntnis des Oberlandesgerichts treffe auf die oberrechtlichen Verhältnisse nicht zu. Redner verbreitet sich weiter über die großen polnischen Bestrebungen in Oberschlesien und fordert, daß die Regierung mit aller Entschiedenheit dagegen vorgehe.

Abg. Kirisch (Centr.) bemerkt, für die Minister seien anscheinend nicht die Rechtsgründe, sondern politische Gründe maßgebend und dagegen müsse seine Partei auf das Entschiedenste protestieren.

Abg. v. Jedlitz (frej.) bemerkt, er stehe auf dem Standpunkt des Abg. v. Heydebrandt.

Abg. Stephan-Beuthen wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Ministers. Nicht das Publikum habe sich nach der Polizei, sondern die Polizei nach dem Publikum zu richten. Eine große politische Agitation bestehe allerdings in Oberschlesien. Redner wendet sich schließlich mit Entschiedenheit gegen die weitere Unterdrückung der Muttersprache in den polnischen Landestheilen.

4. Berlin, 9. Jan., Nachm. In dem Verleumdungsprozeß des Dr. Lange gegen Dr. Peters wurde heute Vormittag der letztere, der persönlich zu dem Termin aus London erschienen war, freigesprochen.

3. München, 9. Jan., Nachm. Nach der „N. Fr. Volksztg.“ scheint gegen eine Anzahl hiesiger Persönlichkeiten, ein Verfahren wegen Verbrechen wieder das leimende Leben.

2. Weiden (Sachsen), 9. Januar, Nachm. Die Spinnerei von **Kiesling** ist gestern Abend fast vollständig abgebrannt. Der angerichtete Schaden beträgt 120,000 Mark.

1. Rom, 9. Jan. Nachm. Die Regierung löste heute die Arbeiterkammern in der Provinz Rom auf.

Paris, 9. Jan., Nachm. **König Renell** ist benachrichtigt worden, daß er in offizieller Weise zur Pariser Weltausstellung 1900 eingeladen werden würde. **Renell** versprach, die Einladung anzunehmen. Er wird sich von Paris aus mit Gefolge nach Petersburg begeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 9. Jan. **Volldieu's „Weiße Dame“** kam gestern Abend in neuer Einstudierung zur Aufführung, ohne jedoch den alt jugendlichen Charakter dieser „komischen“ Oper wesentlich zu verbessern. Die Dekoration war fast zu kostbar für die kraft- und saftlosen Figuren dieses handlungsdürren Bühnenwerks und nur die gute Darstellung in den Hauptpartien, wie die sehr hübschen Chöre im 3. Akte vermochten uns, einigermaßen zu entschädigen. **Herr Buff** spielte den sonderbaren Schwärmer **Georg Brown** mit vielem Fleiß. Seine Arie: „Kommi, o holde Dame“, klang sehr melodisch. Er trug auch die Falschheit sehr gut und sein Spiel bei der Schloßversteigerung war tadelloß. Die **Anna** bot **Fräulein Radt** einige Schwierigkeiten, die sie aber recht geschickt löste. **Fräulein Clever** war eine recht anmuthige „Mägdleinsfrau“ und **Fräulein Brodman** erzielte als Haushälterin „**Margarethe**“ mit ihrem Spinnrad einen vollen Erfolg. Die unsympathische Figur des Schloßverwalters „**Waverson**“ sang **Herr Kuffner** in bekannter Korrektheit und **Herr Romad** zeigte sich als **Pachter „Didon“** sehr gut verkleidet.

Fortsetzung des Textes Seite 6.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 8. XII. Jahrgang.

Sonntag, den 10. Januar 1897.

Zweites Blatt.

Zweite Ausgabe.

Für nur **50** Pf. monatlich

wird der

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden

Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienenen Theil des Romans „Das Geheimniß der Creolin“ auf Wunsch gratis nachgeliefert.

Nachbars Fieschen.

Humoristisches Bild aus dem Jahresbeginn von **Georg Paussen.**
(Nachdruck verboten.)

„Ach Gott, das Geschäft ging schlecht, herzlich schlecht. Alle sagten's, und der trübe dreinschauende Besitzer bestritt es nicht. Uebermächtige Konkurrenz war ihm auf den Hals gekommen, er war fertig.“

Wenn er nur wenigstens aus seinem drückenden Miethsverhältnis erlöst worden wäre! In einem billigen Laden, weit draußen am Rande der großen Stadt, hätte er gewiß noch immer einigen Verdienst gehabt, aber der Cerberus von Hausverwalter setzte allen flehentlichen Bitten um Kontraktentbindung ein großes „Is nich!“ entgegen.

Es war zum Verzweifeln!

Der bedrückte Geschäftsmann stand in seiner Laden-
thür und dachte nach: „Wenn du wenigstens austräuen könntest!“ simulirte er. „Raus aus dem Hause, bedeutet doch schon etwas. Aber wie!“ an kräftigen, hilfsbereiten Händen fehlte es ja nicht, doch der Haus tyrann pochte auf, und alarmirte er die Polizei, dann saß man in der Einte. O weh, die Kopfschmerzen!

Da schlich auch schon der Hausverwalter vorbei und grinsete hämisch, als ob er die geheimsten Gedanken seines Miethers diesem an der Stirne ablesen könnte. Der Quälgeist!

„N'Tag!“ sagte da eine lustige Mädchenstimme; es war die Lieschen vom Nachbar, eine der wenigen treu gebliebenen Kunden. „Noch nicht Neujahr ausgesetzt?“

Der Herrste klagte seine liebe Noth, das Mädchen machte ein mittheilendes Gesicht. Und der schwer Bedrängte war noch dazu ein so netter junger Mann. . . . dem vielleicht eine tüchtige Frau schnell vorwärts helfen könnte.

„N'Tag!“ brummte es da von der Laden-
thür her in den Laden hinein, in welchen die Beiden eingetreten waren. Der Hausverwalter war es. „Na, Fräulein Lieschen!“ schädelte er.

„Wollen Sie wohl . . .!“ brauste der Geschäfts-
mann auf. — „Was wollen Sie . . .?“ antwortete der Tyrann kalt. — „Meine, meine . . . Braut zufrieden lassen!“ schrie der Jörnuthige fortgerissen. Hinterher machten alle Drei verdächtige Gesichter.

„Dann empfehle ich mich, aber die Mieth-
e bitte ich pünktlich morgen Mittag, letzte Frist!“ Fort war der Kerl. Die beiden jungen Menschen sahen sich erst groß an, dann reichten sie sich still die Hände. Es sollte also gelten. Und dann flüstereten sie lange.

„Geschied bist Du, wie drei Männer, Lieschen!“ hieß es zum Abschied.

„Sind alle Frauen!“ klang es lachend zurück.

Es dunkelte; der Hausverwalter verzichtete pfeifend und lachend auf seinen gewohnten Abendtrunk, damit der unglückliche Miether nicht seine Abwesenheit zum Verschwinden benutze. Da klingelte es. Der, an den er dachte, trat selbst ein.

„Was wollen Sie? Gewartet wird nicht!“ schallte es ihm sofort entgegen.

„Wollte ja bloß Ihnen ein paar Flaschen von meinem alten Portwein bringen. Wenn die Bude morgen versiegelt wird, hab' ich doch nichts mehr, wollen wir also wenigstens die zum Schluß austrinken.“ Damit entlockte er eine Flasche, der ein köstliches Aroma entströmte und hielt sie seinem Feinde lächelnd unter die Nase.

„Dummheiten . . ., Verückt sind Sie . . . Fangen lasse ich mich nicht . . . Raus schmeißen sollte ich Sie . . .“

Aber das heißt, wenn der Gerichtsvollzieher Alles nimmt . . . Ach was, Sie uzen mich . . .!“ — „Nein, nein, sehe ich so aus?“ — „Donnerwetter . . ., na, dann ein Pröbchen, aber morgen Mittag, dabei bleibst.“

„Selbstredend!“ Und man trank, trank nochmal und nochmal. Und als die erste Flasche leer war, kam die zweite. „Wenn meine Laden-
thür klingelt, höre ich's ja!“ sagte der Kaufmann melancholisch. — „Mit Ihrer Klingel ist es auch, wie mit manchem Rezept!“ lachte der Andere stammelnd. — „Wie so?“ — „Na, sie wird alle drei Stunden einmal benutzt!“

Weiter trank man, immer weiter. Da pochte es an der Thür, Nachbars Lieschen trat ein.

„Hier steht der saubere Herr, und unten die Kunden?“ Na, Du!“

„Raus mit Euch!“ lachte der halbtrunkene Cerberus.

„Raus? Schön, machen wir!“ Damit waren sie fort. Als sie auf die Straße kamen, fuhr gerade der Wagen ab, auf welchen unter Nachbar Lieschens Leitung der Laden-Vorrath geschafft war. Froh auf lachten die Diebesleute . . .

„Herr Hausverwalter, unten im Laden ist's so still“, meldete man dem Gesträngen.

„Alle drei Stunden einmal . . .“, lachte der, und schlief sanft und selig.

Tanz-Ausbildungs-Institut!

(Volksthümlich.)

Eröffnung des II. Kurses: **Dienstag, 12. Januar, Abends präcis 8 1/2 Uhr, Nerostr. 24** (à Person 15 Mk.)
Extra-Kursus zu jeder Zeit. Musik wird nicht berechnet, da ich selbst Clavier spiele. (Geschwister nach Uebereinkunft. Das Tanzen wird auch unter der größten Verschwiegenheit gelehrt. Tadellose Ausbildung. Eintritt zu jeder Tagesstunde. Hunderte von Anerkennungen für gutes Lernen. Extra-Kurse für Köchinnen, Köche, Bäcker zu jeder gewünschten Zeit. Extra-Kurse nur für Damen besseren Standes und jeden Alters. Empfehle mich den hochgeehrten Vereinen als Ballordner pro Nacht 20 Mk. Srrongote Ausführung. 1254

G. Diehl, Hellmundstrasse 29, 1.

Photographische Anstalt

Georg Schipper, Saal 36.

empfehlte sich bei bekannt guter Ausführung.
7 Bist 5 Mk., 12 Bist 8 Mk.,
3 Cabinet 6 Mk., 7 Cabinet 10 Mk.,
12 Cabinet 18 Mk. — Größere Bilder billiger.

Preise: Sonntags den ganzen Tag geöffnet.
Proben von jeder Aufnahme. 2324

Landtags-Ersatzwahl.

Sonntag, den 10. Januar 1897, Nach-
mittags 4 Uhr, findet im

„**Deutschen Hof**,“ Goldgasse 2a,

eine

Wahlversammlung

statt, in welcher der conservative Candidat

Herr Admiral Werner

sein Programm darlegen wird.

Alle Freunde dieser Candidatur werden zur Theil-
nahme hierdurch höflichst eingeladen.

Der Ausschuss
des konservativen Wahlvereins.

2271

Uah! U! Doh!

Maskengarderobe,

durchweg neu gefertigte Sachen, daher noch geruchfrei,
empfehlte die
Masken-Verleih-Anstalt von
J. Riegler, Langgasse 43, 1. Stock.
NB. Bei Bestellung wird jedes Masken-Costüm sofort
angefertigt. 2262

Eine größere Anzahl

Luch- und Buckskin-Neste,
einzelne Anzüge und Hosen,
Damen-Kleiderstoff-Neste,
Flanell- und Lama-Neste

2325 verlaufe ich

ganz außergewöhnlich billig.

J. Stamm,

7 große Burgstraße 7,

Luch-, Mode- und Manufactur-Waaren.

2326

2327

Aufruf!

Sämmtliche hier ansässigen Schlosser und Genossen ver-
wandter Berufe, welche sich für Gründung eines

Verein der Schlosser Wiesbadens

(Zweck des Vereins: Kameradschaftlicher Verkehr)

interessiren, werden hiermit höflich ersucht, sich zu einer Berathung

dieserhalb am **Samstag, den 16. d. M., Abends 9 Uhr,**

im oberen Saale der **Müderhöhle** einzufinden zu wollen. 1248

Mehrere Kollegen.

Frische Pfälzer Land-

Butter,

(garantirt reine Bauernbutter) per Pfund **Mk. 0.90,**

für Wiederverkäufer billiger.

FF. Centrif.-Molkerei-Süßrahmbutter,

(Reinstes Produkt, täglich frisch) 2240

für Wiederverkäufer per Pfund **Mark 1.10** bei

**H. Hornung & Cie., 3 Säuer-
gasse 3.**

Lokal-Sterbe-Ver sicherungskasse

Sterberente **600 Mk.** Mitgliederstand: **2300**

Aufnahme gesunder Personen bis zum

Alter von **48 Jahren.**

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: **Geil,**

Hellmundstraße 37, Maurer, Rathhaus, Zimmer

**Nr. 17, Lenius, Karlstraße 16, sowie der Kassen-
bote Röll-Sniffong, Drancstraße 25.** 386

Dauborner per Liter 1 Mk.

Nordhäuser „ „ 90 Pf.

im Fass billiger, sowie sämmtliche

Branntweine

billigst, empfiehlt

Aug. Poths, Liqueur-Fabrik,

gegr. 1861 4879

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

I. Bekanntmachung der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung der Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalt Hessen-Nassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

§ 22 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. December 1900, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse			
	I II III IV			
	fl.	fl.	fl.	fl.
1. Mitglieder der gemeinf. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden in Wiesbaden.	—	—	24	—
§§ 13 u. 29 Mitglieder-Klasse I des Statuts	—	20	—	—
II	14	—	—	—
III	—	—	—	—
2. Mitglieder der Krankenkasse für die bei dem Wegbau des Bezirksverbandes d. Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.	—	—	—	—
§ 16 des Statuts.	—	—	—	—
3. Mitglieder der Krankenkasse des Consortiums für Eisenbahnen zu Darmstadt.	—	—	—	—
§ 6 des Statuts.	—	—	—	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Glaser-Zinnung zu Wiesbaden.	—	—	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Krüger-Zinnung zu Wiesbaden.	—	—	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Metzger-Zinnung zu Wiesbaden.	—	—	—	—
7. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Zinnung zu Wiesbaden.	—	—	—	—
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schreiner-Zinnung zu Wiesbaden.	—	—	—	—
§§ 13 u. 28 Mitglieder-Klasse I des Statuts	—	20	—	—
II	14	—	—	—
III	—	—	—	—
9. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zinnung zu Wiesbaden.	—	—	—	—
10. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Zinnung zu Wiesbaden.	—	—	—	—
§§ 13 u. 28 Mitglieder-Klasse I des Statuts	—	20	—	—
II	14	—	—	—
III	—	—	—	—
11. Mitglieder der Post-Krankenkassen.	—	—	—	—
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 fl. . . .	14	—	—	—
II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 fl. bis einschl. 1.88 fl. . . .	—	20	—	—
III bei einem Tagelohn von mehr als 1.88 fl. bis einschl. 2.88 fl. . . .	—	—	24	—
IV bei einem Tagelohn über 2.88 fl. . . .	—	—	—	30
12. Alle in Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten bis einschließlich 2000 Mark Jahresarbeitsverdienst, soweit dieselben nicht zu den Mitgliedern einer vorstehenden Krankenkasse gehören.	—	—	—	—
13. Alle übrigen in Land- u. Forstwirtschaft, sowie in sonstiger Weise beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören.	—	—	—	—
a) männliche Personen . . .	—	24	—	—
b) weibliche . . .	—	20	—	—
14. Lehrlinge über 16 Jahre soweit dieselben nicht einer der genannten Krankenkassen angehören . . .	—	20	—	—
15. Lehrlinge über 16 Jahre wie vor . . .	14	—	—	—

Die Verwendung von Marken einer höheren Lohnklasse ist zulässig, wenn Arbeitgeber und Versicherte hierüber einverstanden sind. Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung der Beitragsmarken nur dann, wenn dieselbe alsbald bei jeder Lohnzahlung erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Größe der Beiträge in Abzug zu bringen. Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlung gelten auch Abschlagszahlungen.

Diejenigen Personen, welche die Versicherung nach Aufgabe der die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung freiwillig fortsetzen oder erneuern (§ 117 des Gesetzes vom 22. Juni 1889) sowie diejenigen Personen, welche sich freiwillig selbst versichern (§ 8 des genannten Gesetzes), haben Doppelmarken zu 28 Pf. für jede Kalenderwoche freiwilliger Versicherung einzulösen.

Sich selbst versichern können, falls sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und noch im Stande sind, ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner zu verdienen:

1. Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen,

2. ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter solche selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auszuge und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausgewerbetreibende).

Für Saisonarbeiter, d. h. solche, welche zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Dienst- oder Lohnverhältnis stehen und dasselbe nur vorübergehend unterbrechen, kann das Versicherungsverhältnis auch ohne Verwendung von Doppelmarken während eines 4 Monate nicht übersteigenden Zeitraums freiwillig dadurch fortgesetzt werden, daß die Beiträge in bisheriger Höhe fortentrichtet werden (§ 119 des Gesetzes vom 22. Juni 1889).

Der Vorstand:
E. von Hundeshausen,
Landes-Direktor.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, 1. Januar 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung:
Mangold.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 3. Januar. bis einschl. 9. Januar 1897.

I. Fruchtmarkt.	M. S. M. S.		M. S. M. S.	
	fl.	sch.	fl.	sch.
Weggen per 100 Kil.	—	—	—	—
Hafer „ 100 „	13 40	11 20	—	—
Stroh „ 100 „	5 60	5 —	—	—
Heu „ 100 „	8 —	7 60	—	—
II. Viehmarkt.				
Heute Ochsen L. 50 fl. 72 — 68 —	—	—	—	—
„ Kühe I. „ „ 60 — 50 —	—	—	—	—
„ II. „ „ 50 — 40 —	—	—	—	—
„ Schweine p. St. 106 1 —	—	—	—	—
„ Hammel „ 128 120	—	—	—	—
„ Kalber „ 140 1 —	—	—	—	—
III. Viehaliementmarkt.				
Butter p. Kgr. 2 30 2 —	—	—	—	—
Eier p. 25 St. 2 50 1 50	—	—	—	—
Handkäse „ 100 „ 8 — 7 —	—	—	—	—
Handkäse 100 „ 6 — 3 —	—	—	—	—
Speck 100 Kgr. 5 — 4 —	—	—	—	—
Kartoffel p. Kgr. 7 — 6 —	—	—	—	—
Zwiebeln „ „ 14 — 12 —	—	—	—	—
Zwiebeln „ 50 „ 4 — 3 50	—	—	—	—
Blumenkohl p. St. 50 — 35 —	—	—	—	—
Kopfsalat „ „ 18 — 15 —	—	—	—	—
Spargeln p. Kgr. — — —	—	—	—	—
Neue Erbsen p. „ — — —	—	—	—	—
Neue Erbsen p. 0.5 St. — — —	—	—	—	—
Wirsing p. Kgr. 12 — 10 —	—	—	—	—
Weißkohl „ 10 — 08 —	—	—	—	—
Weißkohl p. 50 Kgr. — — —	—	—	—	—
Kohlstrauß „ „ 12 — 10 —	—	—	—	—
Gelbe Rüben „ „ 12 — 10 —	—	—	—	—
Weißer Rüben „ „ 12 — 10 —	—	—	—	—
Kohlstrauß (ab-erb.) „ „ 18 — 16 —	—	—	—	—
Kohlstrauß „ „ 10 — 08 —	—	—	—	—
Kirschen „ „ — — —	—	—	—	—
Saure Kirschen „ „ — — —	—	—	—	—
Himbeeren „ „ — — —	—	—	—	—
Heidelbeeren „ „ — — —	—	—	—	—
Preiselbeeren „ „ — — —	—	—	—	—
Stachelbeeren „ „ — — —	—	—	—	—
Johannisbeeren „ „ — — —	—	—	—	—
Trauben „ „ — — —	—	—	—	—
Pfeffer „ „ 80 — 30 —	—	—	—	—
Äpfel „ „ 80 — 30 —	—	—	—	—
Äpfel „ „ 50 — 36 —	—	—	—	—
Raspberries „ „ — — —	—	—	—	—

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

Das Kreis-Amt: Jekung.

Viehmarktbericht

für die Woche vom 3. Januar bis 9. Januar 1897.

Viehgattung	Es waren ange- trieben	Qualität	Preis per Stück	von — bis	Anmerkung.
Ochsen	65	I.	50 kg	68 — 72	
Kühe	150	I.	50 kg	60 — 66	
Schweine	727	I.	1 kg	— — —	
Kälber	392	I.	50 kg	— — —	
Hammel	124	I.	— — —	— — —	
Ferkel	—	I.	— — —	— — —	

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Rheinische Maschinenfabrik, Niederwalluf a. R.

hat eine Reparaturen-Anstalt für Maschinen resp. Theile jeder Art eingerichtet, übernimmt auch Dreh- und Hobelarbeiten in Details.

Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 32, gegenüber „Hotel Nonnenhof“.

Großer Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Damenstiefel 4, 5, 6, 7, 8 fl.; Herrenstiefel 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.; Tanzschuhe von 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.— fl.; Spangenschuhe braun, gelb, schwarz; Pantoffeln aller Art für Haus und Küche 50, 70, 80 Pf., 1.20, 1.50, 2 fl.

Jungen- u. Mädchenstiefeln, Kinderschuhe etc.

Bersäume Niemand, seinen Bedarf auf Weihnachten bei mir zu beden.

A. Schreiner.

Herren,

welche sich dem Versicherungsfache widmen wollen, finden Stellung bei festem Gehalt, Prozenten und Reisepesen als Außenbeamten bei einer Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft, verbunden mit Volksversicherung bei Wochenbeiträgen. Kurze Probezeit gegen hohe Provision.

Offerten unter W. 66 an die Exped. des Wiesbadener General-Anzeiger.

Berliner Neuwäscherei

1008

von

L. Pfülf, Steingasse 1, Partierre,

empfiehlt bei feinsten Ausführung und schnellster Lieferung:

1 Oberhemd zu waschen und bügeln	25 Pf.
1 Kragen	6 Pf.
1 Paar Manschetten	10 Pf.
1 Kleid	1.70 fl.
Gardinen per Blatt	60 Pf.

Unterricht in der Buchführung aller Systeme

wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Wenig Bemittelte und junge Leute werden besonders berücksichtigt.

Näheres Dosheimerstr. 14, Part.

Eier.

Bruch Eier, durch den Transport beschädigt, per Stück 5 Pf., Aufschlag Eier per Schoppen 40 Pf. empfiehlt

J. Hornung & Cie.,

Telephon 392. 3 Sauerstraße 3.

Erstes süddeutsches
Büreau für Graphologie
von Fritz Machmer, Kaiserslautern.
Charakter-Beurtheilung nach der Handschrift.
(Skizze 2 Mark, ausführl. Analyse 4 Mark.)
Anfertigung von Gutachten bei gefälschten Schriftstücken und anonymen Schmelzbriefen.
Schnellste Bedienung.

Zu verkaufen
mehrere gut erhalt. vollst. Betten in Mahagoni und Nussbaum, 1 Spiegelschrank Tisch und Stühle, vollst. gut erh. Herren-Anzüge u. Damen-Garben, sowie ein zeln. Sofa, Sessel und Pracht. Weibzeug aller Art neue Herren- u. Frauen-Anzüge, sowie alle Sorten Arbeitskleider, Meise- und Sandkoffer, goldene und silberne Herren- und Damen-uhren, Brillantringe, Broschen und Ohrringe etc. bei 9297
S. Landau, Meißergasse 31.

Kohlen

der besten Zechen,

Buchen-, Kiefern-, Scheit- u. Anzündholz,

Holz Kohlen, Lohkohlen,

Briquettes und Anthracitkohlen,

liefert billigst die Kohlenhandlung von Karl Riehl, (früher in Firma Schmidt) Nr. 7.

Nur 5 Pf.

koffet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Dies unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Massiv gold. Trauringe

Liefert das Stück von 5 Mk. an.

Reparaturen

an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuverfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.**F. Lehmann, Goldarbeiter**

Langgasse 3, 1. Etage,

Rein Laden. 4551

Wegen billiger Ladenmiete!

Nur 1 Mark

neue Feder

Chld. v. Anteruhr

Reinigen 1.40.

Neue Uhren

aller Art

allerbilligst.

Strengst. Gewissenhaftigkeit

Chr. Lang, 920*

Urm. Gold- und Silberarbeiter,

28 Steingasse 28.

Restauration „Rheinlust“, Albrechtstraße 21.

Mittagstisch 50 Pfg. u. höher.

Neues Billard p. Stunde 40 Pf.

Habe das als vorzüglich an-

erkannte Lager-Bier (Brauerei

Bierbader Jansen & Co.) Hans

Küster in Papp genommen.

1355 W. Schmidt Wwe.

Junge Leute,

welche zur Landwirtschaft

übergehen, oder sich zum

Oekonomieverwalter, Mas-

chinen-Verwalter, Buchhalter,

Rechnungsführer u. Amts-

sekretäre ausbilden wollen, er-

halten bereitwilligst Aus-

kunft über diese empfehlens-

werte Carrière und auf

Bund auch unentgelt-

lich passende Stellung

nachgewiesen. Gegen

Einrichtung von 50 Pfg. in

Briefmarken erfolgt portofr.

Zusendung eines 144 Seiten

starken Zeitfadens im ge-

schlossenen Couvert. 336

Der Vorstand des

Landw. Beamten-Vereins

zu Wiesbaden, Weg 160.

Alle Stickerarbeiten,

sowie Ausstattungen werden

billig und schnell besorgt

Steingasse 2, 2. Tr. rechts.

Neu!

Für nur Mark 6.— (Fabrik-

preis) versehen eine brillante,

extra feine gebaute, ca. 36 cm

gr. Konzert-Zuckharmonika

mit: 10 Tasten, 2 Register, 2 doppel-

Bässen, vollständig, 11. Nickelbeschlag und Zu-

halter, 11. Kasten, 11. Breiten, un-

zerbrechlich, pat. Leinwand, 11. doppel-

doppelt-gezierter Orgelmusik, gr. u. weit

ausgebreitet, 11. doppelbass; jede Halte

ist mit Stahlhaken versehen, wodurch

Reinigung und Wäsche, 11. doppel-

Instrument (keine sogenannte Export-

oder Marktware). Jeder Käufer erhält

auch eine neue praktische Schule zum

Selbstlernen umsonst, wonach gleich

die schönsten Lieder, Tänze, Märche

Chöre u. c. gespielt werden können. Um-

tausch gestattet. Garantie wird be-

gegeben. O. C. F. Meier, Hannover.

Hannover II, Steinbockstraße 19.

NB. Allen werthen Besuchern gebe

noch 1 st. Musikinstrument umsonst

nur damit Sie sich von der Güte und

Preiswürdigkeit meiner Fabrikate über-

zeugen sollen. D. O. 2316

Heirathen (reell), besserer Stände
werden discret vermittelt. Off.
u. N. 33 an die Exp. d. Bl. 1432*

Für Arbeiter!

Jagdwesten von M. 1,50

an, Englischleder-Hosen von

M. 2,50 an, Zwickhosen von

M. 1,50 an, Knaben-Anzüge

v. 2 M. an. Alle Sorten Arbeits-

Hemden, Socken, Unter-

hosen, Hautjacken, blaue Anzüge,

Räser- und Weißbinderlittel,

Schürzen, Kappen u. s. w. empf.

zu bekannt billigen Preisen

Heinrich Martin,

8 Reppergasse 18.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sort.

60 Pfg. — 100 verschied.

überseische 250 Mark. —

120 bessere europäische 250 M.

bei G. Zechmeyer, Nürnberg.

Satzpreisliste gratis. 1636

Für Schuhmacher.

Sohlleder-Abfallstücke für

Reparaturen, Felle etc., per

Pfd. 30 Pfg., bei mehr billiger.

Bestandst. 3. Stb. Part. 1212

Prof. Dr. Biedert'sche Fettmilch.

Vollkommenster Ersatz für Muttermilch.

Um vielfach an uns herangetretenen Wünschen gerecht zu werden, sind wir entschlossen, das Prof. Biedert'sche Rahmgemenge (Fettmilch) in täglich frischer Zubereitung in Vertrieb zu bringen.

Wir betonen ganz besonders, daß wir hierzu nicht eine von auswärts bezogene, billige Milch, sondern nur Milch von unsern eigenen Schweizerkühen verwenden. Selbstverständlich wird bei letzteren unsere alte, bewährte Fütterungsmethode (Weizenmehl, Kleie und Heu) genau beibehalten.

Die Herstellung der Biedert'schen Fettmilch geschieht nach genauer Vorschrift durch den Leiter der Anstalt selbst.

Die Biedert'sche Fettmilch wird in fünf Formen, entsprechend in ihrer Zusammenetzung dem jeweiligen Alter des Kindes, hergestellt. Herr Prof. Biedert, Hagenau, hat auf Grund reicher Erfahrung folgende Norm für die Verwendung der Fettmilch gegeben:

Für Neugeborene	Fettmilch Nr. 1
Im Alter von 1-9 Wochen	Nr. 2
Im Alter von 2-3 Monat.	Nr. 3
Im Alter von 3-5 Monat.	Nr. 4
Im Alter von 5-8 Monat.	Nr. 5

Die letzte Nummer soll nach Angabe von Prof. B.

hauptsächlich dazu dienen, das Kind an eine gute, unverdünnte Kuhmilch zu gewöhnen und fügen wir hinzu, daß wir letztere in unveränderter Qualität wie bisher weiterführen.

Laut Vertrag steht unserer Anstalt das alleinige Recht für Nassau zu, die Flaschen mit einem Etikett zu verschließen, welches den Namenszug Prof. B. in Facsimile trägt, und bitten wir bei Bezug darauf zu achten, daß der Verschluss unverletzt ist. — Die Milch wird auch sterilisiert in 1/2-Liter-Flaschen abgegeben. Versandt nach allen Bahn- und Poststationen Nassaus.

Marienhof, Waldstraße 17.

Hochachtungsvoll

Wiesbadener Milchkur-Anstalt,

unter Kontrolle des ärztlichen Vereins.

Telephon Nr. 336.

2156
Telephon Nr. 336.

Eine vollständige Klassiker-Bibliothek.

Die deutsche Klassiker-Bibliothek

8 Klassiker

herausgegeben von **Rudolf von Gottschall**

für nur 12 Mark.

Die deutsche Klassiker-Bibliothek bringt in vorzüglicher Auswahl die Werke von **Goethe, Schiller, Lessing, Körner, Kleist, Hauff, Lenau, Heine.**
Zusammen 5259 Seiten Text.

Die deutsche Klassiker-Bibliothek enthält alles Wissens- und Lesenswerthe unserer Klassiker und außerdem als werthvolle Beigaben:

- Portraits der 8 Dichter auf Kupferdruckpapier,
- Biographien derselben
- Gedichtregister nach den alphabetisch geordneten Anfängen und
- Citatenregister.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung von Heinrich Lützenkirchen,

3 Bärenstrasse 3.

Photographie A. Bark,

1 Museumstrasse 1.

Telephon 484.

Personen-Aufzug.

Central-Heizung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige hiermit ganz ergebenst an, dass mein Neubau **Museumstrasse 1** nunmehr vollendet ist und sich mein Photographisches Atelier von jetzt ab in dem auf's eleganteste eingerichteten neuen Hause befindet. Dasselbe, mit allen Neuheiten der Zeit ausgestattet, kann mit seinen vornehmen Empfangs-, Warte- und Umkleide-Räumen als den höchsten Anforderungen entsprechend bezeichnet werden. Indem ich in Bezug auf Ausführung photogr. Arbeiten jeder Art nur das Vollendetste zusichere, lade ich zum Besuche meines neuen Etablissements ganz ergebenst ein.

2080

Hochachtungsvoll

A. Bark, Museumstrasse 1.

Personen-Aufzug.

Telephon 484.

Südafrikanische u. austral. Werthe
mitgetheilt von Schöber & Osnitz, Dresden u. London E. C.
London, 7. Januar.

Süd-Afr. Minen:

Angelo	3.50
Crown Reef	10.37
Eastrand	3.68
Geldenhuis Deep	4.62
George Goch	1.62
Henry Nourse	6.75
Langlaagte Est.	4.37
May consolidated	2.25
Meyer & Charlton	5.56
Modderfontein	3.62
Nigel	2.18
Rand Mines	22.25
Randfontein	2.34
Sheba	2.06
Transvaal Gold	4.75
United Roodeport	4.-
Van Ryn, New	2.93
Wolhuter	4.87

Süd-Afr. Land.-Ges.

Chartered	2.84
Exploration	2.62
Mashona's Agency	2.06
Matabele Gold Reefs	4.62
Willoughby's Cons.	1.44

Australische Ges.

Brilliant Block	0.81
Fingall Reefs Ext.	0.18
Gibraltar Consol.	1.25
Gold. Clem. Claims	0.44
Great Boulder	8.18
Great Fingall Reefs	0.40
Hampton Plains	2.75
Hannans Brown Hill	6.31
Lond. & Cont. J. C.	1/16 dis.
Lond. & W.-A. Expl.	1.12
Lond. & W.-A. Inv.	1.56
Menzies Gold Estate	0.43
Mount Morgan	3.56

Tendenz: stetig.

Grösste Kaffee-Ersparnis!

Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Emil Seelig, A.-G.,
Heilbronn u. Waldau a.N.

Nebenverdienst,

welcher täglich 3-4 Abendstunden in Anspruch nimmt, kann einem Manne mit gut. Schulkenntnissen nachgewiesen werden. Wo, sagt die Expedition.

Dankjagung

Empfangen Sie hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank für Rettung aus Noth und Gefahr. Was ich bei Aerzten und anderen Persönlichkeiten für schwere Capitalien nicht erreicht, habe ich bei der Homöopath. Institut, Köln, Hansaring 119, für wenige Mark gefunden. Ich bin von meinem schrecklichen Hautleiden befreit. Gott erhalte Sie zum Segen der Menschheit noch recht viele Jahre frisch und gesund. Massen bei Finsterwalde, den 29. Juli 1896.

Lademann, Lehrer.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versandt bezugsfähig. (Beschreibung der Flechtenkrankheit, nebst Zeichnung für alle Kranke überhaupt und Magenleiden (Sehler) franco.)

Homöopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Herzliche Leitung. Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin. Versandt durch Apotheker. Adr.: Homöopath. Institut, 15 Köln a. Rh.

Unfehlbare Rettung gegen

Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege,
27 Taunusstraße 27.

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 M.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren

engros & detail feinste Waare, stets auf Lager.

27 Taunusstraße 27. 3726

Pferde-Vericherungs-Gesellschaft der Stadt Wiesbaden.

Die Beiträge zur dritten Hebung pro 1896/97 kommen vom 17. Januar cr. ab zur Einziehung.
2203 Der Vorstand.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** p. Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr haltfähig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung u. Kostenpreise. — Bei Bezügen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Richtiggefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser
Rubrik für unsere Abonnenten
10 Pfg. pro Anzeige.

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Insertionspreis bei täglicher
Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Miethsgesuche

Schöne geräumige Wohnung

4 Zimmer nebst Zubehör, wenn möglich Balkon und Garten, per 1. April cr. zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter F. 400 an die Exp. ds. Blattes.

Gesucht Wohnung

von 3-4 Zimmern, Emsen- oder Wilmshäuserstr. Annehmlichkeiten unter E. S. hauptpostlagernd.

Wohnung gesucht

höchstens 2 Zimmer mit Küche, von kaufm. Beamten, gegen Verwahrung des Hauses. Gefl. Offerten unter P. A. 500 an die Expedition erbeten.

möblierte Wohnung

in der Nähe der Curanlagen von einer auswärtigen Dame zu mieten gesucht. Adressen zu senden an die Expedition des Generalanzeigers unter „Heim in Wiesbaden“.

Bessere Pension

mit Wohn- und Schlafzimmer zum 1. Februar von älterer Dame zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter B. 150 an die Exped. ds. Blattes.

Nl. Villa

mit mindestens 5 heizb. Zimmern in schöner Lage zu mieten gesucht. Gefl. Offert. u. U. L. 130 an die Exped. ds. Blattes.

Zu mieten gesucht

per Ende Februar ein Lokal zur Aufbewahrung von Möbeln von ca. 12 Zimmern während des Sommers. Trockenheit d. Raumes unbedingt erforderlich. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 517 an Paasenstein & Vogler A.-G., Baden-Baden.

Vermietungen

Grosse Wohnungen.

Adelheidstraße 62

sind 2 Wohn., im Part. von 4 Zimm., im 2. Stock von 6 Zimm., sofort bezug. zum 1. April zu vermieten. Näb. Nicolaststraße 5, Part.

Rheinstraße 95

Beletage, 6 Zimmer mit 2 Balkon, Badeeinrichtung, Küche, Speisekammer, Kohnenaufzug etc. sofort zu verm. Näb. Parterre.

Wilhelmstraße 12

Beletage, sowie die von Herrn Dr. Wehmer innegehabte 2. Etage, je 7 Zimmer und Zubehör auf 1. April 1897 zu verm. Näheres bei E. S. f. f.

herrschafft. Wohnung

von 7 Zimmern billig zu vermieten. Näheres unter R. S. 2317 an die Exped. ds. Bl.

Adelheidstraße 37

(Beletage) 5 Zimmer nebst Zubehör, event. Stallung für zwei Pferde zu verm. Näheres bei 686 E. Behrens, Langgasse 5.

Mittel-Wohnungen.

Adlerstraße 13

3 Zimmer, 1 Küche, mit Glasabfaluß, sowie 1 Zimmer auf sof. oder später zu vermieten. 94

Gleichstraße 19

1. Etage, 5 Zimmer, Küche, zwei Keller, Mansarde per 1. April ganz od. geth. zu verm. 1924

Dohheimerstraße 18

Mittelbau, 2 Wohnungen, 2 bis 3 Zimmer etc. zu verm. Näb. bei W. Kraft, daselbst. 2238

Frankenstraße 19

schöne Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubeh., desgl. 2 Zimmer, Küche u. Zub. auf 1. April, sowie 1 Zimmer u. Küche auf gleich zu verm. Näb. Part. 2209

Barlingstraße 5, Neubau

schöne Wohnungen v. 3 Zimmer mit Balkon u. Küche im Abfaluß, Seitenbau 2 Zimmer und Küche, sowie Bad mit Wohnung für Päder zu vermieten. 1960

Barlingstraße 6

eine neu hergerichtete Wohnung im Parterre - Stock unter Glasabfaluß, mit 3 geräumigen Zimmern, großer Küche, separate Klosets und dem nötigen Zubehör für den festen Preis von 350 Mk. gleich oder später an ruhige Leute zu vermieten. Näb. bei dem Eigentümer Wilmshäuserstraße 15. 1913

Hellmundstraße 3,

Part. r., Wohnung 3 Zim. mit Zubeh. v. 1. April z. v. 2247

Hermannstraße 20,

2 Wohnungen, je 3 Zim. u. Zubeh. im Bordh., per 1. April zu verm. Näb. 1. St. links. 2244

Hermannstraße 21

3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. Näb. 2. r. 2188

Hermannstr. 28

sind Wohnungen von drei, zwei und einem Zimmer mit Zubeh. preiswürdig auf 1. April zu vermieten. 2256

Herrngartenstraße 7

2. Stock links, 3 Zimmer, Küche, Keller auf 1. April zu verm. Näb. Vorderhaus 1. Stock.

Jahnstraße 22, 2 Stiege,

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, sofort billig zu vermieten. 1288

Karlstraße 30

3 Zimmer u. Küche mit Abfaluß zu vermieten. 2310

Kellerstraße 22

eine neuherger. 3 Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu verm. Näb. 2 Treppen. 1277

Kirchgasse 47,

1. Wohnungstock, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern und Küche mit 2 Mansarden und 2 Kellern auf 1. April zu verm. Näb. bei E. D. Jung daselbst.

Moritzstraße 72,

Gartenh., Wohnung von 3 Zimmer mit Zubeh. an bessere Leute z. 1. April zu verm. Preis 320 Mk. Daselbst auch Mans.-Woh. v. 3 Zim. z. verm. 1222

Schulberg 15

3 Zimmer, Küche u. Mansarde auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 2241

Wilmshäuserstraße 30

Wohnung von 4 Zimm. u. Zub., sowie Wohn. u. Stallung f. Pferde per sof. zu verm. 1144

Zimmermannstraße 1,

3. St. l., eine neu hergerichtete Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde, 2 Keller (Ballon) per sof. zu verm. Daselbst auf 1. April im Gartenhaus 3 Zim., Küche. Näheres Part. 2248

Kleine Wohnungen.

Adelheidstraße 23

Stb., eine gr. Mans., Küche, Keller a. 1. Apr. o. 15. März zu vm. 2336

Adlerstraße 52

eine abgeschlossene Wohnung, 2 Zimmer, K., K. zum 1. April zu vermieten. 2215

Adlerstraße 53

kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller sof. z. verm. 2153

Adlerstraße 56

Dachwohnung zu verm. 1478

Adlerstraße 60

Stallung mit Wohnung, auch 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näb. Hartingstraße 1 bei D. Geiß. 2309

Albrechtstr. 42, 3. St. l

schöne Mansardwohn. 1 Zimmer, Küche, Keller auf 1. April zu vermieten. 1195

Ellenbogengasse 14

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zub. per 1. April zu verm. Näb. das. 1. St. oder Adolfsallee 31, Part. 1864

Feldstraße 26

ist eine abgeschlossene Wohnung 2 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen 1 Stiege. 2216

Geisbergstraße 11

Bdh., Dachwohn., 2 Zimmer etc., an einzelne ruhige Person, sofort zu vm. Einzusehen v. 11-2 Uhr.

Grabenstr. 28

ist eine Mansard-Wohnung, auch einzeln. Mansard. an ruhige Leute zu vermieten. Näb. Mehrgasse 29, 2. St. 1238*

Hermannstraße 16

2. Stock, 2 Zimmer, Küche, zwei Keller, Mansarde auf 1. April zu vm. Näb. Parterre.

Hirschgraben 18

1 Zimmer und Küche auf gleich billig zu vermieten. 994*

Wohnung,

2 Zimmer u. Küche, Nähe Hirschgr. Mehrgasse, zum 1. April von ruh. Leuten gesucht. Off. mit Preis unter K. A. an die Exped. erbeten.

Ludwigstraße 2

Neubau, 1., 3. und Dachstock je 2 Zimmer und Küche, Keller auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Mitterstraße 32, Parterre. 1318

Maurerstraße, bei F. Bach,

ist eine kl. Wohnung 1 Zimmer und Küche auf gleich zu vermieten. 1032*

Philippstr. 2, 1-2 Zim.,

Küche, Keller z. verm. 2189

Röderallee 16

eine kleine Wohnung sof. zu vm. 1280

Röderstraße 25,

Stb. Part., ist 1 Zimmer und Küche auf sofort zu vermieten. Näb. im Laden. 2127

Römerberg 12,

schöne Wohn., 1 Zim., Küche u. Keller, Bordh., sowie 1 Zim., Küche Keller, Stb., auf 1. April zu verm. Näb. Vorderhaus 1. 2255

Römerberg 35

2 Zim. m. Zubeh. a. 1. April zu vermieten. Preis 235 Mk. 2298

Römerberg 35 2 Zimmer

begehrt auf 1. April zu vermieten. Preis 225 Mark. 2298

Römerberg 37

Seitenbau Parterre, 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näb. Vorderhaus 1 St. 4824

Sedanstraße 9,

Bdh. Frontsp., 1 Zimmer, Küche, zu vermieten. Näb. Part. a

Steingasse 25

eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 2218

Steingasse 29

Bordh. 1. St., 2 Zimmer, Küche u. Keller, sowie 1 gr. Zimmer auf 1. April zu vermieten. 2269

Steingasse 30

kl. Wohn. p. 1. April z. verm. 2219

Schachtstraße 30,

eine Dachwohnung zu verm. 127

Schwalbacherstr. 63

sind 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 2210

2 Zimmer und Küche auf

1. April zu verm. 2176

Schulberg 15

1 leeres Zimmer auf sofort zu verm. Näb. Bdh. Part. 481

Schulberg 21

(neu hergerichtet) 2 Zim., Küche, Keller, Mansarde, nur an ruhige kleine Familie, sofort oder später zu verm. Einzusehen Vormittags. Näheres Parterre.

Schulgasse 2

Bordherhaus, 2. St., 2 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, sowie 1 Mansarde im Abfaluß, 1 Zim., Küche, Keller a. 1. April zu vm.

Walramstraße 22

1. St., 2 Zimmer, Küche, Keller sogl. od. 1. April zu verm. Näb. das. im Laden. 2267

Walramstraße 35

ist ein Zimmer und Küche auf 1. April zu verm. 2213

Walramstraße 37

zwei kl. Wohnungen im Hinterb. a. 1. April zu verm. 2829

Läden.

Laden,

Mitte der Stadt, für Metzgerei sehr geeignet, billig zu verm. Näb. Märggasse 7, Schuhgesch. 2246

Mauritiusstraße,

Ecke der Schwalbacherstr., mehrere Läden mit oder ohne Wohnung auf 1. April od. auch früher bill. zu verm. Näheres b. Minor, Schwalbacherstr. 27.

Laden

mit Wohnung auf 1. April zu verm. Mauritiusplatz 6. 2258

Mehrgasse 12

in der Nähe der Marktstraße, ein schöner heller Laden mit u. ohne Wohnung auf 1. April 1897 preiswürdig zu vermieten. 2092

Josef. Dienst.

Werkstatt. etc.

Werkstätte

helle, große mit Wohnung zu verm. Kirchgasse 56. 1180*

Werkstätte

per 1. April zu vermieten. 2242

Werkstätte

helle Werkstätte, auch für Lager-raum pass., sofort zu verm. 1820

Freundliche geräumige Werkstatt

(Wendischstraße 31) sofort zu verm. Näb. Michaelsberg 3 bei Singer.

Eine Werkstatt

mit Feuerberechtigung, für jedes Geschäft geeignet, zu verm. Näb. im Laden Wendischstraße 22.

Balkonstr. 32,

kleine helle Werkstatt gleich oder sp. zu verm. 1574

Stallung

für 1 Pferd zu verm. Adlerstraße 56. 1039

Logis, Zimmer.

Gleichstraße 19

Mansard-Zimmer a. einz. Pers. auf gleich zu verm.

Castellstraße 6,

3 links, möbl. Zimmer zu vermieten.

Hellrandsstr. 52, Part. ein

schön möbl. Zim. m. od. oh. Pension billig zu verm. 996

Zur gefl. Beachtung!

Die Annahme und Ausgabe von

Offertbriefen auf Anzeigen

im „Wiesbadener Generalanzeiger“ geschieht

völlig kostenfrei,

ebenso wird von unserer Expedition /

keinerlei Nachweisungs- oder Auskunftsgelb

erhoben.

„Wiesbadener General-Anzeiger.“

Hermannstraße 1, ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang, 1. St., sofort zu verm. 1431

Villa Nizza,

Reberberg 6. Schön möblierte Zimmer, Südseite, mit und ohne Pension zu vermieten. 1085

Ludwigstraße 6

i. e. Logis a. gleich z. v. 1189*

Mauritiusstraße 10,

gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 2094

Platterstraße 24,

2 St. l. ein freundl. schön möbl. Zimmer bill. zu verm. a

Riehlstraße 11

Mittelbau, Part., ein einfach möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Schachtstraße 20,

1. St. möbl. Zim. zu vm. 1260

Webergasse 54,

1. r., ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 1969

Albrechtstraße 37, Hinter-

haus 1. St., erhalten mehrere reinliche Leute billiges Logis mit oder ohne Abf.

Gleichstraße 17, 3. St., er-

halten zwei reinf. Arbeiter Kost und Logis. a

Blücherstraße 8 erhalten zwei

reinf. Arbeiter schönes Logis. Näb. Mittelbau 1 St. r. a

Dohheimerstraße 26, Möb.

1. l., finden ordentl. Leute billigt Kost u. Logis. 2227

Helenenstr. 26, Hth. 1 St. h.

rechts, können 1 auch 2 reinf. Leute (sch. Schlafst. erb. 1251*

Mehrgasse 18 erh. 2 r.

Arbeiter Kost und Logis pro Woche 7 Mark. 1271*

Oranienstraße 27

Bdh. 3. St., können 2 anständ. Leute schönes Logis erhalten. a

Sedanplatz 4,

Möb. 3 Tr. r., erhalten ordentl. junge Leute bill. Logis. a

Leere Zimmer.

Adlerstraße 30

1 Stg., eine leere Stube zu vermieten. Näb. das. 2020

Schwalbacherstr. 17, große

Theater, Kunst und Wissenschaft.

IV. Chelus-Concert im Curhaus.

= Wiesbaden, 9. Januar. Das gestrige Concert dürfte hinsichtlich des Vosses wie der Leistungen unserer Capellisten zu den Glanzpunkten der Cyclus-Concerte zählen. Hatte man schon vergangenen Winter Gelegenheit, Signorina Prevosti im Hoftheater in der Partie der „Dioletta“ (Xratiata) und „Rosine“ (Barbier von Seville) als eine ganz hervorragende Coloratursängerin und zugleich als große dramatische Darstellerin kennen zu lernen, so interessirte die italienische Sängerin gestern im Concertsaale nicht minder. Die Künstlerin führte sich durch Vortrag der Capatine aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ auf das vortheilhafteste ein, doch bot erst die Arie aus der weniger bekannten Oper „La perla du Brésil“ von David Gelegenheit, ihre herrlichen Stimmkräfte zur vollen Geltung zu bringen und wurde der Vortrag derartig applaudirt, daß sich die Künstlerin zur Zugabe eines italienischen Liedes entschloß, was sie dann unter eigener Clavierbegleitung mit größter Vortragsart vortrug. Zum Schluß entzückte sie noch durch 3 Gesangsvorträge: Romanza von Giuseppe Giordani, Serenata von Pietro Mascagni, von Hrn. Musikdirector Spangenberg vorzüglich begleitet, und Berceuse von E. Hoffeld mit Orchesterbegleitung, welsch letzteres auch hierbei ein Cabinetsstückgen lieferte. Als lebhaft verlangte Zugabe sang die Künstlerin in deutscher Sprache das andachtsvoll geklammte „Allerseelen“, das aus dem Munde der genialen Künstlerin ebenfalls allen Zuhörern tief zu Herzen drang. Alles in Allem, Signorina Prevosti hat sich auch durch den gestrigen Concert-Abend so recht in die Herzen der Jüdovrer einzufügen verstanden und zum Dank wurden ihr außer dem üblichen Vorbeertranz noch einige sinnige Arrangements, von aufrichtiger Freundeshand gewidmet, dargebracht. Das Orchester eröffnete das Concert mit der 8. Symphonie, F-dur von Beethoven, deren entzückende Schönheiten mit Kunstfinn und warmer Hingabe an die Intentionen des Componisten wiedergegeben wurden. Die neue Composition „Lil Tulenspiegels lustige Streiche“ nach alter Geheimeinweise — in Rondeauform — von Rich. Strauß hielt nicht das, was man erwartet hatte. Die ganze Technik ist so bizarr, man findet weder wesentlich melodische, noch lustige oder originelle Sätze vertreten und die einzelnen Walzer- rhythmien, welche einen Augenblick hervortreten, werden durch die spitzige Instrumentierung sogleich wieder verwischt. Unter d'm vereinzelt Beifall, welcher mehr als Dank für Herrn Capelmeyers Lustner's flotte Einfundirung gelten mußte, mißfiel sich als Opposition gegen das Werk lebhaftes Rischen. Diese Enttäuschung wurde jedoch durch den melodischen, stimmungsvollen Vortrag des „Frühlings“ von Edo. Grieg für Streichorchester wieder ausgeglichen. Den Schluß bildete „Le carnaval romain“, Ouverture von H. Berlioz und verließ das Publikum in durchaus gehobener und befriedigter Stimmung den Saal.

Fluß der Umgebung.

× **Die**, 7. Jan. Die jetzt definitiv feststeht und uns von authentischer Seite mitgetheilt wird, wird von dem neu zu bildenden Infanterie-Regiment Nr. 160 das Bataillon, welches sich aus den 4 (Halb)-Bataillonen der Infanterie-Regimenter Nr. 40 (Nachen) und Nr. 65 (Rdin) zusammensetzt, hier mit dem 1. April d. Js. in Garnison kommen. Das zweite Bataillon des neuen Regiments Nr. 160 erbält mit dem Regimentsstab Coblenz als Garnison. Das hiesige 2. Bataillon Nr. 88 wird sich per Fußmarsch am 1., 2. und 3. April nach der Garnison Mainz begeben.

= Niedernhausen, 10. Jan. Die zu Tage getretenen Mängel haben durch den dritten Brand den Entschluß gezeitigt, in Niedernhausen jetzt eine freiwillige organisierte Feuerwehrgesellschaft zu stiften. Es haben sich bereits schon mehrere Personen dazu gemeldet und ist dem Projekt nur gutes Gedeihen zu wünschen. Infolge des dritten Brandes hat der Militärverein „Auguste Victoria“ beschlossen, den Kaisergeburtstagsball abzusagen und den Kaisergeburtstag in aller Stille zu feiern.

× Limburg, 8. Jan. Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, findet dahier im großen Saale des katholischen Vereinshauses (Gesellenverein) eine Versammlung zur Besprechung über den Entwurf einer Städte- und Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Rhessa statt, wozu Jedermann freien Zutritt hat. In Anbetracht der Wichtigkeit des zur Verhandlung stehenden Gegenstandes dürfte eine zahlreiche Theilnahme zu erwarten sein.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 12. d. Mts., Vormittags
11 Uhr anfangend, kommen im Waghahner Gemeinde-
wald, Distrikt 13, an der Josteiner Straße, auf guter
Abfahrt:

20 Stüd Eichen von 1,68 Festm.,
1621 rothann. Stangen 1. 2. u. 3. Cl., von 69,44 Fm.,
1680 " (Bohnenstangen) 4., 5. u. 6 Cl.,
von 56,72 Festm.

510 Stück eichen Wellen,
660 „ gemischte Wellen,
7 Raummeter Knüppelholz
zur Verfeigerung.

Waghahn, den 2. Januar 1897.

213b Der Bürgermeister: Gerhardt:

Suche für einen intelligenten 16jähr. jungen Mann mit schöner Handschrift bei bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Schreibhülfe. W. Schmidt, Gerichtsfekr., Moritzstr. 72. 2343

Ein Kinetograph, Edison's Ideal, ist mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Offerten unter E. 38 an die Expedition d. Bl. erbeten. 1282

Entlaufen

kleiner schwarzer Spitz.
Gegen Belohnung abzugeben
Neyßergasse 27. Vor Ankauf
wird gewarnt.

Unter Zughund m. Wagen
geeignet
für Böder od. Milchhändler, zu
verkaufen. Cassestraße 9, I., bei
Möb. m. r.

Arbeiterinnen

1286* gesucht.
Biesbadener Staniole-
u. Metallstapel-Fabrik

A. Flach, Master. 3.

Junges Mädchen
zum Nähen gesucht Römerberg 14.
2. Stg. 4. 1987.

**Möbiliar-
Versteigerung.**

Wegen Bezug versteigere ich zufolge Auftrags nächsten Dienstag, den 12. d. M., Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, in der „Villa Sonnen“

36 Geisbergstraße 36

nachverzeichnete Mobilien-Gegenstände, als:

1 Plüschgarnitur, best. aus Sopha und 6 Sessel, 1 Sopha u. 6 Stühle, mehrere einz. Sophas u. Polsteressel, 24 Salonstühle in Eichen und rothseid. Bezug, Wiener und andere Stühle, runde, ovale, viereckige, Schreib- und Klamentische, 1 vollständ. Bett, 2 Betten mit Sprungrahmen, Wasch- und andere Kommoden, Nacht- und Waschtische, Spiegel mit und ohne Trumeaux, Küssen, 1 gr. 2-thür. Eisschrank, Wasch-, Wring- und Eismaschine, 2 fast neue Gartenschläuche, Lampen, Garten- und Balkonbänke, Stühle und Tische, Treppenläufer, Markisen, Rouleaux, Gallerien, Nähmaschine, Leitern, Gartengeräthschaften, Schubkarren, Küchentische und Stühle, Glas, Porzellan, Holz und noch viele andere Haus- und Küchen-Einrichtungs-Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich.

Auctionator und Taxator.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Samstag, den 16. Januar 1897, Abends 8 Uhr:

Zur Feier unseres XI. Stiftungs-Festes in den Sälen des

Casino, Friedrichstrasse:

Abend-Unterhaltung mit Ball

unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins „**Concordia**“, Wiesbaden, und des
Kgl. Hofopernsängers, Herrn Paul Haubrich.

== Balldirigent: Herr Fritz Heidecker. ==

Der Eintritt kann nur gegen Vorzeigung der streng personell gültigen Einladungskarten erfolgen.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 9. Januar.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“).

Staatspapiere.		Bank-Actien.		D. Gold u. Silb.-Soc.		Berliner		
1. Reichsanleihe		104,10	Deutsche Reichsbank	157,90	Farbwerke Höchst	413,70	Schlusscourse.	
3 1/2 do.		103,95	Frankf. Bank	178,50	Glasind. Siemens	202,—		
3 do.		68,80	Deutsche Eff.-W.-Bank	116,20	intern. Bauges. Pr.-Act.	180,20	9. Januar Nachm. 1885.	
4. Preuss. Consols		103,90	Deutsche Vereins-	109,50	St.-	156,90		
3 1/2 do.		103,60	Dresdener Bank	160,60	Elektr.-Ges. Wien	132,60	Credit	236,25
3 do.		99,—	Mitteldutsche Cred.-B.	117,70	Nordd. Lloyd	114,—	Disconto-Command	211,60
5 1/2 Griechen		29,—	Nationalb. f. Deutschl.	—	Verein d. Oelfabriken	100,—	Darmstädter	161,50
5 1/2 Ital. Rente		92,—	Pfälzische	128,—	Zellstoff, Waldhof	238,50	Deutsche Bank	196,—
4 1/2 Oest. Gold-Rente		104,80	Rhein. Credit-	137,60	Eisenbahn-Actien.		Dresdener Bank	160,30
4 1/2 Silber-Rente		85,20	Hypoth.	170,—	Hess. Ludwigsbahn	119,10	Berl. Handelsges.	—
4 1/2 Portug. Staatsanl.		39,40	Württemb. Verbk.	148,—	Pflz.	213,—	Russ. Bank	65,90
4 1/2 do. Tabakanal.		95,10	Oest. Creditbank	317,25	Dux, Bodenbach	54,38	Dortmund, Gronau	1,—
5 Russere Anl.		25,60	Bergwerks-Actien.		Staatsbahn	313,25	Mainzer	93,50
5 Rum. v. 1881/88		101,20	Bochum, Bergh.-Gussst.	168,80	Lombarden	81,12	Marienburger	94,50
4 do. v. 1890		89,—	Concordia	342,—	Nordwesth.	230,30	Ostpreussen	149,40
5 Russ. Consols		102,90	Dortmund Union-Pr.	41,30	Elbthal	239,—	Lübeck, Büchen	175,10
5 Serb. Tabakanal.		—	Gelsenkirchener	174,60	Jura-Simplon	98,50	Frankenzen	40,10
5 La.B. (Nisch-Pir.)		—	Harpener	147,40	Gotthardbahn	168,80	Lombarden	—
4 St.-E.-B. H.-Obl.		—	Hibernia	183,—	Schweizer Nord-Ost	136,00	Elbthal	—
5 Span. Russere Anl.		61,70	Kaliw. Aachensleben	147,50	Central	142,80	Buschterader L. B.	94,60
5 Türk Fund.		89,10	do. Westeregeln	177,—	Ital. Mittelmeer	95,70	Prince Henry	188,30
5 do. Zoll.		93,50	Riebeck, Montan	189,—	Merid. (Adr. Nets)	128,00	Gotthardbahn	142,30
1 1/2 do.		20,70	Ver. Kön. und Laurah.	168,00	Westicilianer	57,70	Schweiz. Central	136,—
4 1/2 Ungar. Gold-Rente		103,90	Oesterr. Alp. Montan	54,60	sub Prince Henry	94,70	Nord-Ost	—
4 1/2 do. Eb. v. 1889		105,—	Industrie-Actien.		Eisenbahn-Obligationen.		Warschau, Wiener	95,60
5 1/2 Silber		86,90	Allgem. Elektr.-Ges.	275,—	4 1/2 Hess. Ludwigsb.	101,20	Mittelmeer	126,10
5 1/2 Argentinier 1887		57,50	Anglo-Cont-Guano	158,50	4 1/2 do. v. 81 (3 1/2, 101,40)	100,30	Meridional	216,60
4 1/2 innere 1888		56,70	Bad. Anilin- u. Soda	433,—	4 1/2 Pflz. Nordb. Ldw.	—	Russ. Noten	92,30
4 1/2 Russere		57,—	Bräueri Binding	224,39	Bex. u. Marxbahn	102,50	Italiener	105,50
4 1/2 Unif. Egypter		105,90	z. Essighaus	66,70	4 1/2 Elisabethth. steuerf.	102,50	Türkenloose	96,60
3 1/2 Priv.		101,50	z. Storch (Speier)	—	4 1/2 do. steuerpf.	99,50	Mexicaner	168,20
3 1/2 Mexicaner Russere		94,60	Cementw. Heidelberg	185,—	4 1/2 Kasch. Odb.-Gold	102,—	Laurahütte	62,—
5 1/2 do. E.-B. (Teh.)		85,70	Frankf. Trambahn	257,—	4 1/2 do. Silber	84,70	Dortmund. Union V. A.	165,60
5 1/2 do. cons. inn. St.		26,10	La Veloce Verz.-Act.	119,70	5 1/2 Oest. Nordwesth.	115,70	Bochumer Guusstahl	173,60
Stadt-Obligationen.			do. Stamm-Act.	112,30	5 1/2 Südb. (Lomb.)	109,40	Gelsenkirchener B.	182,20
1 1/2 abg. Wiesbadener		101,00	Bräueri Eiche (Kiel)	223,50	5 1/2 do.	75,30	Harpener	180,40
1 1/2 1887 do.		101,30	Bielefelder Maschf.	350,—	5 1/2 Staatsbahn	116,90	Hibernia	182,30
1 1/2 do. v. 1893		100,0	Chem. Fabr. Griethelm	268,50	4 1/2 Oest. Staatsbahn	104,50	Hamb. Am. Pack.	183,50
5 1/2 Stadt Lissabon		72,30	do. Goldenberg	181,—	3 1/2 do. I-VIII	95,70	Nordd. Lloyd	113,25
5 1/2 Stadt Rom II/VIII		9,10	do. Weller	233,—	3 1/2 do. IX.	92,90	Dynamite Truste	163,50
							Reichsanleihe	93,90

Fremden-Verzeichnisse			
vom 9. Januar 1897. (Aus amtlicher Quelle.)			
Hotel Adior.		Nonnenhof.	
Dr. Giersberg	Berlin	Bial, Kfm.	Offenbach
Zechendorf		König	Nürnberg
Meyer	Peine	Sattler	Leipzig
Lob, Hattendir.	Dortmund	Nohn	Frankfurt
Hamann	Doelitz	Bernhard	Dresden
Gärtner	Burgstadt	Pfälzer Hof.	
Scheibler	Cöln	Mehrfeld, Frl.	Giessen
Pagelsohn, Kfm.	Berlin	Zur guten Quelle.	
Fischer, Rittergutsbes. u. Sohn	Magdeburg	Scheerer, Kfm.	Coblenz
Herschel, Kfm.		Hette, Kfm.	Frankfurt
Kesten	Berlin	Quellenhof.	
Lentz		Scheer, Kfm.	Berlin
Sussmann		Rhein-Hotel.	
Fürthmann	Cöln	Wittlich	Sanders-Mühle
Andriessen		Foel, Fabr.	Cöln
Dietenmühle.		v. Stuttnagel, Gutsbesitzer	Posen
Schlier	Königshütte	Weisses Ross.	
Colani	Berlin	Landau, Kfm.	Minak
Hotel Einhorn.		Hotel Schweinsberg.	
Failard, Kfm.	Cöln	Schneider	München
Landsmann	Karlsruhe	Hotel Tannhäuser.	
Petermann	Frankfurt	Tietz	Vinningen
Eisenbahn-Hotel.		Schopp	Diez
Dr. Boedtker	Göttingen	Tannus-Hotel.	
Norbinath, Kfm.	Neuss	Koenig, Ingenieur	Dresden
Halle	Gelnhausen	Gaitner, Fabr.	Burgstadt
Antz, Kfm.	Bonn	Kahn	Mannheim
Drechsler, Ingen.	Leipzig	Janisch, Rent.	Berlin
Kaufmann	Strassburg	Eierund, Kfm.	Hamburg
Windheuser	Frankfurt	Wittenberg	Hirschau
Dullo	Amsterdam	Hotel Victoria.	
Englischer Hof.		Dr. v. Grätzel, Fabrikbesitz.	Dortmund
Alermann, Kfm.	Bremen	Rührberg	
Erbsprinz.		Richter, Director	Berlin
Hollemeyer	Saarbrücken	Dr. Wesenfeld, Rechtsanwalt	Barmen
Pasel	Magdeburg	Hotel Vogel.	
Grüner Wald.		Hetteiger, Kfm.	Schw. Halle
Holtappel, Kfm.	Bonn	Romain	Strassburg
Lenserd		Hotel Weiss.	
Thamasett	Ludwigsburg	Cybes, Bürgermstr.	Bitsch
Reinhard	Neubaus	Dr. Schröder	Oberlahnstein
Fanser	Stuttgart	Stadelmann, Ref.	
Beck	Berlin	Bartmann-Lüdicke	Frankfurt
Rosenstock	Leipzig	v. Borries, Offizier	Engers
Falke	Iserlohn	Hieber, Rentmstr.	Montabaur
v. Hanoldstein	Frankfurt	Frühe	Waldmannshausen
Hotel zum Hahn.		Eckhardt	Neuhütte
Sternberg, Stud.	Limburg	Zauberflöte.	
Zench, Kfm.	Cöln	Baldus, Kfm.	Limburg
v. Köthen	Düsseldorf	Schröder, Insp.	Lampertheim
Müller	Berlin	Vite, Kfm.	Berlin
Walther mit Frau	Cöln	Wespy	Leipzig
Fröhlich	Berlin	Rubnich	Berlin
Franz	Lugwigshafen	In Privathäusern:	
Hotel Hoppel.		Villa Capri.	Hamburg
Geist, Concertmstr.	Crefeld	Villa Nizza.	
Müller	Bremen	Eckelmann, Kfm.	Hamburg
Höhler	Regensburg	Parkstrasse 19.	
Stigmer	Ulm	Elise Oppermann	Cassel
Henckel	Karlsruhe	Mathilde Brünighaus	
Hotel Hohenzollern.		Werdeche	
Liepmann mit Frau	Berlin	Tannusstrasse 14.	
Reichmann mit Frau		Bischof, Rent.	Bremerhaven
Hotel Kaiserhof.		Bischof, Frl.	
Mad. Mayer	Heidelberg	Vollmer, Frau	
Mad. Hoersch	Godesberg	Melchert, Frl.	
Hausmann, Frl.			
Friderich, Kfm.	Elberfeld		
Hoff	Berlin		
Goldenes Kreuz.			
Eich	Rhens		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 12. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

ca. 90 Meter Schiefer

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 11. Januar d. J., Vormittags 10 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Laden Friedrichstraße 45, Part., dahier sämtliche

Colonial- und Specereimaaren (circa 30 Mill. Cigarren, 150 fl. Cognac, Weiß- und Rothweine), sowie eine Laden-Einrichtung

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

NB. Die Ladeneinrichtung kommt Nachmittags 4 Uhr zum Ausgebot.

2333

D. D.

Montag

den 11. Januar, Vormittags 10 und Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Saale zum

„Rheinischen Hof“,

Manergasse 16 dahier:

mehrere Dtd. Herren- und Knaben-Pelerine-Mäntel, Leberzieher, Loden-joppen, Hosen, Hüte u. Wintermäntel, ferner: eine große Parthie Herren-, Damen- und Kinderschuhe und Stiefel

gegen Baarzahlung öffentlich freiwillig versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

2317

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1877 geboren sind, bei der Ersatz-Commission hieselbst Friedrichstraße No. 31, Zimmer No. 2, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen.

Versäumniß dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Wehr-Ordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Controll-Vorschriften zur Folge. Wiesbaden, den 2. Januar 1897.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission

Wiesbaden Stadt.

R. Prinz v. Ratibor.

Holzversteigerung der Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, 15. Januar 1897, sollen von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthause „Zum Deutschen Haus“ in Wehen, folgende Hölzer aus dem Schutzbezirk Wehen (Förster Deusser zu Wehen) und zwar aus den Distrikten 45 Rüdchen, 51a Heidekringen, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Buchen: ca. 39 Rm. Felsenholz, 710 Rm. Scheit u. Knüppel, 66,35 Hundert Weissen.

Nadelholz: 16, 221, 1370 Derbstangen I., II., III. Cl., 1330, 925, 350 Reiserstangen IV., V. u. VI. Cl., 2 Rm. Knüppel.

2330

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 10. Januar 1897. 10. Vorstellung.

23. Vorstellung im Abonnement C.

Der Prophet.

Große Oper in 5 Akten von Scribe, übersezt von Reißfuss. Musik von Meyerbeer.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Rebicke. Regie: Herr Dornowag.

Johann von Leyden	Herr Krauß
Ades, seine Mutter	Herr Probst
Vertha, seine Braut	Herr Korb
Jonas	Herr Kona
Rothfelsen	Herr Knauf
Jacharias	Herr Knauf
Graf Oberthal	Herr Knauf
Erster Hauptmann	Herr Knauf
Zweiter Hauptmann	Herr Knauf
Anführer der Wiedertäufer	Herr Knauf
Erste Bäuerin	Herr Knauf
Zweite Bäuerin	Herr Knauf
Ein Bauer	Herr Knauf
Ein Aufwärter	Herr Knauf
Ein Soldat	Herr Knauf

Aufzügen. Großwürdenträger des Heeres und der Kirche. Ritter und Geistliche. Chorabten. Pagen. Garde des Propheten. Trabanten. Herolde. Soldaten. Holländische Bauern u. Bäuerinnen. Bürger und Frauen von Münster. Wiedertäufer. Männliche und weibliche Schiffschläufer.

Vorkommende Tänze:

Akt 2. Danse des villageois, ausgeführt vom Corps de ballet. Akt 3. Redowa, ausgeführt von Hrn. Daironi, B. v. Kornay u. dem Corps de ballet.

Akt 5. Bachanale, ausgeführt vom Corps de ballet. Eine größere Pause findet nach dem 2. und 4. Akte statt. Anfang 6 1/2 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 11. Januar 1897. 11. Vorstellung.

23. Vorstellung im Abonnement D.

Das Nachtlager in Granada.

Romantisch-lyrische Oper in 2 Akten. Nach dem Schauspiel gleichen Namens von Fr. Kind. Bearbeitet von R. Fejtö von Braun. Musik von Comradin Kreutzer.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Rebicke. Regie: Herr Dornowag.

Gabriele	Herr Knauf
Gomez, ein junger Hirt	Herr Knauf
Ein Jäger	Herr Knauf
Androsio, ein alter Hirt, Gabrielen's Oheim	Herr Knauf
Paslo, Hirtin	Herr Knauf
Pedro, Hirtin	Herr Knauf
Graf Otto, ein deutscher Ritter	Herr Knauf
Höfliche. Hirtin u. Hirtinnen. (Zeit Mitte des 16. Jahrhunderts.)	Herr Knauf

Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 12. Januar 1897. 12. Vorstellung.

24. Vorstellung im Abonnement B.

Neu einführt:

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Regie: Herr Knauf.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 10. Januar, Nachmittags 4 1/4 Uhr zu halten. Preise: Hotel zum Freihafen. Abends 7 Uhr: Fidele Jungen.

Wähler!

Wir stehen vor der Entscheidung eines Wahlkampfes, in welchem die conservative Partei nach Jahrzehnte langem Ringen endlich das liberale Wiesbaden zu bezwingen gedenkt. Gerade jetzt, wo sich die conservative Partei eins erklärt hat mit dem Bunde der Landwirthe, wo sie unversehrt in ihren Organen und Versammlungen ihre Verachtung gegen Handel und Gewerbe offenbart und dem Handel den Stempel der Unehrlichkeit aufzudrücken sucht, da erwarten ihre Anhänger, daß die Bürgerschaft Wiesbadens sich für sie erklärt.

Dabei wollen sie die Wohlthäter Nassaus sein und verlangen eine energischere Vertretung, als wir sie bisher gehabt hätten, in welcher Richtung diese Energie sich zeigen soll, ist klar: der neuen Landgemeindeordnung gilt sie, durch welche das beseitigt werden soll, was wir an freiherrlichen Errungenschaften dem Osten gegenüber voraus hatten. Seht Euch diese Landgemeindeordnung nur in einigen Bestimmungen an:

Der Gemeinderath soll beseitigt und die Verwaltung dem Bürgermeister allein übergeben werden, damit er sich, bei Zumuthungen von oben nicht hinter den Gemeinderath verstecken und also die Ansichten seiner Bürgerschaft wirksam vertreten kann.

Der Bürgermeister soll auch auf Lebenszeit gewählt werden können, natürlich nur mit Zustimmung des Regierungspräsidenten, da dies selbstverständlich nur bei solchen Bürgermeistern geschehen soll, welche sich als unbedingt gefügig erweisen.

Der Bürgermeister soll verpflichtet sein, alle Beschlüsse der Gemeindevertretung zu beanstanden müssen, welche seiner Ansicht nach das Interesse der Gemeinde verletzen, d. h. der Bürgermeister hat Alles allein zu entscheiden, die Mitwirkung der Gemeinde ist nur noch eine Form, welche dieselbe über ihre gänzliche Bedeutungslosigkeit in der Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten hinwegtäuschen soll.

In dieser Weise ist der ganze Entwurf darauf zugespitzt, die Verwaltung unserer Gemeinden den Landräthen in die Hände zu geben, und ihren Einflüssen Alles zu unterstellen.

Die Landgemeindeordnung bildet die Parole unseres Wahlkampfes. Siegt die conservative Partei, so wird dieser Erfolg als eine Entscheidung des Nassauischen Volkes für diesen Gesetzentwurf ausgelegt werden. Ganz Nassau sieht dann mit Spannung auf den Ausgang und unser Wahlkreis trägt die Verantwortung, wenn ein Entwurf Gesetz wird, der uns Nassauern die berechtigste unserer Eigenthümlichkeiten nimmt und uns in unserer politischen Entwicklung um ein halbes Jahrhundert zurückwirft ohne alle Aussicht, das je wieder zu erlangen, was wir jetzt verlieren.

Möge dies jeder Wähler überlegen.

Wenn es mit den berechtigten Eigenthümlichkeiten Nassaus wirklich ernst ist, wer noch ein Herz hat für unsere bewährten Einrichtungen, der gebe seine Stimme für den Mann ab, von dem wir nach seiner ganzen Person, Stellung und Vergangenheit ihre energischste Vertheidigung erwarten können, das ist

Herr Stadtverordneter und Feldgerichtschöffe

L. Wintermeyer.

Atelier für Architektur

von
Barthel & Spelter, Architekten, Wiesbaden.

Baubureaux: Göthestrasse 24.

*Uebernahme ganzer Bauten und Ausführungen
auf eigene Rechnung.*

2295

Elektro-Techn. Installations-Geschäft.

Meiner werthen Kundschaft und einem geehrten Publikum zur gefl. Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage ausser meinem seit 26 Jahren bestehenden Geschäft für Gas- und Wasser-Anlagen als weitere Special-Abtheilung ein

Elektro-Technisches Bureau
für

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen, Kraftübertragungen und
Haus-Installationen**

eingerrichtet habe und diesbezügliche Anlagen in jedem Umfang ausführe.

Durch Hinzuziehung eines erfahrenen, akademisch gebildeten Elektro-Ingenieurs habe ich mein technisches Personal derart vervollständigt, dass ich für die Folge allen Anforderungen gerecht zu werden vermag.

2322

Wiesbaden, Friedrichstrasse 36.

Nicol. Kölsch, Königl. Hoflieferant.



Alle die noch vorräthigen Winter-Waaren,

als:

**Paletots, Pelervine-Mäntel, Anzüge, Joppen,
Hosen und Hosen u. Westen für Herren und Knaben**

gebe, um damit zu räumen.

zu jeden annehmbaren Preisen ab.

Heinrich Dörner,

Herren- und Knaben-Garderoben,

38 Kirchgasse 38, gegenüber dem „Nonnenhof“.

2339

Schneider-Innung, ^{Morgen Montag:} Monats-Versammlung.
1896 Der Vorstand.

Orangen.

Von Dienstag eintreffender Ladung offerire:

Messina - Apfelsinen

glattschalige, farbige Frucht, ganz reif und süß.

Für Wiederverkäufer in Originalkisten:

Qualität prima!	Packung:	Mt.
	200er	9.25.
	300er	8.25.
do. extra	200er	10.25.
do. "	300er	9.75.

Bei mindestens 5 Kisten in einem Male
bedeutend billiger empfiehlt

J. Hornung & Cie.,

2263 **3 Häfnergasse 3,**

Eier- und Butter-Handlung.

Alles frei in's Haus geliefert.

Telephon No. 392.

Waldhäuschen.

den ganzen Winter geöffnet.

2200